

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heft 2/3, November 1968

Oldenburgische Familienkunde



Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für
Geschichte, Natur- und Heimatkunde
durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde“,
von Wolfgang Büsing, Oldenburg (Oldb), Stargarder Weg 6

Jahrgang 10

Heft 2/3

November 1968

Annie Petersen

Pastor Christian Moritz Grimm

aus Hohegeiß im Harz (1722-1789)

und seine türkische Ehefrau

Abbas Cachiane Kaefe Rhebisch

– Lebensschicksal und Nachkommen –

mit 12 Abbildungen



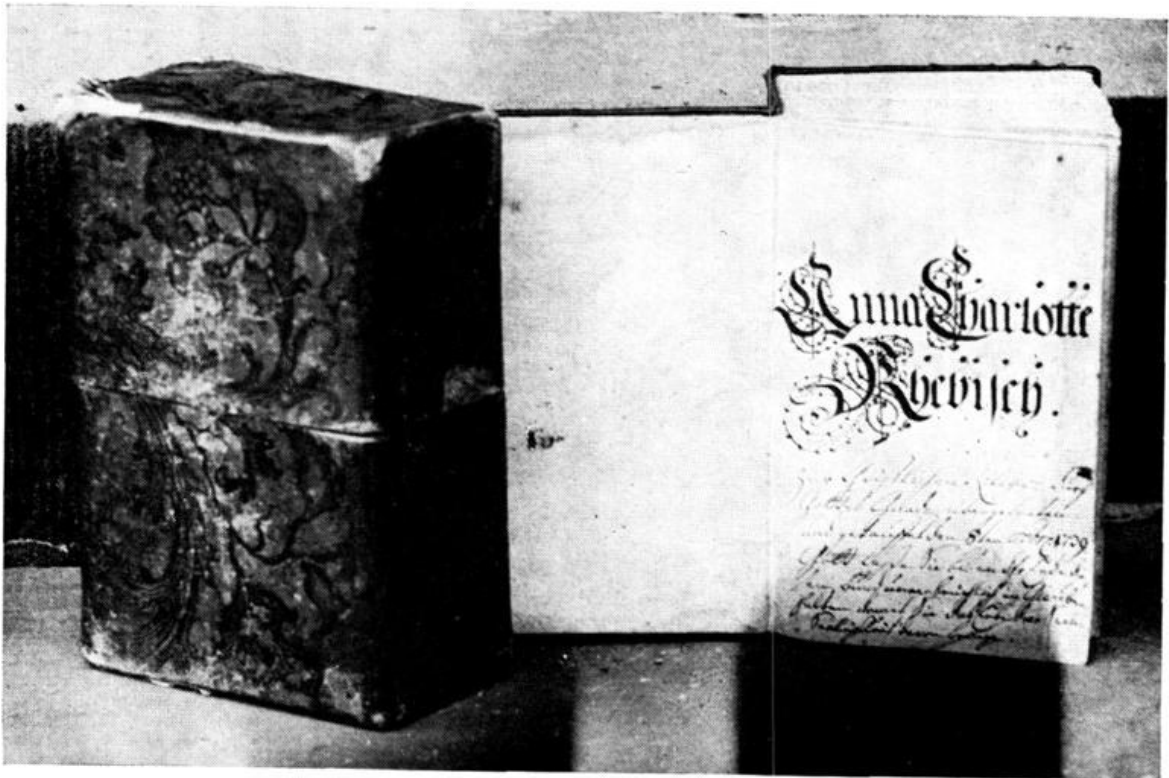


Abb. 1: Gebetbuch der Abbas Cachiane Kaefe Rhevisch, aufgeschlagen, mit Widmung

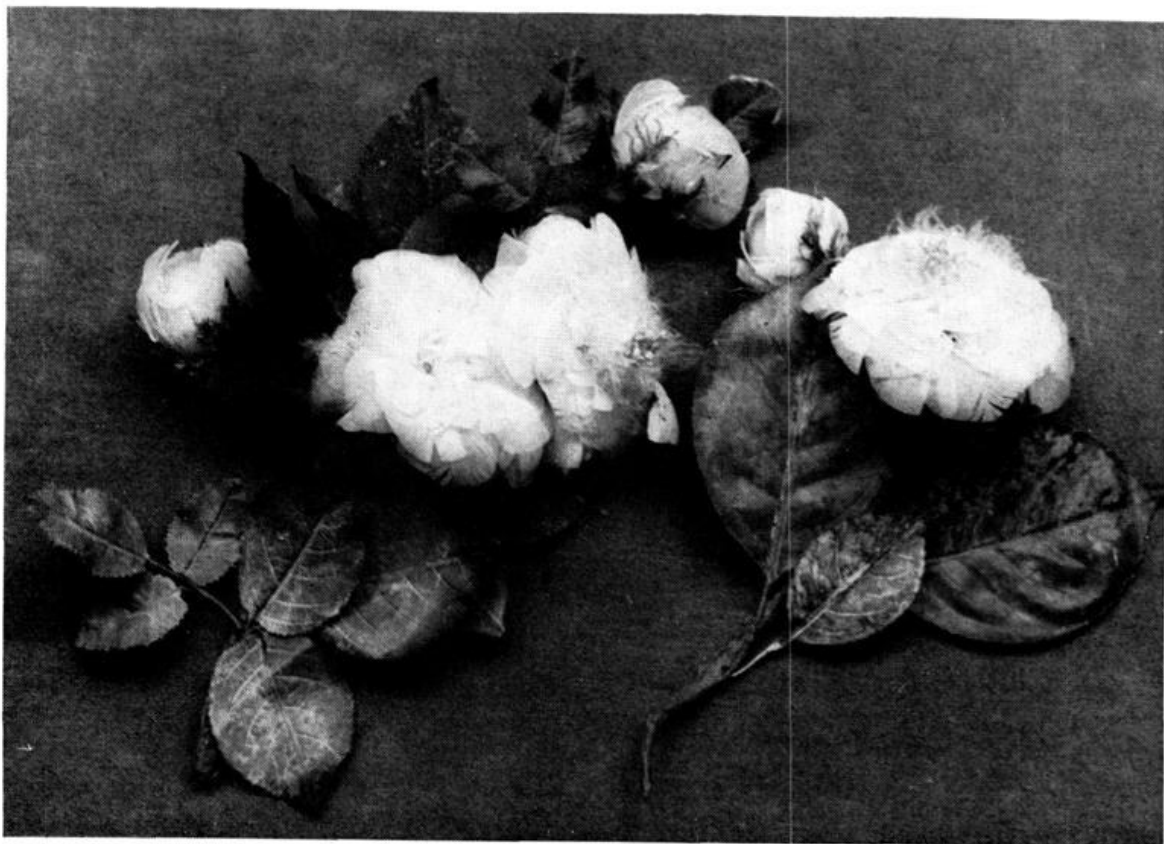


Abb. 2: Ansteckblumen der Abbas Cachiane Kaefe Rhevisch

Annie Petersen

**Pastor Christian Moritz Grimm aus Hohegeiß (1722-1789)
und seine türkische Ehefrau Abbas Cachiane Kaefe Rhebisch**

— Lebensschicksal und Nachkommen —

Vorwort

Über die „schöne Türkin vom Schwarzen Meer“, nämlich über Abbas Cachiane Kaefe bzw. nach ihrer Taufe Anna Charlotte Rhebisch, später verehelichte Grimm, sind bereits vor Jahrzehnten, ja selbst in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, schon wiederholt mehr oder weniger kleine Veröffentlichungen in Form von Aufsätzen in Zeitschriften erfolgt. Sie alle wurden wohl angeregt durch einzelne Nachfahren und deren Angaben, daß sie von dieser Türkin abstammten.

Alles, was bisher geschrieben und veröffentlicht wurde, u. a.:

eine — allerdings nicht buchstaben- noch wortgetreue und in vielen schwer lesbar gewesenen Teilzeilen sehr freie — „Übersetzung“ ihres Sterbeeintrages aus dem Kirchenbuch von Heimburg /Harz im „Neuen vaterländischen Archiv des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig“ 1830, Bd. 1, Seite 363,

ein auf vorstehende Veröffentlichung bezugnehmender und fast wortgleicher Aufsatz in den „Oldenburgischen Blättern“ Jahrg. 1841 Nr. 31,

LEIBROCK, Gust. Ad., in „Chronik der Stadt und des Fürstenthums Blankenburg, der Grafschaft Regenstein und der Klöster Michaelstein und Walkenried“, Blankenburg 1864 (Seite 223),

STEINHOFF, R., in „Geschichte der Grafschaft — bzw. des Fürstentums Blankenburg, der Grafschaft Regenstein und des Klosters Michaelstein“, 1891 (Seite 179),

STEGMANN, Heinrich, in „Braunschweigisches Magazin“ Nr. 8 vom 9. April 1899 (S. 57—61),

KLAMROTH, Kurt, Halberstadt, „Beimischung türkischen Blutes in deutschen Familien“ im „Archiv für Sippenforschung“, Jahrg. 1938 (auf Seite 79 des Aufsatzes),

ein kleiner Aufsatz von G. LUBBEN, „eine Türkin als deutsche Pfarrfrau“ im „Oldenburger Sonntagsblatt, Kirchl. Anzeigen f. Stadt u. Land Oldenburg“, No. 6 vom 7. Febr. 1914,

eine kurze, auf den vorhergehenden Aufsatz Bezug nehmende Notiz der Schriftleitung dieses zitierten „Oldenburger Sonntagsblattes“ in Nr. 8 vom 21. Febr. 1914, mit der Reproduktion des auch dem jetzt erscheinenden Büchlein beigefügten Gemäldes (angeblich) der Türkin Abbas Cachiane Kaefe Rhebisch aus Schloß Blankenburg/Harz, veranlaßt durch im Jahre 1914 in Oldenburg und in Jever noch lebende Nachkommen der Türkin,

KUHN, Joachim, Romantische Porträts aus Niedersachsen. Hannoversche Volksbücherei Bd. 7, Hannover (1914—16), III. Niedersächsisch-Türkisches (S. 51—65, hieraus speziell S. 62—65),

SCHULZ, Erich, „Seltsame Kriegsbeute“ in „Braunschweiger Kalender“ Jg. 1951, Verlag Joh. Heinr. Meyer, Braunschweig,

hat als Grundlage entweder nur solche überlieferte Angaben oder aber den Text der 3½ Seiten langen Sterbe-Eintragung von Pastor Christian Moritz Grimm im Kirchenbuch von Heimburg/Harz, Bl. 687, am 29. Oktober 1766, dem Tage der Beerdigung seiner Ehefrau Anna Charlotte geb. Rhebisch. Hierin schildert er selbst den Lebenslauf der als Türkin geborenen Abbas Cachiane Käefe Rhebisch, ihre Kindheit, Gefangennahme und Gefangenschaft, ihre Bekehrung zum Christentum und ihre Taufe in St. Petersburg, ihre Zeit auf Schloß Blankenburg als Kammerfrau der damaligen Herzogin-Witwe, ihre Bekanntschaft, ihre gemeinsamen Ehejahre und ihre letzte Leidenszeit mit ihrem Sterben.

Erst das von der Ehefrau eines Nachfahren, von W(ilhelmine) KRÄMER — eigentlich nur für die eigene Familie und den ihr bekannten Kreis der Nachkommen der Türkin — geschriebene, weder allgemein noch bibliographisch bekannte, aber gedruckte, sehr viel ausführlichere Büchlein

Abbas Cachiane Käfe Rhebisch, die schöne Türkin vom Schwarzen Meer, Gattin eines evangelischen Predigers, Hanseatische Druck- und Verlags-Anstalt, e.G.m.b.H., Hamburg, 1901 (20 Druckseiten)

zeugt von der Kenntnis einiger erhaltener und im Besitz von Nachkommen befindlicher wertvoller Beweisdokumente: des Original-Taufscheins (1739, St. Petersburg), eines Briefes der Schwester Ruwäda der Anna Charlotte an diese, des Vorhandenseins eines Gemäldes (angeblich) der Türkin auf Schloß Blankenburg, das Anna Charlotte Rhebisch darstellen soll, dessen Zuordnung zu dieser oder Identität mit ihr jedoch umstritten oder aber nicht absolut sicher ist (siehe Abschnitt „Zu den Bildbeigaben“), vor allem aber von der Kenntnis einer langen Niederschrift des Pastors Christian Moritz Grimm für seine Kinder, aus dem Jahre 1784 (errechnet). In dieser Niederschrift schreibt er — ziemlich am Schluß —: „Nun liebe Kinder, habe ich ja wol euer Verlangen befriediget. Ihr habt nun eure fromme Mutter nach 18 Jahren gleychsam wiedergesehen...“ — Anna Charlotte, die Mutter der Kinder, starb 1766; wenn man die vorerwähnten 18 Jahre hinzuzählt, ergibt sich für den Zeitpunkt der Niederschrift das Jahr 1784.

Über Christian Moritz Grimm, den Ehemann der in der Literatur bereits in Erscheinung getretenen Türkin, den Pfarrer im Harz, ist so gut wie



nichts bekannt geschweige denn geschrieben worden, und noch viel weniger weiß man über Kinder und Kindeskinde dieses Paares. Hierüber etwas zu erfahren, haben sich wohl schon viele der Nachfahren gewünscht.

Pastor Grimms Niederschrift (in der Abschrift 19 Schreibmaschinenseiten lang) bildet eine der Hauptunterlagen für die jetzt veröffentlichte Lebensgeschichte des Ehepaares. Es wird ausdrücklich betont, daß keine einzige der bisherigen Veröffentlichungen hierzu benutzt wurde.

Herr Kirchenbaurat K e c k in Lübeck, der vorher bei der Braunschweigischen evang.-luth. Landeskirche in Wolfenbüttel tätig gewesen war, sowie der ehemalige Archivar dieser Landeskirche, Herr F r e i s t, ermöglichten in dankenswerter Weise vor Jahren eine mehrwöchige Einsichtnahme in drei — im Text der nachfolgenden Lebensgeschichte jeweils in den zugehörigen Anmerkungen zitierte — dicke Originalakten des Landeskirchlichen Archivs in Wolfenbüttel: in die Examensakte des Klosters Michaelstein und in die Pfarrbesoldungsakten Zorge und Heimburg. Diese Aktenstücke bilden die z w e i t e Hauptgrundlage für Pastor Grimms eigene Lebensgeschichte.

Ausfindig gemachte lebende Nachfahren steuerten kleinere und größere Beiträge über ihnen bekannte Lebensdaten, vor allem ihres eigenen Familienzweiges, bei.

Herr Heinz-Bruno K r i e g e r, Königsutter, sowie Herr Wilhelm S c h r a d e r, Helmstedt, suchten aus ihren örtlichen Kirchenbüchern viele noch fehlende Namen und Daten heraus, wofür wir ihnen zu danken haben.

Die Niedersächsischen Staatsarchive Wolfenbüttel und Oldenburg gaben freundliche Hilfen, wo dieselben benötigt wurden und geholfen werden konnte.

Herr Ernst H i n r i c h s, Oldenburg (Oldb), Ehemann der Nachfahrin V/20 b, war der fleißigste und unermüdlich tätige Helfer: Ihm danken wir einen Großteil der im Niedersächs. Staatsarchiv Oldenburg sowie im dortigen Kirchenbuchamt und in den Pfarren von Varel und Zetel erhobenen Funde von Lebensdaten bisher noch unbekannter oldenburgischer Nachfahren; er sah in der Landesbibliothek unzählige Jahrgänge alter Oldenburger und Vareler Zeitungen durch, dabei wiederholt wichtige Familiennachrichten und Ereignisse findend.

Der größte Dank aber gebührt der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde für die Übernahme des Druckes und die Herausgabe dieser genealogischen Arbeit, insbesondere dabei dem stets hilfsbereiten und freundlich beratenden Vorsitzenden, Herrn Apotheker Wolfgang B ü s i n g, der sämtliche, nicht unerheblichen Arbeiten, die mit solcher Herausgabe verbunden sind, durchführte.

Aus den vorstehend aufgeführten Beiträgen und aus vorhandenem reichem Forschungsmaterial der Verfasserin, zusammen in mehr als 30 Jahren, wurde in Mosaikarbeit jetzt die Lebensgeschichte beider Eheleute und auch ihrer Kinder zusammengestellt. Zusätzlich wurde — wohl erstmalig — der Versuch einer Nachfahrenliste unternommen. Es wurden darin über 500 blutsmäßige Nachkommen erfaßt, zusätzlich — soweit verheiratet — die Ehepartner. (Nur) 5 Nachkommen wurden Theologen, 7 weibliche Nachkommen heirateten Pastoren. 13 Nachkommen wurden (bzw. werden) Ärzte, 6 weibliche Nachkommen heirateten Ärzte.

Mit dieser Arbeit soll und kann ein Anspruch auf Vollständigkeit der Erfassung aller Nachfahren als auch aller Lebensdaten keineswegs erhoben werden. Über mehr als 3 bis 4 oder gar 5 Generationen wird überhaupt eine Vollständigkeit von Nachfahrenlisten nur in seltenen Fällen gelingen, — es sei denn, daß dieselbe von Anfang an von oben herab mit Absicht geführt und vor allem dann weitergeführt und ständig ergänzt wurde bzw. wird. Die vorliegende Nachfahrenliste Grimm erstreckt sich dagegen über 8 Generationen. — Die Zweiteilung unseres Vaterlandes wie der hinter uns liegende Krieg mit seinen Folgen erschwerten weiterhin eine lückenlose Erfassung sowohl der Personen als auch ihrer Daten bzw. machten sie teilweise unmöglich.

Möge dieses Büchlein — so wünscht die Verfasserin — dem Leser, vor allem den Nachfahren selbst, Freude bereiten, dem suchenden Familienforscher eventuell auch noch Funde oder aber Hinweise für die Weiterarbeit bringen! Dann ist sein Zweck erfüllt.

Genealogische Zeichen und Abkürzungen:

*	= geboren
~	= getauft
†	= gestorben
✕	= gefallen
□	= begraben
∞	= Eheschließung
ϕ	= geschieden
So.	= Sohn
To.	= Tochter

Pastor Christian Moritz Grimm und seine drei Ehefrauen

Christian Moritz Grimm, ~ Hohegeiß/Harz 18.9.1722 (ältestes Kind d. Fuhrmanns Salomon Bernhard Grimme zu Hohegeiß u. d. Anna Christiane geb. Mast), † Heimburg/Harz 29.12.1789, □ 3.1.1790, ab 1747 Pastor in Zorge, ab 1757 in Heimburg,

○○ I. Blankenburg a. Harz 1.12.1747 (Heiratseintrag unter diesem Datum nur im Kirchenbuch Zorge)

Abbas Cachiane Kaëfe Rhebisch, * Oczakow am Schwarzen Meer ca.1722 (To. d. aus Konstantinopel stammenden Schatzmeisters und Cadis Abbas d. Festung Oczakow u. einer Armenierin vom Stamme der Georgier), ~ St. Petersburg/Rußland 19.1.1739 i. d. Französ. Reform. Kirche auf die Namen **Anna Charlotte** (Rhebisch), † Heimburg/Harz 27., □ 29.10.1766

○○ II. Schloß Ilsenburg a. Harz 16.2.1768

Johanna Augusta Kinderling („sel. Herrn Gottfried August Kinderlings, weyl. Königl. Preußisch. Ober-Auditeurs in Magdeburg u. Frau Bernhardine Friderike Dorothea geb. Grossen älteste eheleibl. Tochter“), * ... (1735), † Heimburg 22.12.1772

○○ III. Heimburg 20.7.1773

Margaretha Johanna Cherubim („sel. Herrn Johann Lambrecht Cherubims, weyl. Universitaets-Secretarii in Helmstaedt nachgelaßene älteste eheleibl. Tochter“), ~ Helmstedt 9.6.1740 (dabei wird ihr Vater noch als Advocat bez.), † Heimburg 9.7.1805



Lebensschicksale von Pastor Christian Moritz Grimm und seiner türkischen Ehefrau

Art und Ort des Schulbesuchs von Christian Moritz Grimm sind nicht bekannt, möglicherweise in dem mit des Vaters Fuhrwerken am besten erreichbaren Walkenried, wo nahe Verwandte wohnten. Urkundlich hören wir von ihm erst wieder am 30. Oktober 1741, als in Helmstedt an der Universität immatrikuliert, dort als „Hohegeissa — Brunovicensis“ bezeichnet. Studium der Theologie dort vermutlich bis Ende 1744. Ein evtl. in Helmstedt noch abgelegtes Examen dürfte er nicht schlecht bestanden haben, denn er erhält — nach Berichterstattung des „hochberühmten“ Johann Lorenz v. Mosheim, Doktors und Professors der Theologie zu Helmstedt und Abtes des Klosters Michaelstein bei Blankenburg a. Harz, an Herzog Carl von Braunschweig-Lüneburg und von diesem letzteren ernannt — am 24. Dezember 1744 die Stelle eines „Collegiati ordinari“ im Kloster Michaelstein, einem Predigerseminar in der Nähe Blankenburgs. Die Michaelsteiner „Collegiaten“ mußten bei Bedarf auch für die Geistlichen der Stadtgemeinde zu Blankenburg predigen und in der Schloßkirche Betstunden halten.

Am 8. Januar 1745 erhält Christian Moritz¹ Grimm die Einberufung zu dem für die Bekleidung dieser Vorzugsstelle (Kloster Michaelstein) erforderlichen theologischen Examen, das am 27. Jan. 1745 im „Fürstl. Consistorio zu Blankenburg“ stattfindet und schriftlich protokolliert wird²; die Fragen werden lateinisch gestellt und müssen ebenso beantwortet werden.

Nachdem Christian Moritz „das erforderliche Examen ausgestanden hat, so wird demselben die gnädigste resolution dahin fernerweit hiedurch eröffnet, daß ihm die Stelle eines ordinarij in dem Collegio des Closters Michaelstein conferiret seye, und die solcher anklebende beneficia soll zu genießen haben, gestalt dann solcher wegen das behufige gehörigen orts soll verfügert werden.“

In einem Brief des Consistoriums an Serenissimum vom 23. August 1747 wird „Moriz Wilhelm“ Grimm (richtig: Christian Moritz!) für die vacante Zörgische Pfarre in Vorschlag gebracht, „inmaßen derselbe so viel Gelehrsamkeit besizet, auch ein solches exemplarisches Leben und Wandel führet, daß in dortiger Gemeinde in Nutzen vorstehen zu können wohl vermag“³, und Serenissimus Herzog Carl ordnet nun in einem Decretum Blankenburg, d. 18. Septbr. 1747 an den Geistl. Convent zu Walkenried an, daß dem Collegiaten die Pfarre in Zorge „in Gnaden conferiret werde“.

Am 8. Okt. 1747 wird der neue Pastor — nach gehaltener Vorstellung und Probepredigt in der Gemeinde — in dem amtlichen Protokoll über die erfolgte Vocation und Introduction richtig mit seinen Namen Christian Moritz Grimm bezeichnet.³



Hier müssen wir uns jetzt erst der Lebensgeschichte seiner ersten Ehefrau, einer Türkin, die zum Christentum bekehrt worden war, zuwenden.

Abbas Cachiane Kaëfe Rhebisch wurde in der türkischen Festung Oczakow am Schwarzen Meer (unweit der Dnepr-Flußmündung) als zweite Tochter des aus Konstantinopel stammenden „Cadis“ (Richters) und kaiserl.-türkischen Schatzmeisters Abbas und seiner Frau, einer Armenierin vom Stamme der schönen Georgier, geboren. Das genaue Geburtsdatum, das ihr selbst nicht bekannt war, ließ sich nie ermitteln. Da sie aber im Jahre 1737 zum ersten Mal verschleiert ging und die Türkinnen gewöhnlich im 15. Lebensjahr den Schleier erhalten, wird sie — ziemlich genau — eben um 1722 geboren sein. — Aus Abbas Cachianen späteren Erzählungen, die ihr Ehemann schriftlich festgehalten hat, wissen wir folgendes über ihre Jugend- und Mädchenzeit:

Sie und ihre nur wenig ältere Schwester Ruwäda wuchsen im Wohlstand auf, denn ihr Vater war ein reicher Mann. Ihre Mutter hat sie nicht gekannt oder vielmehr nicht in Erinnerung, sie starb früh. Über ihre Stiefmutter hatte sie nur Gutes zu sagen. Aus der zweiten Ehe ihres Vaters hatte sie noch einen jüngeren Halbbruder, Senulla.

Von ihrem Vater sprach sie immer mit stolzer Freude: Er wäre fromm gewesen und hätte ein weiches Herz, von Nächstenliebe erfüllt, und natürliche Rechtschaffenheit besessen, der seinen Sklaven und seinen vier Sklavinnen kein Unrecht geschehen ließ. Er verurteilte auch alle Personen streng, die seine Dienerschaft wie auch andere Sklaven schlecht behandelten, und selbst seine eigene Schwester, die nicht gleich ihm tat — sie hatte einstmals mit einer eisernen Elle einer Sklavin einen Arm zerschlagen — bekam aus diesem Grunde seinen Zorn zu spüren: sie erhielt Verbot des Zutritts zu seinem Hause.

Abbas Cachiane erinnerte sich noch, daß ihr Vater in der Vorstadt 6 Häuser gehabt hatte und vor der Stadt einen großen Garten, in dem sie sich an Weintrauben, Pfirsichen und Aprikosen oft gepflegt hat. Einige Meilen davon entfernt besaß er auch noch ein Gut mit sehr vielem Rindvieh und Schafen; er sei „alle Jahr“ mit den Kindern dorthin „gereist“, wo sie dann ihre Freude an den mit Gurken und Melonen bepflanzten Feldern gehabt hätten. Sie erinnerte sich auch eines kostbaren Brunnenhauses, aus welchem alle Freitage Wasser in die Festung (Oczakow) gefahren und dort — zu religiösem Gebrauch — kostenlos ausgeteilt sei.

Andererseits habe sie nie eine rechte Zärtlichkeit unter Eheleuten noch eine rechte Liebe unter Eltern und Kindern bemerkt. Die Gewalt des Mannes über Weib und Kind sei groß und despotisch.

15 bis 16 Jahre war sie alt, als die große russische Armee unter dem (aus dem Oldenburgischen gebürtigen) Feldmarschall Graf von Münnich⁴ — nach-



dem dieselbe 1736 bereits die Halbinsel Krim erobert und die auf einer Landzunge im Schwarzen Meer, Oczakow gegenüber, liegende Festung Kinburn geschleift und dort alles eingeäschert hatte — sich 1737 der Festung Oczakow näherte.

(Bei dieser russischen Armee traf im Mai 1737 der braunschweigische Prinz Anton Ulrich ein, der 1733 auf Wunsch der Kaiserin Anna nach Rußland gekommen war und 1739 mit ihrer Nichte, Anna Karlowna, vermählt wurde. — Es ist geschichtlich bekannt, wie schmählich diesem unglücklichen Prinzen schon wenige Jahre später mitgespielt wurde, und wie er mit den Seinigen in namenlosem Elend unterging.)

Nach Abbas Cachianen Erzählung würden die Russen diese Festung Oczakow gar nicht oder doch nicht so geschwind erobert haben, wenn nicht Verrätereien und Bestechung begangen worden wären. Von der Seite des Schwarzen Meeres sollten die türkischen Fregatten die Festung verteidigen, diese Schiffe wären aber nicht zu sehen gewesen. Ein „Murha“ (Feldherr?) mit 50 000 Mann Tataren sollte von außen die Festung verteidigen; diese — landeseigenen — Truppen hätten jedoch schon vor Ankunft der Feinde die Janitscharen und Einwohner der Stadt durch Rauben und Plündern so aufgebracht, daß der „Seraskier“ (Oberbefehlshaber) diesem Murha hätte andeuten müssen, sich mit seinen Truppen zu entfernen. Weit ins Vorland der Festung wären Minen verlegt gewesen. Die Wache selbst sei aber bestochen worden. Die Festung sei mit Arnauten, Bosniaken und Janitscharen stark besetzt gewesen. Als aber eine (russische) Bombe in den Pulverturm, nach dem Meere zu, gefallen und dadurch die ganze Stadt in Brand gesetzt worden wäre, konnte der General Biron von der Meerseite aus durch die Festungswerke in die Stadt eindringen, zumal dort eine furchtbare Panik ausgebrochen war.

Bei der Plünderung seien die größten Grausamkeiten verübt; ihr Vater sei durch einen Spahi gerettet worden, der dem Kosaken, welcher zum Hieb auf ihres Vaters Kopf mit dem Säbel ausholte, den Kopf abgeschlagen hätte, ehe ihm der Hieb gelungen war.

Alle Einwohner seien dann vor der Stadt auf einen Platz getrieben, der mit Wachen stark besetzt gewesen; hier sei die Not der Einwohner aufs Höchste gestiegen, niemand habe ihnen einen Bissen Brot gereicht, und wenn jemand etwas Geld gehabt habe, um sich dafür etwas zu kaufen, wäre es ihm gleich weggenommen, bei Weigerung sei der Betreffende gleich umgebracht worden. Nichts habe aber den Anblick übertroffen, als wenn ein Soldat die Kinder, welche vor Hunger gräßlich schrien, den Müttern, die keine Nahrung für sie hatten, entrissen, in die Höhe geworfen, mit dem Bajonett aufgefangen und zur Erde niedergeschmettert hätten. Sie habe daher mit dem Gesicht immer auf der Erde gelegen. Die einzige Wohltat, die sie genossen hätten, sei gewesen, daß sie alle dreimal täglich zum Trinken an den Dnjepr-Fluß getrieben wurden. Außer dem Seraskier sei noch ein algierischer Prinz, Osman Bey, ein Knabe noch, mit gefangengenommen worden.



Als endlich die Wut der Russen gestillt, die Stadt aber bis auf 3 Häuser niedergebrannt worden sei, wären die Generale und hohen Offiziere zu den Gefangenen gekommen und hätten sich unter diesen diejenigen ausgesucht, die ihnen gefallen hätten. Herzog Anton Ulrich habe sich — neben 12 anderen — sie, Abbas Cachiane, und — weil sie sich nicht hätten trennen wollen — ihre Schwester Ruwäda herausgesucht. Ihren Vater, ihre Stiefmutter und den kleinen Senulla bat sich ein zu den Russen übergegangener gewesener Grenzfürst aus — aus Dankbarkeit gegenüber ihrem Vater, der mit ihm früher viel Nachsicht gehabt hatte, wenn er, der Fürst, seinen Tribut an den türkischen Kaiser ihrem Vater, der diese Tribute einzukassieren und in Konstantinopel abzuliefern hatte, nicht zu der dafür bestimmten Zeit hatte zahlen können.

In diesen Elendstagen stellte die Pest sich wieder ein, die das Jahr zuvor dort schon gewütet und an der auch Abbas Cachiane damals 4 Wochen besinnungslos gelegen hätte. Wegen dieser schrecklichen Krankheit beeilten sich die Russen mit dem Rückzug und überließen die Festung ihren alten, übriggebliebenen Einwohnern. Der Murha und seine 50 000-Mann-Armee — wie Abbas Cachiane angibt — verfolgten die Russen; vor dem Feinde her verbrannten sie die Weiden, verstopften die Quellen oder leiteten sie ab, so daß große Mengen Rindvieh und Pferde verschmachteten. Das kleinste Wässerchen wurde deshalb von der russischen Armee besetzt und es wurde sorgfältig darauf geachtet, das Wasser notdürftig zu verteilen. — Viele der türkischen Gefangenen entkamen damals in ihre Heimat.

Auf dieser Reise bekam Abbas Cachiane den ersten vorteilhaften Begriff von den Christen, dem Volke, das der Türke (damals) nur mit Abscheu nannte. Herzog Ulrich und seine Leute versuchten sehr, das traurige Los der Gefangenen zu erleichtern. Von dem Herzog und dem Feldmarschall sprach sie später — sich ihrer erinnernd — nur in Dankbarkeit und Ehrfurcht. Es fiel ihr damals zum ersten Mal der Unterschied zwischen Christen und Mohammedanern in der verschiedenen Behandlung ihrer Gefangenen auf.

Nach vielen Beschwerden kamen die Gefangenen in der ersten Grenzfestung an (vermutlich war es Kiew), wo die Generäle ihre Frauen und Kinder vorfanden, die sehr begierig waren, die Gefangenen zu sehen, weshalb der Herzog sie alle in einem großen Saal habe vorstellen lassen.

Hier an diesem Ort teilte sich die Armee; die Gefangenen des Herzogs wurden mit der Bagage nach Moskau geschickt. Ihre Reise war weit und wurde oft durch den Versuch räuberischer Überfälle des Landvolkes gefährdet, so daß die für die Gefangenen verantwortliche Begleitmannschaft unausgesetzt auf der Hut sein mußte, damit die Gefangenen nicht von den Russen umgebracht würden, sobald sie sich etwas weiter vom Zuge entfernten.

In Moskau mußten sie 7 Wochen auf den Beginn der Schlittenfahrt warten. Endlich kamen sie — 8 Tage nach Weihnachten — glücklich in Petersburg an.



Der Herzog trennte hier die beiden Schwestern; die ältere, Ruwäda, wurde zu dem holländischen Residenten von Schwartz gegeben, sie aber, Abbas Cachiane, sei dem Hof-Medico, Docteur Jaquemin, anvertraut worden, welcher in einem schönen Hause nicht weit vom Schlosse wohnte. Diesen Jaquemin rühmte sie als einen frommen Mann; seine Haushälterin, eine Dame aus berühmtem adeligen Geschlecht, zeigte ihr alle Sehenswürdigkeiten der Stadt und führte sie auch in alle Kirchen, wobei der Bräutigam der Dame die beiden begleitet habe. Von der lutherischen Kirche fühlte sie sich jedoch am meisten angezogen.

Da des Herzogs Absicht war, sie später zu seiner Großmutter, des Herzogs Ludwig Rudolph von Braunschweig-Lüneburg hinterlassenen Witwe Christine Louise in Blankenburg, bringen zu lassen, war sie dem Docteur in St. Petersburg zu dessen sorgfältigen Aufsicht übergeben worden. Die Haushälterin erforschte bei allen Vorfällen, ihre, Abbas Cachianen, Gesinnung und berichtete darüber dem Docteur Jaquemin, auch über alle guten Eindrücke. Sie erhielt den ersten Unterricht in der deutschen Sprache und in der christlichen Religion. Da der rechtgläubige Muselman den Christen nur mit Abscheu betrachtet(e) und der Christenhaß ihm angeboren ist bzw. in frühester Kindheit anezogen wird, so fand sich auch Abbas Cachiane anfangs nur mit Widerwillen in den neuen Glauben. — Sie besuchte zuweilen die ältere Schwester, die sie beständig vor einem Abfall von ihrer Religion warnte, den eingesogenen Haß und den Abscheu vor den Christen stets mit Absicht erneuerte, weil in einem Friedensvertrag inzwischen festgelegt worden war, daß alle Gefangenen, die in Rußland ihrem alten Glauben dennoch treu geblieben waren, frei herausgegeben werden sollten, so daß Ruwäda hoffte, mit ihrer Schwester zusammen in die Türkei zurückkehren zu können.

Die fromme Haushälterin des Dr. Jaquemin nahm sich der jungen Türkin mit Liebe an und ließ es sich sehr angelegen sein, ihr verständlich zu machen, was den Christen das Zeichen des Kreuzes bedeute, und so entschloß sich Abbas Cachiane dazu, die Aufnahme in das Reich Christi durch die Taufe zu suchen.

Ihre Bestimmung, nach Deutschland zu reisen, erforderte es, daß ihr der Unterricht des Christentums in deutscher Sprache erteilt werde. Der Docteur ließ sie daher in dieser Sprache unterrichten. Da ihre Gesundheit sehr gelitten hatte, mußte sie zuvor längere Zeit ärztlich betreut und behandelt werden.

Als nun alle Vorkehrungen zu ihrer Taufe getroffen worden waren, kam ein noch bitterer, schwerer Kampf für das Mädchen: daß sie die Liebe zu ihren Eltern und Geschwistern verleugnen und die Besuche bei der Schwester einstellen mußte — die Religion trennte sie fortan. Dieses war der schwerste Kampf ihres Lebens.

Sie wurde am 19. Januar 1739, kurz bevor die Auslieferung der ihrem Glauben treu gebliebenen Türken erfolgen sollte, durch den Pastor der französisch-



reformierten Kirche zu St. Petersburg, Dr. Robert Dunant, getauft. Ihr Taufschein⁵ (siehe Abbildung 5) lautet:

Extrait

du Régistre Battistaire de L'Église Française Reformée de saint Petersburg.

aujourd'hui le 19^{me} Janvier 1739 je soussigné Pasteur ordinaire de L'Église française Reformée de S. Petersburg ai administré le saint Sacrement du Batême a Ribeken née Turque fille du Trésonnier d'ockzakow, faite Prisonnière le 3^{me} Juillet 1737. appartenante a Monsieur le Docteur Jacquemin médecin de la Cour. Elle était agée d'environ 17 ans, je l'batizée dans notre Église et l'ai nommée Anne, Charlotte. Elle a eu pour Parein monsieur Jean Staehelin de B'ale négociant établi dans cette ville, et pour Mareine madame Kühn veuve de feu mons. Pelloutier, En foy de quoy j'ai fait le présent Enregulement et me suis signé a S. Petersburg le 19^{me} Janvier 1739.

était signé Robert Dunant

Nous soussignés de la susdite Église certifions que l'Extrait Battistaire ce-dessus est conforme de mot a mot avec le Regitre Battistaire, dont il est copié. En foy de quoy nous avons fait apposer le Cachet du Consistoire de la sus dite Eglise et signé le presant Certificat fait a S. Petersburg ce 20^{me} Juillet 1741.

Jean Staehelin, Diacre.

Pierre Lobry, Diacre.⁶

Als ihr (bzw. ihres Vaters) mitgefangener Vetter, der Seraskier, von seiner Kusine Abbas Cachianen Taufe hörte (sie heißt fortan mit ihren christlichen Taufnamen Anna Charlotte Rhebisch), drohte er, nicht eher ruhen zu wollen, bis sie befreit worden sei, und sei es, daß er sie „in Stücken“ bekäme, „weil sie durch ihren Ubertritt die Familie beschimpft hätte“. Der Herzog war daher genötigt, dem Docteur eine Wache vor das Haus zu geben. Anna Charlotte aber wurde sich hierdurch der Roheit ihrer Landsleute noch stärker bewußt, was ihr den schweren Glaubenskampf erleichterte.

Der Docteur aber, der seinen Schützling der Sicherheit halber selbst nach Deutschland, nach Schloß Blankenburg, bringen sollte, beschleunigte aus den vorstehend aufgeführten Gründen die Reisevorkehrungen. Sie fuhren dann zuerst nach Riga. Sein, des Docteurs, entworfenener Plan — er wollte von dort zu Schiff nach Danzig fahren — wurde aber von Anna Charlotte durchkreuzt, die sich hartnäckig zu dieser Schiffsreise weigerte. Es war ihr Glück gewesen, denn das Schiff, mit dem sie hatten fahren wollen, ging im Sturm vor Danzig mit Mann und Maus unter. — Die Reise erfolgte — obgleich weit mehr Zeit und Kosten erfordernd und auch unsicherer als mit dem Schiff — auf dem Landwege.



In Berlin machten sie einen längeren Aufenthalt. Sie wohnten bei einem Freund des Docteurs, dessen Frau sich der Neubekehrten mit liebevoller Herzlichkeit annahm. Anna Charlotte lernte dort die 5 Hauptstücke des Katechismus und es wurden ihr alle Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt; auch wurde sie der Königin (von Preußen) vorgestellt, die den Wunsch geäußert hatte, sie zu sehen.

In Berlin erhielt Anna Charlotte auch einen Brief ihrer Schwester Ruwäda, am 21. Okt. 1739 aus St. Petersburg geschrieben.⁷ Es war das letzte Lebenszeichen, das Anna Charlotte von ihrer Schwester empfangen hat.

Endlich kamen sie, über Braunschweig, in Blankenburg (am Harz) an. Herzogin Christine Louise empfing Anna Charlotte und ihren Beschützer Docteur Jaquemin mit großer Freude und erklärte das junge Mädchen sogleich zu ihrer Kammerfrau, wie sie sie überhaupt einer mütterlichen Fürsorge versicherte. Der Hofmaler der Herzogin mußte sie schon bald danach in ihrer türkischen Kleidung malen.⁸ Nun schwanden auch bald alle ängstlichen Vorstellungen, welche Anna Charlotte sich wegen ihres künftigen Schicksales gemacht hatte, da sie sah, daß sie nicht in eine Gefangenschaft geraten, vielmehr „in eine dem Menschen würdige Freiheit versetzt worden“ war. Die Herzogin sorgte nun auch gleich dafür, daß Anna Charlottes kümmerlicher Gesundheitszustand durch ihren eigenen Hofarzt behandelt und durch kräftige Medizin gebessert wurde. Alsdann erhielt sie Unterricht im Schreiben und Rechnen. Nach weiterem fördernden Religionsunterricht wurde sie vom Hof-Diacon Söllig, dem späteren Pastor in Hasselfelde, konfirmiert⁹ und erhielt dann auch das heilige Abendmahl. Damit Anna Charlotte mehr Übung in der deutschen Sprache und im Lesen bekäme, bestimmte die Herzogin sie zu ihrer Vorleserin, und sie erinnerte sich später noch oft einiger Stellen aus den schönen Büchern. Den guten Rat, den ihr der Docteur vor seiner Heimreise nach Rußland gegeben hatte: „sie solle die Gnade dieser Fürstin nie zur Kränkung, sondern zum Glück anderer Menschen gebrauchen“, hat sie in ihrem Dienste bei der Fürstin 7 Jahre treu befolgt: Sie war eine Zuflucht der Dürftigen, Verlassenen und Notleidenden und wendete das Geld und Geschenke, die sie erhielt, ohne an sich selbst, an eitle Wünsche und an ihre eigene Zukunft zu denken, für diese Personen an.

Mit mütterlicher Sorge erwog die Herzogin, wie schwer diesem Mädchen, wenn es einmal allein sein würde, das Leben fallen würde, und sie beschloß, Anna Charlotte mit Rücksicht auf deren reine Liebe zum Nächsten und um ihrem zarten Glauben Stütze und Halt zu geben, noch zu ihrer (der Herzogin) Lebzeiten mit einem Geistlichen zu vermählen. — Anna Charlotte, davon hörend, erschrak sehr und flehte die Herzogin an, davon abzustehen, denn sie sei den Pflichten einer Hausfrau nicht gewachsen und verstünde zuwenig vom Hauswesen. Die Herzogin wußte jedoch ihre Bedenken zu entkräften, indem sie versprach, für sie sorgen zu wollen.



In der Absicht, Anna Charlotte zu vermählen, ließ die Herzogin im Sommer 1747 dem jungen, eben ordinierten Pastor Christian Moritz Grimm im Kloster Michaelstein durch den Hofprediger Söllig einen Wink geben, um die Hand ihres Schützlings zu werben. Christian Moritz, der während seines Aufenthalts im Kloster Michaelstein schon die Tugenden Anna Charlottens hatte rühmen hören, wollte jedoch zuvor deren Standpunkt hören. Anna Charlotte aber ließ ihm sagen: „sie schicke sich nicht für einen Prediger auf dem Lande, weil sie die Haushaltung nicht verstehe.“

Da Christian Moritz kein „Glück und Beförderung“ durch diese Heirat suchte, wurde er in der Hochachtung vor dem jungen Mädchen bestärkt und gab den Gedanken an eine Heirat zunächst auf. Allein, der Hofdiakon, der die Absichten der Herzogin kannte, fand trotzdem die Gelegenheit, Grimms Antrag zu erneuern, und er bewog Anna Charlotte, dies der Herzogin mitzuteilen. Diese kannte Grimm bereits aus dessen Predigten, und da der Abt vom Kloster Michaelstein (Johann Lorenz von Mosheim) ihn gelobt hatte, versprach sie, den Einwand des jungen Mädchens aus dem Weg zu räumen dadurch, daß sie für Christian Moritzens Beförderung sorgen wolle. — Nach einigen Wochen erkundigte sich Söllig daher bei Grimm, ob er noch geneigt sei, Demoiselle Rhebisch zu heiraten. Dieser bejahte, mit der Einschränkung, daß es ihm erlaubt sei, Anna Charlotte erst zu sehen und selbst zu sprechen. Dies wurde bewilligt, die erste Begegnung fand statt, wenn auch in Gegenwart des Diakons und aller Kammerfrauen. Grimm war gerührt von des Mädchens Schüchternheit und Bescheidenheit, aber auch Anna Charlotte faßte Vertrauen zu Christian Moritz, der kurz danach bei der Herzogin um sie anhielt. Der Tag der Verlobung wurde festgesetzt, und sie fand 6 Wochen später statt.

Pastor Christian Moritz Grimm hatte inzwischen die Pfarre in Zorge erhalten und reiste frohen Muts dorthin ab, da die Herzogin ihm vorher versichert hatte, sie würde ihm beweisen, welche mütterliche Fürsorge sie für seine Braut hege.

Ogleich Anna Charlotte heiteren Temperaments war, neigte sie doch des öfteren zu großer Schwermut, so daß die Herzogin Mühe hatte, sie derselben zu entreißen. Immerhin war es kein Wunder, daß das Mädchen, nach alledem was es durchgemacht hatte, manchmal so schwermütig wurde. Ein Bild, das der Maler von ihr in diesem Zustand gemalt habe, sei so „verstellt“, daß das Porträt gar keine Ähnlichkeit mit ihr gehabt habe, schreibt Christian Moritz Grimm später, lange nach Anna Charlottens Tode, in einer Niederschrift für seine Kinder. (Diese Abschrift vom Original, das durch Kriegseinwirkung verlorengegangen, ist erhalten und in mehreren Exemplaren im Besitz verschiedener Nachkommen.)

Die Herzogin wollte die Hochzeit glänzend feiern, und Anna Charlotte wurde dadurch tröstlich zerstreut und aufgemuntert. Plötzlich traf das Brautpaar jedoch ein harter, schwerer Schlag: Herzogin Christine Louise erkrankte schwer und



starb 14 Tage später, am 12. November 1747 — an dem Tage, an dem Anna Charlotte und Christian Moritz zum zweiten Male proklamiert wurden. Anna Charlotte, dadurch ihre bisher einzige Stütze verlierend, brach vor Kummer zusammen. Christian Moritz eilte zu ihr, um sie, die ganz in Schwermut vergraben war, zu trösten.

Es ist verständlich und daher auch anzunehmen, daß die so auffallend begünstigte Fremde am Hofe Neider hatte, die sich nun nicht scheuten, ihrem unterdrückten Groll den Weg freizugeben. Irgendjemand teilte der Tochter der Verstorbenen, der verwitweten Herzogin Antoinette von Braunschweig, mit, Pastor Grimm habe sich bei seiner Ankunft unzufrieden gezeigt, daß die Hochzeit des hohen Todesfalles wegen aufgeschoben werden solle, und zugleich wurde der Herzogin weiter gemeldet, Anna Charlotte habe bereits alles Versprochene zu ihrer Aussteuer erhalten. Damit war beabsichtigt, Anna Charlotte schon vor der Trauerfeier für die hohe Verstorbene zu entfernen und sie desjenigen Anteils am Nachlasse zu berauben, den in solchen Fällen die Kammerfrauen bekommen. Herzogin Christine Louise hatte Anna Charlotte bare 500 Thaler zur Aussteuer versprochen; darüber aber hatte sie, durch Versäumnis des Sekretärs, dieses aufzuschreiben, nichts Schriftliches in Händen.

Pastor Grimm erhielt Befehl von der Herzogin Antoinette, am Freitag vor dem nahenden ersten Advent sich mit seiner Braut in aller Stille trauen zu lassen. — Da das Brautpaar von allen hinter ihrem Rücken erfolgten Verleumdungen nichts wußte, folgte es dem gegebenen Befehl — nicht ahnend, wie schwer die Folgen dieses Schrittes in ihrer Armut auf ihnen lasten würden.

Die Trauung erfolgte am „vorgeschriebenen“ Tage, dem 1. Dezember 1747, in Blankenburg. Sie dürfte ohne Zweifel durch den Hofdiakon Söllig oder aber durch einen befugten und ebenfalls beauftragten Theologen aus dem nahegelegenen Kloster Michaelstein vorgenommen worden sein.

Ohne Sorge hatte das Paar vorher sein wenig an Bargeld für Geschenke verwandt und war, nachdem die Fuhre bezahlt war, in strengstem Sinne „ohne Tasche und Beutel“, am Tage nach der stillen Trauung nach Zorge gefahren, wo Pastor Christian Moritz Grimm seine erste Pfarre mit dem Sonntagsgottesdienst antrat. Dort, im Kirchenbuch von Z o r g e , steht seine Trauung — vermutlich als erste Handlung in seiner neuen Amtstätigkeit — von ihm selbst wie folgt eingetragen:

„Ao (1747) den 1^{ten} December

bin ich Christian Mour. Grimm, Pst., Salomon Bernhard Grimmens Fuhrmanns auf der Hohegeiß, und Johanna Christiane Masten erster eheleibl. Sohn, mit Jgfr. Anna Charlotte R h e b i s c h Cammerdienerin bey Ihrer Durchl. unsrer gnädigsten Hertzogin Christine Louise, verwittwete Hertzogin zu Brschw. u. Lüneb., Herrn Abbas wohlbestallten Schatzmeisters des Türkischen Kayzers in der Stadt



- Otzakow 2^{ten} Jgfr. Tochter, zu Blankenburg Abends im Hause getrauet worden, auff speciellen Befehl u. Concession der durchl. Frau Hertzogin Antoinette."

Hatte vorher ein außerordentliches Glück den beiden jungen Menschen die erfreulichsten Augenblicke gezeigt, so blieb ihnen jetzt kein einziger freundlicher Ausblick in die Zukunft. Anna Charlotte hatte vieles von ihrer Aussteuer von ihrem Ersparten bezahlt in der Hoffnung, daß ihr das Geld aus der versprochenen Summe von 500 Thlrn. ersetzt werden würde. Christian Moritzens Vater konnte das Paar auch nicht unterstützen, so daß es sich genötigt sah, seinen Ehestand mit Borgen zu beginnen. Dennoch bereute Christian Moritz keinen Augenblick diese Verbindung mit Anna Charlotte, deren Herzenstugenden ihn darin bestärkten. Trotz gegenseitiger Tröstung und Aufmunterung war das Leben unsagbar schwer für sie und wurde — in dieser ärmsten der schon armen Harzpfarren — immer schwerer, als Anna Charlotte dann auch Mutter wurde (insgesamt gebar sie ihrem Manne 9 Kinder). Wenn Anna Charlotte auch am Hofe mit der Zubereitung einiger Speisen unterrichtet worden war, so eigneten diese sich jedoch keineswegs für ihren ärmlichen Tisch — und das Kochen für einen gewöhnlichen Haushalt hatte sie nicht erlernt. Eine Magd hielten sie sich nur ganz kurze Zeit, dann mußten sie sie entlassen. Ein Vierteljahr lang lag Anna Charlotte krank darnieder — alle Lasten, auch des Haushaltes und der Betreuung der jüngsten Kinder, lagen auf des Pastors Schultern. Er selbst wurde schließlich krank und war längere Zeit unvermögend, seinen Dienst zu tun.

In den Pfarrbesoldungsakten Zorge, später auch von Heimburg, wohin Christian Moritz nach 10 Jahren Pfarrdienst in Zorge versetzt wird, findet sich eine große Anzahl von ihm über die nächsthöhere kirchliche Dienststelle, den „geistlichen Convent“ in Walkenried, und von dort aus mit Kommentar an das Consistorium in Blankenburg geschriebener Briefe mit Klagen und Beschwerden wegen nicht eingehender, aber ihm zustehender Pfarreinkünfte und mit Schilderungen von wirtschaftlichen Notlagen. Pastor Grimm scheint nach diesen Briefen ein sehr schreibgewandter, wortreicher Mann gewesen zu sein, der des öfteren kein bequemer Untergebener war. Er erfreute sich aber höchster Gunst, wie aus Berichten hervorgeht. Während seiner Erkrankung berichtet der Medicus Dr. Spangenberg von einer hypochondrischen Melancholie, die wohl in wirtschaftlichen Verhältnissen ihre Begründung habe. Arzt und Apothekerrechnung hat später Herzog Carl bezahlt. — Christian Moritz bittet u. a. den Landesfürsten auch um Zuschuß zur Durchführung der vorgeschriebenen Diät-Kur, die er wegen Dürftigkeit sonst nicht „beobachten“ kann. Er klagt, daß er aus den beiden Dienstjahren in Zorge seit seinem Amtsantritt dort „auff 100 Thlr. unter denen Leuten stehen habe, ohnerachtet aller Sommer 2mal habe exequiren lassen“.

Ein Pastor auf dem Lande erhielt damals ja kein ausschließliches Gehalt, sondern nur ein winziges Fixum an Thalern in bar von der Fürstlichen Rechnungs-



kammer. Daneben hatte er geringe Nebeneinnahmen. Zu diesen gehörten die Gebühren für Trauungen und vor allem für besuchte Beicht- und Abendmahls-gottesdienste. Weiter standen ihm „Quartalsgelder“, „Brotkorn“ und andere Naturalien zu sowie das Holzdeputat. Hinter allen diesen Nebeneinkünften mußte er — wenn sie nicht freiwillig gegeben und gebracht wurden — bedrückender- und beschämenderweise auch noch herlaufen. Beide Besoldungsarten aber reichten nicht aus, um bescheidene Lebensbedürfnisse auch nur einigermaßen sorgenfrei bestreiten zu können.

Wenn man die betreffenden Briefe Pastor Grimms liest, ist man, nach dem anfänglichen Eindruck, einen Querulanten vor sich zu haben, doch erschüttert über das Ausmaß an Not und bittersten Sorgen, die — gar nicht einmal Pastor Grimm allein, sondern ganz allgemein die Pastoren kleiner Dorfschaften zu damaligen Zeiten durchzustehen hatten, vor allem infolge der niemals fixierten und somit sicheren Einnahmequelle durch ein „festes Gehalt“. Die Deputat- und erst recht Geldleistungen der Gemeindeglieder waren zwar „Soll“-Leistungen und wurden als solche den Pastoren höheren Orts zugestanden, ja zugesichert und daher gleichen Orts als deren Einnahmen angesetzt, blieben im Grunde aber immer „Kann“-Leistungen: sie konnten von einem Pastor, schon von seinem Amt und Auftrag der Verkündigung von Gottes Wort, von der Christenlehre und ihrer Anwendung in der Praxis des täglichen Lebens her, nicht rigoros eingetrieben werden — abgesehen davon, daß, wo nichts ist, auch nichts geholt werden kann.

Christian Moritz lebte nicht nur selbst in diesem christlichen Sinne, sondern stellte sich in seinen Anträgen, in denen er für sich selbst etwas erbat mit der Begründung, daß Theorie und Praxis der erwarteten Einnahmen keineswegs das Gleiche seien, stets auch, wo es nötig war, hinter seine armen, zahlungsunfähigen Gemeindeglieder, denen er nichts abverlangen konnte noch abverlangte, auch wenn es ihm „rechtlich“ zustand.

Andere Gemeindeglieder wiederum konnten ihren „Tribut“ nicht nur der Kirche, der Kirchenkasse, sondern auch dem Pastor selbst in der vorgeschriebenen Höhe sehr wohl zahlen, suchten und fanden aber geringste Anlässe, ja nicht einmal begründete, um sich von ihrer Pflichtzahlung zu drücken.

Am 1. August 1750 bedankt sich Christian Moritz Grimm für die Bewilligung seines Antrages auf ein ihm vom Arzt Dr. Spangenberg verordnetes Pferd beim Consistorium.¹⁰ — Am 30. Juni 1751 bittet Pastor Grimm in einem direkten Schreiben an „Durchlaucht“ erneut um die Bewilligung einer Wiederholung seiner Kur¹¹, und in den folgenden Jahren stellt er immer wieder „submisseste“ Anträge auf geldliche Zulagen.

Am 16. Jan. 1754 bewirbt sich Christian Moritz Grimm beim Consistorium¹² um eine „gnädige Conferirung des Diaconats zu Seesen oder der Süpplingischen Pfarre“. Da Christian Moritz weiter in Sorge blieb, muß wohl eine Ablehnung und anderweitige Besetzung obiger vacanter Pfarren erfolgt sein.

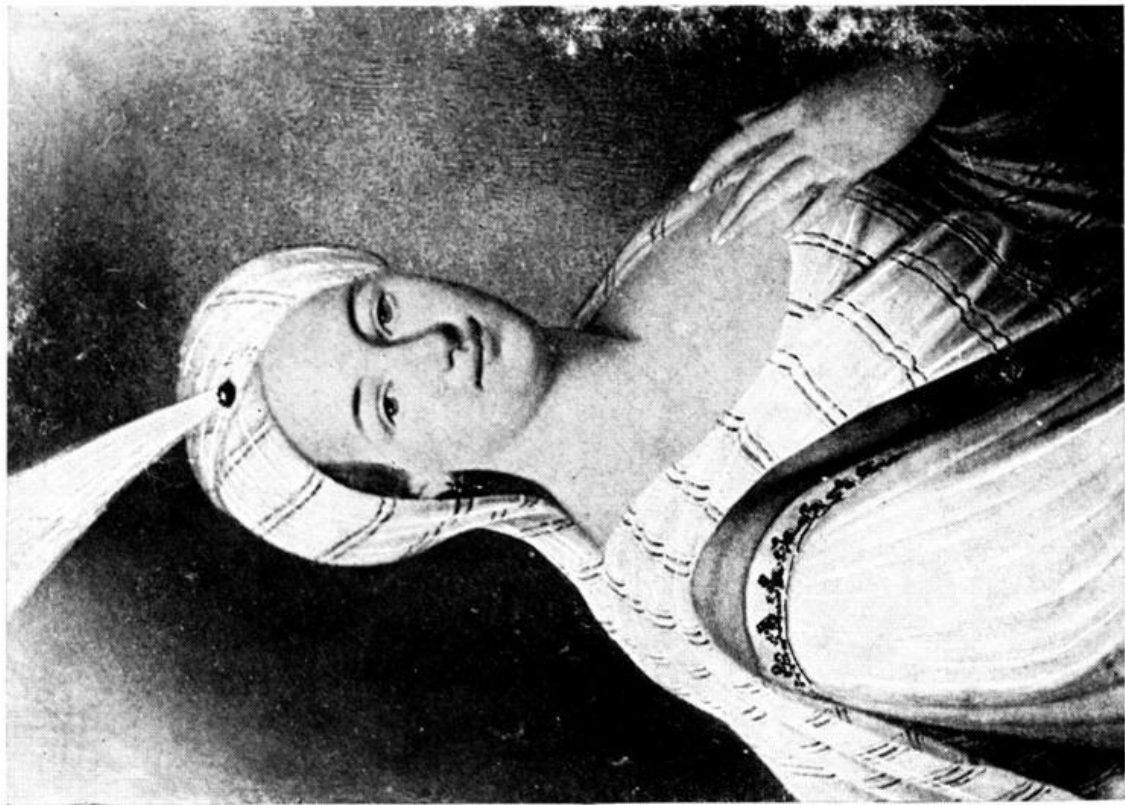


Abb. 3: Die Griechin Zia



Abb. 4: Die „Morgenländerin“ von Amerling (?)

Du Registre Battistaire de l'Eglise Françoise Reformee
de saint Petersbourg.

aujourd'hui le 19.^{me} Janvier 1739. je souffigné Pasteur
ordinaire de l'Eglise Françoise Reformee de S. Petersbourg,
ai administré le saint Sacrement du Bâteme a Ribesien
nie Turque fille du Tresorier d'orsizanow, faite Prisonniere
le 3.^{me} Juillet 1737. appartenante a Monsieur le Docteur Jac-
quemine medecin de la Cour, Elle étoit âgée d'environ 17. ans
je l'ai batizée dans notre Eglise et l'ai nommée Anne,
Charlotte, Elle a eu pour ^(parrain) Pârin monsieur Jean Stâhelin
de Bale negociant etabi dans cette ville, et pour ^(marraine) Marcine
madame N'ûhn veuve de feu mons. Pallbratic, En foy de
quoy j'ai fait le present En regulement et me suis signé
a S. Petersbourg le 19.^{me} Janvier 1739.

est signé Robert Durant

Nous souffignés de la sus dite Eglise ^{Pasteur.} certifions que
l'Extrait Battistaire ci dessus est conforme de mot
a mot avec le Registre Battistaire, dont il est copié.
En foy de quoy nous y avons fait apposer le Cachet du
Consistoire de la sus dite Eglise, et signé le present
Certificat. fait a S. Petersbourg le 20.^{me} Juillet 1741.

Jean Stâhelin Diaire.
Pierre Loby Diaire.

Abb. 5: Taufschein der Abbas Cachiane Kaefe Rhebisch



*Abb. 6 u. 7: Dr. med. Theodor Ludwig Wilhelm Grimm (III/7)
und Frau Hedwig geb. Schumacher in Thedinghausen*



Abb. 8 u. 9: Melchior Georg und Frau Friederike geb. Grimm (II/2) in Hamburg



Abb. 10: Grabmal von Pastor Christian Moritz Grimm in Heimburg

Inzwischen und bis 1758 hatte Anna Charlotte ihrem Ehemann 6 Kinder geboren; die beiden ersten, ein Mädchen und dann ein Knabe, starben mit 2½ und mit 1½ Jahren. 4 Kinder waren unter den geradezu ärmlichsten Verhältnissen weiter großzuziehen.

Der täglichen Not war auch dann nicht gesteuert, als Pastor Grimm nach 10jähriger Amtstätigkeit in Zorge mit Decretum des Landesherrn, datiert 28. April 1757¹³, in die Pfarre zu Heimbürg am Harz, um die er sich bereits zweimal, zuletzt am 6. April 1757¹⁴, beworben hatte, versetzt wurde. Zorge aufzugeben dürfte Pastor Grimm nicht schwergefallen sein, denn er verließ damit einen klimatisch denkbar ungünstigen — weil in einem engen, tiefen Tal gelegenen — Ort mit der kleinsten, ärmlichsten und aus diesem Grunde wohl „Anfangs“-Pfarre eines Großteils der braunschweigischen Pastoren. Die Heimbürgische Pfarre war zwar äußerlich besser, aber es traten dort — anders als in dem tief im Harz versteckt gelegenen Zorge, wo sie sich mit ihrer Armut keine Blöße zu geben brauchten — allerlei Verpflichtungen an das Paar heran, die täglich ihre kleinen Opfer forderten. Ganz nahe bei ihnen lag Kloster Michaelstein, wo Pastor Grimm die zweite Hälfte seines Studiums absolviert hatte, und mit dessen Predigerseminar jetzt nicht aller Umgang vermieden werden konnte. Auch Blankenburg lag nicht so weit, daß sich nicht dorthin und von dorthen Fäden hätten anspinnen können. Es war außerdem im Anfang des siebenjährigen Krieges; der herzogliche Hof siedelte bald nach der Schlacht bei Hastenbeck von Salzdahlum in das neutral erklärte Blankenburg über. Schlimmer noch traf das Ehepaar in Heimbürg sogleich die Not, die der Krieg gerade in diesen nordöstlichen Teil des Harzes trug. Nicht nur, daß nach der Schlacht mehr als 80 000 Franzosen die Halberstädter Gegend überschwemmten und arm machten — es war auch gleich nach Pastor Grimms Antritt in Heimbürg die nahe Festung Regenstein von den Franzosen erobert, von wo aus die Besatzung dann täglich Raubzüge in die Umgegend unternahm, wobei es sie nicht kümmerte, wenn sie auch im neutralen Blankenburger Gebiet die Ortschaften und Einwohner heimsuchten. Der Krieg verteuerte alle Lebensmittel in diesen Jahren und lange danach noch in einer Weise, daß Pastor Grimm mit Recht die — wenn auch selbst erbetene — Versetzung nach Heimbürg als eine „Quelle neuer Leiden“ ansah.

Wie Pastor Grimm in seiner späteren Niederschrift für seine Kinder schreibt, siechte das dritte Kind, ein Mädchen, durch Schuld der Magd von Geburt an bis zum Tod hin: Die Magd hatte dem Säugling (wohl während einer Zeit, da Anna Charlotte, die Mutter, krank darniederlag) bei der Entwöhnung immer Branntwein gegeben, sobald es schrie; das Kind bekam einen dicken Leib, dann Beulen und schleppte die folgenden Jahre seines kurzen Lebens in diesem elenden Zustand hin; in der Blatternerkrankung verlor es das Gehör und wurde im Wachstum gehindert. Dennoch war der Geist des Mädchens außerordentlich lebhaft. Durch dieses schwere Leid, und wohl auch durch weitere Geburten, büßte Anna Charlotte mehr und mehr von ihrer — an sich schon zarten — Gesundheit ein, dabei immer wieder beseufzend, daß sie der großen



Haushaltung nicht gewachsen sei; sie tröstete sich sogar damit, daß Gott sie wohl bald zu sich nehmen und ihr Ehemann durch eine bessere Gattin es auch besser und weniger Sorgen haben werde.

Zu Christian Moritz Grimms Amtszeiten — und vermutlich lange vorher schon — war es vom Consistorium auferlegte Pflicht des „translocierten“, also scheidenden Pastoren, alle „Transport- und Introductions-Kosten des Successorius“ (Nachfolgers) zu übernehmen. Dies war eine ungeheure Belastung für den Pastoren und für ihn überhaupt nur tragbar, wenn er von Haus aus geldlich unterstützt werden konnte, oder aber wenn die gehabte Pfarre eine einträgliche gewesen war.

Pastor Grimm sollte demzufolge in der neuen Pfarre der Witwe seines abgeschiedenen Amtsvorgängers „von seinen Revenüen, Aeckern oder Wiesen etwas geben“¹⁵, was zu tun er sich jedoch weigerte, so daß „vidua an Fürstl. Consistorium verwiesen“ wurde. Christian Moritz Grimm mußte also sein im Einkommen wie auch allgemein als bessergestellt angenommenes Amt in Heimburg mit dieser schweren finanziellen Belastung antreten, einer Belastung, die ihm trotz mehrfach wiederholter Anträge und inständiger Bitten weder vom Consistorium noch vom Landesherrn auch nur in der Höhe des Betrages ermäßigt geschweige denn gänzlich erlassen wurde.¹⁶

Auch von Heimburg aus klagte er in wiederholten Eingaben an das Consistorium wegen Nichteingehens von Quartalsgeldern, selbst von seiten des zu seinem Pfarrbezirk gehörenden Gutes. Keine Hilfe wurde ihm zuteil. Selbst die 20 Thlr., die ihm in den letzten beiden Jahren in Zorge als Zuschuß aus einer vacant gebliebenen Rectoratsstelle in Walkenried für diese Zeit gewährt worden waren, erhielt er in Heimburg — trotz dringlichster Bitten — nicht mehr.

Gerade als Anna Charlotte von ihrem neunten, letzten Kinde entbunden wurde (August 1766), erkrankte Christian Moritz wiederum. Vier Wochen nach dieser letzten Geburt — eines Sohnes, der nach noch nicht 2 Jahren wieder starb — wurde Anna Charlotte zuerst von einem Ausschlag befallen, der wieder schwand, so daß sie 8 Wochen nach der Geburt „ganz gesund ihren Kirchgang halten konnte“. Allein, nach kurzer Zeit bekam sie einen heftigen Schnupfen, der, kaum bekämpft gewesen, zurückkehrte; die „Frieseln“ traten hinzu. Hofrat Schultze hatte ihr noch Blutegel angesetzt und war, zuversichtlich auf Besserung, fortgegangen. Es traten jedoch Husten und Stiche in der Brust auf, und sie verschied am Abend des 27. Oktobers 1766 ganz ruhig, unter dem Gebet ihres Ehemannes.

Christian Moritz Grimm rühmt, sowohl im Sterbeeintrag im Kirchenbuch von Heimburg wie auch in der 1784 von ihm verfaßten langen Niederschrift für seine Kinder, das liebevolle Wesen Anna Charlottes, ihre große Frömmigkeit, ihre Nächstenliebe und ihr zärtliches Mitleiden mit allen Unglücklichen und von Trübsal Heimgesuchten. Auch in Heimburg selbst, in Zorge und in Blan-



kenburg sprach man noch lange von ihren hochgeachteten Tugenden und ihrer Frömmigkeit.

Am 16. Februar 1768 ging Pastor Christian Moritz eine zweite Ehe ein mit Johanna Augusta Kinderling, „nachdem ich mit meinen 6 Kindern vom 27^{ten} Oct. 1766 im Wittwenstande gelebet“.¹⁷ In dieser zweiten Ehe wurden ihm noch 3 Kinder, Söhne, geboren, von denen der erste und der dritte nur wenige Tage, der zweite nur 1³/₄ Jahr alt wurden.

Seine zweite Ehefrau starb nach noch nicht fünfjähriger Ehe, 37 Jahre alt, am 22. Dezbr. 1772, zwei Tage vor dem Christfeste, ein Vierteljahr nach der Geburt des dritten, ihr im Tode schon vorangegangenen Sohnes, an „innerl. Brande“.¹⁸ Wiederum war Pastor Grimm Witwer, blieben seine Kinder ohne mütterliche Betreuung und Fürsorge.

Am 20. Juli 1773 schloß Pastor Christian Moritz Grimm in Heimbürg die dritte und letzte Ehe mit Margaretha Johanna Cherubim¹⁹, einer „vater- und mutterlosen Wayse“. Diese Ehe blieb kinderlos. Margaretha Johanna überlebte ihren Ehemann um viele Jahre, sie starb am 9. Juli 1805 in Heimbürg „am Nervenschlage und wurde am 12^{ten} eiusdem öffentl. beerdiget. Alt 64 Jahr 1 Monat und 3 Tage“.²⁰

In seiner Niederschrift für seine Kinder, aus dem Jahre 1784, schreibt Christian Moritz Grimm:

„Durch meine zweyte Frau bahnte Gott meinen beyden ältesten Söhnen den Weg zum studieren, durch die 3^{te} wurde meine Tochter durch eine Heyrath versorgt und der jüngste Sohn Apotheker. Auch das Vertrauen auf Gott, das meine seelige Frau (Anna Charlotte) in Ansehung meiner Versorgung hatte, hat nicht fehlgeschlagen, indem mich Gott durch die dritte Frau nach den härtesten Prüfungen, die ich von dem Tode der Ersten bis zur Verbindung mit dieser Letzten (hier fehlt wohl: auferlegt bekam), so besonders glücklich gemacht und von der Zeit an zugleych mein beständiges Seufzen: ‚Verlaß mich nicht im Alter‘, in solchem Maaße mir gewährt, daß die, welche mich vor 20 Jahren gekannt und jetzt wiedersehen, mit Verwunderung sagen: ‚Gott habe mich wieder jung gemacht.‘“

Schriftstücke mit Klagen und Beschwerden, Anträgen auf Beseitigung der Gründe für solche Klagen bzw. Ablehnung der über ihn geführten Beschwerden, auch aus den späteren Amtsjahren Pastor Grimms, füllen weiterhin die Akte „Pfarrbesoldung Heimbürg“: Ackerleute behaupten und wehren sich dagegen, daß ihr Pastor, der zur Bewältigung der anfallenden landwirtschaftlichen Arbeiten in dem unzweifelbar größeren Ländereienbesitz der Heimbürgischen Pfarre drei Pferde benötige und angeschafft habe, mit diesen auch fremde Felder pflüge, wodurch ihnen, den Ackersleuten, der Lohn für solche Arbeiten entginge. — Weitere 3 Pferde habe er auch noch angeschafft und

führe mit nun 6 Pferden Fuhrgeschäfte — weit ins Halberstädtische Land — durch; und im Holzhandel betätige er sich ebenfalls.

Pastor Grimm wird wiederholt ins Consistorium nach Blankenburg zitiert oder erhält Briefe desselben mit Rückfragen. Er muß sich rechtfertigen und schreibt dabei u. a.: So habe er den Armen, den Alten und Kranken seiner Gemeinde, die dies nicht selbst konnten, „um Gotteslohn“ (also kostenlos) das Holz selbst ins Haus gefahren.

Die Zornesader mag auch dem Diener Gottes und Hirten der Kirche manchmal über das unchristliche Verhalten so vieler Schäfflein seiner — von ihm doch rechtens betreuten und auch geliebten — Gemeinde geschwollen sein: man sieht es der Schrift seiner Briefe oft an. Seine sonst so fließende Schrift ist im vorletzten der uns erhaltenen Briefe, vom Januar 1786, auffallend zittrig geworden. Die Vermutung, daß er einige Zeit vorher einen, wenn auch vielleicht nur leichteren und unbemerkt gebliebenen Schlaganfall erlitten haben könnte, liegt nahe. Denn der Sterbeeintrag über ihn ²¹ lautet:

„(17)89 den 29^{ten} Decembr.

Sind Sr. HochEhrwürden dHr. Pastor Grimm nach dem Sie den Sonntag nach Weihnachten als den 27^{ten} Dec: des Nachmittags in der Kinderlehre von einer Apoplexia Sanguinea ²² befallen an eben den Zufall das Zeitl. mit dem Ewigen verwechselt, und den 3^{ten} Januar: 1790 öffentlich mit einer Leichen Predigt, welche von dHr. Pastor Quirl aus Aspenstedt gehalten, beerdigt worden, nach dem Sie nebst vielen kränklichen Umständen Ihr mühsames Leben gebracht haben auf 67 Jahr 3 Monath 2 Tage, und bey unser Gemeinde 32 Jahr als Prediger im Amte gestanden haben, Sie sind begraben auf unsern Kirchhoffe vorne an der Ecke des Gartens, wo Sie in Gesellschaft der 2 ersten Frauen und 6 Kinder 3 der ersten u. 3 der 2^{ten} Ehe in Gott ruhen.“

In den „Bau- und Kunstdenkmälern des Landes Braunschweig“, Band VI, bearb. von Paul Jonas MEIER (1922), heißt es im Kapitel über Heimburg unter dem Abschnitt „Grabmale“:

„... Für Christian Moritz Grimm, Pastor in Heimburg, geb. in Hohegeiß 1722, gest. ... Freistehendes Grabmal auf dem Kirchhof, Obelisk auf breitem Sockel, etwa 2½ m hoch, Inschrift nur zum Teil noch leserlich. Am Pfeiler im Blattkranz offenes Buch unter strahlendem Dreieck mit weisender Hand, tiefer ein Erbauungsspruch.“

Diesen „Erbauungsspruch“ haben sich Nachkommen von Pastor Grimm und seiner ersten, türkischen Ehefrau noch notiert, ehe die Schrift durch Verwitterung des Gesteins unlesbar wurde; er lautet:

PSALM 119 VERS 92.
WO DEIN GESETZ NICHT MEIN
TROST GEWESEN WERE SO WERE ICH
VERGANGEN IN MEINEM ELENDE.

Die Grabstätte wurde immer wieder von Nachkommen aufgesucht und auch fotografiert (siehe Abb. 10).

Pastor Grimm war trotz seiner Neigung zu Hypochondrie doch von kämpferischer Natur, er kämpfte nicht nur — verbissen — für sein und seiner Familie eigenes Wohl und für Existenzerhaltung, sondern auch für die Notleidenden seiner Gemeinde. Daß er trotz mancher Klagen und Beschwerden über ihn dennoch Ansehen genoß und geschätzt war, z. Teil schon von seiner Studienzeit her, hat sich mehrfach gezeigt, so z. B. in der Herkunft seiner Ehefrauen. Er war sicherlich ein guter Kanzelredner; sein Wortreichtum — das zeigen seine Briefe — war groß, seine Fähigkeit zu logischem Denken in seinen Eingaben und Anträgen zu nahezu juristisch-scharfen Überlegungen, ist auch heute noch beachtenswert.

So nimmt es nicht wunder, daß er in „Das Gelehrte Teutschland od. Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller“, angefangen von Georg Christoph HAMBERGER, fortgesetzt von Johann Georg MEUSEL, Lemgo, Band 2 (1796) bzw. Band 11 (1805) angeführt wird mit nachstehenden Publikationen:

- a) Diss.: *Doctrina moralis de magistratu politico e nomine magistratum אלהים* derivata (dem Sinne nach übersetzt: Sittenlehre der politischen Verwaltungen im Namen der göttlichen Verwaltung); praeside W. C. J. CHRYSANDER.²³ Helmstad (= Helmstedt) 1744.4. MOSHEIM²⁴ fügte eine Glückwunschestel hinzu.
- b) Predigt am Neujahrstage von der Pflicht der Eltern, ihre Kinder Gott aufzuopfern. Ellrich 1751.4.
- c) Vom Anstecken der Krankheiten, besonders des Viehes. 8. (o. J.).
- d) Sendschreiben eines Landgeistlichen an den Hrn. Professor BARTH (sic).²⁵ Blankenburg 1786.8. (79 Seiten. Vorhanden in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, Signatur: Db 170).

Die vorstehend unter a) aufgeführte „Dissertation“ war selbst am Universitäts- und auch Druck-Ort nicht bekannt und in der ehemaligen Universitäts-Bibliothek Helmstedt nicht auffindbar. Sie wurde schließlich in der Niedersächs. Landesbibliothek Hannover festgestellt, als Allegat mit vielen anderen Einzelschriften zusammengebunden. Es wurde ein Mikrofilm der als Dissertation bezeichneten Publikation hergestellt; die ehemalige Universitäts-Bibliothek Helmstedt besitzt jetzt ein Fotokopie-Exemplar.

Die in lateinischer Sprache abgefaßte und den Untertitel „Qvam Dissertatione philologico-morali indvlgente inclyte ordine philosophorum“ tragende Arbeit



ist 78 Seiten lang. Angehängt sind die o. a. Glückwunschestel MOSHEIMS sowie ein gut 2 Seiten langes Grußwort von CHRYSANDER.

MOSHEIM bescheinigt dem damals 22jährigen Grimm „Sorgfalt, Klugheit, Bescheidenheit und, was größer ist als alles übrige, Treue und Frömmigkeit, . . . Beständigkeit, Lerneifer und Offenheit . . .“. Er sagt weiter: „ . . . ich habe mich außerordentlich gefreut, sooft sich mir ein Weg öffnete, Ihnen meine Liebe und meinen guten Willen irgendwie zu beweisen. Und ich werde Ihnen gegenüber immer so sein, wie ich es bisher gewesen bin, solange ich erkannt habe, daß Sie ein solcher Mann sind, wie Sie sich mir bisher bewiesen haben, d. h. ein Mann, der keinen Betrug . . . kennt, der Gott und die Menschen liebt, der sich um alle Pflichten, die von einem Theologiestudenten verlangt werden, eifrig bemüht. Ich hoffe, daß Sie für die Zukunft meine Hilfe und Fürsorge, wie sie auch immer sein mag, entbehren können, nachdem Sie in öffentlicher Prüfung gezeigt haben, eine wie große Gelehrsamkeit und Begabung Sie besitzen. Unser erhabener Landesvater pflegt Menschen, die Ihnen ähnlich sind, und in denen er erkennt, daß sie eine edlere Gesinnung und eine Fülle ehrlichsten Willens besitzen, nicht zu vernachlässigen. Also vermute ich nicht ohne Grund, daß auch für Sie von unserem gnädigsten Fürsten, dem Schirm aller Bürger, dem zuverlässigen Beschützer der Guten, gesorgt werden wird, sobald das möglich sein kann. Die höchste Gottheit möge meinem Wunsche gnädig sein! Leben Sie wohl, verehrter und bester Grimm, und erhalten Sie mir Ihre Zuneigung wie jetzt.

Gegeben in Acad. Julia am 11. Juli 1744.“

CHRYSANDER „grüßt den edlen und gelehrten Prüfling, den befreundeten Grimm“, und sagt weiter: „Ich ergreife begierig diese willkommene Gelegenheit, Ihnen, geschätzter Kommilitone, meine größte Zuneigung, die ich, wenn irgendjemandem, Ihnen wahrhaftig schulde und die ich in unserem angenehmen Verkehr nicht zu verheimlichen pflegte, die ich aber in der Praxis noch nicht beweisen konnte, öffentlich zu bezeugen und mit guten Worten wenigstens zu erklären. Ich würde zu Lobsprüchen für Sie eilen, wenn ich nicht wüßte, daß Sie keiner Lobsprüche bedürften; . . . Dieses Eine kann ich mir aber nicht versagen zu erklären, daß ich sofort von dem Zeitpunkt an, als ich zum ersten Mal ein Gespräch mit Ihnen geführt hatte, nicht nur begonnen habe, das ausgezeichnete Urteil, das Sie durch die Wohlthat Gottes von Natur aus haben, zu bewundern, sondern auch mit brüderlicher Frömmigkeit für Sie gewünscht habe . . . So wie Sie der Meinung waren, daß sich für einen Theologen, d. h. einen Interpreten der durch göttliche Eingebung geschriebenen Bücher, nichts mehr zieme als das Studium der Exegetik, und daß diejenigen ein Sakrileg begingen, die sich Theologen nennen und die nur Gäste auf dem Gebiet seien, in dem sie gleichwie in ihrem Hause wohnen müßten, so haben Sie frühzeitig durchschaut, was dazu verlangt werde. Daß sowohl ein reines, aufrichtiges, für Gott tätiges Herz verlangt werde . . . als auch ganz besonders eine nicht gewöhnliche philologische Kenntnis sowie die Hilfen der Philosophie . . . Nicht ohne besondere Freude erinnere ich mich der Zweifel, die Sie mir wiederholt

mitzuteilen pflegten, die in Ihnen aufkamen, als Sie unter meiner Führung oder besser Begleitung sich mit der instrumentalen Philosophie vertraut machten, ebenso als Sie an meinen exegetischen griechischen und hebräischen Vorlesungen eifrig teilnahmen. Man konnte aus den erregten Bedenken ersehen, nicht nur mit welcher Anstrengung Sie zur Wahrheit strebten, wie ernsthaft Sie Vorgetragenes beleuchten, sondern auch, wie groß Ihre Gewandtheit ist. Daß diese Sie sowohl von denen unterschied, die, wenn sie in den ersten Sätzen der Philosophie unterrichtet waren, schon im Himmel zu sein glauben, und die in die Burg der heiligen Philologie eingedrungen zu sein glauben, sobald sie einige Regeln der Grammatiker usw. an sich gerissen haben; als auch von denen, die sich so in die philosophischen Studien stürzen, daß sie nichts von dort auf die Bedürfnisse der heiligen Disziplin zu übertragen vermögen, ja die göttlichere Philosophie völlig verachten, die in der Philologie ebenso nicht mehr leisten als der, der einen Schlüssel ohne Ende putzt, das Zimmer aber nicht betritt... Sie, lieber Grimm, seien gepriesen wegen Ihrer göttlichen Gaben, wegen Ihres vortrefflichen Lerneifers, durch den Sie hervorleuchten, und wegen Ihrer ausgezeichneten Erfolge! Der morgige Tag wird lehren, daß Sie nicht⁹ nur begrüßt, sondern erreicht haben, was Ihnen im heiligen Amt nützen wird... Meine Unterstützung werden Sie kaum brauchen, glaube ich; nur als Gefährten und befreundeten Zeugen Ihrer Ausbildung und Ihres Sieges werden Sie mich haben. Die Summe meiner Wünsche ist die, daß Gott sein Angesicht immer über Sie leuchten lasse. Leben Sie wohl und seien Sie mir weiterhin günstig gesinnt, der ich die größte Freude an Ihrem Glück habe und der ich die erste Stelle unter denen begehre, die Sie lieben. — Am 10. Juli 1744 in Acad. Jul."

(Übersetzung durch OStRat Günter Gloede — siehe VII/42.)

Kinder von Pastor Christian Moritz Grimm:

A) aus der ersten Ehe mit der Türkin Abbas Cachiane Kaefe, getauft Anna Charlotte R h e b i s c h :

1. Caroline Philippine Antoinette, ~ Zorge/Harz 15. 6. 1749

- Paten: 1) Unser Durchl. Herzog u. gnädigster Landesherr, Herr Carl, Regierender Herzog zu Braunsch. u. Lüneburg,
 2) Ihro Königl. Hoheit, unsre durchl. Landesmutter und gnädigste Frau, Frau Philippina Charlotte, geb. Königl. Princessin von Preußen und regierende Herzogin v. Braunsch. u. Lüneb.,
 3) die durchl. Herzogin u. Frau, Frau Antoinette Amalia, verwittw. Herzogin v. Br. u. L.

Unsers Herzogs Stelle vertrat der Herr Forstmeister v. Schubarth Hochwohlgeb. hieselbst; Ihrer Königl. Hoheit Stelle die Frau Forstmeister v. Schubarth, Hochwohlgeb., der durchl. verw. Herzogin Stelle die Frau Oberfaktor Balke Hochwohlgeb. allhier

Das Kind starb in Zorge am 28. 11. 1752



2. **Carl Friedrich Ludwig**, ~ Zorge 10. 3. 1751

Paten: 1) Unseres gn. Erbprinzen Carl Wilhelm Ferdinand Durchl., dessen Stelle durch Oberfaktor Balcke vertreten,
2) des Prinzen Friedrich Augusts Durchl. als des Herrn Carl Bruder, dessen Stelle vertreten durch Faktoreischreiber Brückner,
3) der Princessin Christine Charlotte Luisa Durchl., der durchl. verw. Frau Herzogin Antoinette Amalia filia. Die Stelle derselben vertrat die Demoiselle Johanna Amalia, des Herrn Oberfaktor Balckens älteste jungfr. Tochter

Das Kind starb in Zorge am 8. 12. 1752

3. **Elisabeth Theresia Henriette**, ~ Zorge 8. 2. 1753

Paten: 1) der verw. Frau Herzogin Elisabetha Sophia Maria Durchl., deren Stelle die Frau Hüttenschreiber Liesen vertreten,
2) des Herzogs Albrecht Heinrichs Durchl. als des 3^{ten} Prinzens von unseres Regierenden Herrn Herzogs Durchl., dessen Stelle Mons. Conrad Balcke, Herr Oberf. Urban Balckens Herr Sohn, vertreten,
3) Ihre Herzogin Theresia Natalia Durchl. 4^{ten} Prinzessin-Schwester unseres Regierenden Herrn Herzogs Durchl., deren Stelle die Frau Hüttenschreiber Claussen Maria Friederica Magdalena Spangenberg vertreten

Das Kind starb 16jährig in Heimbürg am 16. 3. 1769

4. **Augusta Friederica Christina**, ~ Zorge 4. 11. 1754

Paten: 1) die Demoiselle Dorothea Eleonora Augusta Balcken, des s. † Herrn Oberfaktor Balcken allhier jüngste Dem. Tochter,
2) Frau Maria Friederica Magdalena Spangenberg, des Herrn Hüttenschreiber Claussen Frau Liebsten,
3) Herr Georg Christian Liese, Faktoreischreiber allhier

siehe I/1

5. **Georg Carl**, ~ Zorge 19. 9. 1756

Paten: 1) Herr Großmann, Intendant bei dem Carolino in Braunschweig,
2) Herr Hirsch, fürstl. Braunschweig. Lünebg. Sekretär in Braunschweig,
3) Frau ... Tobeln, des Herrn s. † Intendanten Keßlers in Braunschweig Frau Eheliebste

siehe I/2

6. **Levin August**, ~ Heimburg 12. 11. 1758

- Paten: 1) Levin von Hecklau aus Blankenb.,
2) Kaufmann Aug. Dietrich . . . ,
3) Cath. Elisabeth Rohan (?) Sekretärs . . . Eheliebste

siehe I/3

7. **Johann Georg Friedrich**, ~ Heimburg 15. 3. 1761

- Paten: 1) Regierungsassessor Joh. Georg Friedrich in Blankenburg,
2) Doctor Georg Philipp Spangenberg in Wieda,
3) Pastor Friedrich Christoph Baller in Benzingerode

Das Kind starb 3jährig in Heimburg am 9. 5. 1764

8. **Ludwig Georg Heinrich**, ~ Heimburg 1. 2. 1763

- Paten: 1) Dom Dechan Ernst Ludwig von Spiegel,
2) Oberjägermeister Joh. Georg v. . . . ,
3) die Frau Oberforstmeisterin in Blankenburg Frau Henriette . . . ?
von Beneckendorffen

siehe I/4

9. **Carl Ludwig**, ~ Heimburg 9. 8. 1766

- Paten: 1) Regierungsrath Carl v. Beneckendorff,
2) Frau Dorothea Hedwig geb. . . . ? des Consist. Assessor Schlütten
Frau,
3) der Amtmann Jo. Ludwig Dietrichen

Das Kind starb in Heimburg bereits am 11. 4. 1768

B) aus der zweiten Ehe mit Johanna Augusta Kinderling:

10. **Gottfried August**, * Heimburg 24. 11. 1768, † ebd. 20. 12. 1768

11. **Ludwig Friedrich August**, * Heimburg 20. 8. 1770, † ebd. 24. 6. 1772

12. **Friedrich Georg**, * Heimburg 15. 9. 1772, † ebd. 24. 9. 1772



Nachfahrenliste

I. Generation

I/1 (Tochter v. Chr. Mor. Grimm u. Anna Charlotte geb. Rhebisch)
Augusta Friederica Christiane Grimm, ~ Zorge/Harz 4. 11. 1754, † Helmstedt 10. 6. 1792,

∞ Helmstedt 7. 2. 1775

Albrecht Johann EHRHARDT, * Mariental 2. 2. 1731 (So. d. Christoph Friedrich E., Prior u. Pastor zu Mariental), † Helmstedt 2. 5. 1796, Kämmerer zu Helmstedt

Kinder:

a) **Christiane Ehrhardt**, * Helmstedt März 1776, □ ebd. 17. 4. 1778, aet. 2 J. 1 Mt.

b) Am Todestag der Mutter wurde eine Tochter geboren:

Dorothea Friederike Elisabeth Ehrhardt, * Helmstedt 10. 6. 1792, † ebd. 19. 7. 1793

I/2 (Sohn v. Chr. Mor. Grimm u. Anna Charlotte geb. Rhebisch)

Georg Carl GRIMM, * Zorge 16. 9. 1756, † Zetel (Oldb) 27. 8. 1798, 4. Pastor in Oldenburg (Oldb) (St. Lamberti), ab Okt. 1788 Pastor in Zetel (Oldb),

∞ Oldenburg (Oldb) 20. 5. 1785

Augusta Justina Friederika Zachariefen²⁶, */~ Hatten (Oldb) 26. 2. 1760 (To. d. Kanzleirats Ernst Friedrich Z. zu Hatten²⁷ u. d. Elisabeth Charlotte geb. Hinüber²⁸), † Oldenburg (Oldb) 24. 9. 1805

Kinder:

a) **Moritz Ernst Carl Grimm**, * Oldenburg 28. 5. 1786, siehe II/1

b) **Friedrich August Theodor Grimm**, * Zetel (Oldb) 14. 12. 1790, † (Wilna?), ∞?, Kinder? Am 20. Febr. 1806 als Kadett im Namensverzeichnis z. Oldenburgischen Infanterie-Anwerbe-Buch angeführt bzw. nachgetragen (sogen. „Knobel-Garde“). Bereits 1807 als „Fähnrich“ wieder entlassen. — In einem späteren Grabstellen-(Erbfolge-)Register des Gertruden-Kirchhofs bzw. in einer zugehörigen Akte wird er (in letzterer von einem Oberst Schloifer) als „Kaiserl. russ. Major a. D.“ bezeichnet. In der „Personal-Chronik der Oldenburgischen Offiziere u. Militair-Beamten von 1775 bis 1867“ ist angegeben, daß er in Wilna gestorben sei. — Weiteres zu erforschen war trotz größter Mühen nicht möglich.

c) **Friederike Dorothea Christiane Grimm**, * Zetel 13. 6. 1792, siehe II/2

d) **Levin Heinrich Bernhard Grimm**, * Zetel 1. 11. 1794, † (...New Orleans/Amerika, ohne Nachkommen). Er nahm als Freiwilliger in der Hanseatischen Legion an den Befreiungskriegen 1813/14 teil.²⁹

e) **Anne Charlotte Louise Grimm**, * Zetel 1. 1. 1797, siehe II/3





Abb. 11: Pastor Georg Carl Grimm (II)

Georg Carl Grimm wird 1771 unter den Alumnen der Klosterschule Bergen bei Magdeburg, die „an diesem 12. Monat des laufenden Jahres 1771 anwesend sind“, angeführt.³⁰ Er verläßt diese Schule 1774³⁰ und wird am 1. 5. 1774 an der Universität Helmstedt immatrikuliert.³¹ Weiteres Studium auf der Universität Halle.³²

Am 31. Jan. 1778 und am 25. Okt. 1781 stellen ihm einmal D. Joh. Frider. Rehkopf, Helmstedt, in lateinischer Sprache³³, zum andern Joh. Fridr. Wilh. Jerusalem, Abt zu Riddagshausen und Vice-Präsident des Consistoriums Braunschweig³⁴, ihn bestens empfehlende Bescheinigungen über „außerordentlichen Fleiß“, „immer gleichen rühmlichen Fleiß“ und „untadeligsten Lebenswandel“ aus. Als Candidat der Theologie wird er zuerst Hauslehrer im Braunschweigischen und Lüneburgischen³⁵, dann „bey dem Herrn Konferenz-Rath von Berger in Oldenburg“.³⁶

Am 14. November 1781 bewirbt sich der „Candidat der Gottesgelahrheit Georg Carl Grimm aus Heimburg im Fürstenthum Blankenburg“ bei „Sr. Herzogl. Durchl“ (in Oldenburg) um Aufnahme in die Liste der Kandidaten für ein Predigtamt im Oldenburgischen und fügt „des Herzogl. Consistorii Bericht“ bei.³⁷ Er wird mit Decretum d. d. Oldenburg 14. Aug. 1782³⁸ zum vierten Predi-

ger an St. Lamberti „in Gnaden vociret und bestellet“, mit einem jährl. Gehalt von 200 Rthlrn, zu denen „Accidentien“ und Gebühren für Amtsverrichtungen noch hinzukommen.

Am 20. Mai 1785 schließt Georg Carl Grimm in Oldenburg die Ehe mit der aus Hatten (Oldb) gebürtigen Augusta Justina Friederika Zacharießen.

Am 19. Dez. 1787 bewirbt Pastor Georg Carl Grimm sich um die vacant gewordene Pfarre in Zetel und beruft sich dabei — pünktlich nach 5 Jahren — auf die ihm bei seiner ersten Bestallung 1782 gegebene Versicherung einer Beförderung zu einer Landpredigerstelle nach diesem Zeitpunkt.³⁹ Gemäß Decretum Oldenburg den 13^{ten} September 1788⁴⁰ wird er den 22. Trinit. (= 19. Okt.) 1788 in Zetel introduziert.

Noch in Oldenburg wurde dem Paar das älteste Kind, ein Sohn, der später ebenfalls Pastor wurde, geboren; in Zetel folgten 4 weitere Kinder, abwechselnd Söhne und Töchter.

Überaus modern mutet uns selbst in heutiger Zeit ein sich in den „Blättern verschiedenen Inhalts“, Jg. 1788, Seite 447ff (Landesbibliothek Oldenburg/Oldb), findender Aufsatz an, betitelt „Über Familientrauer“; dieser Aufsatz wird von einer weiteren Anzahl Personen unterschrieben, darunter „Herr Pastor Grimm“ unter der lfd. Nr. 94. Es handelt sich dabei um eine sich zusammenschließende, langsam wachsende Gruppe von Personen, die „ins künftige, bey Sterbefällen in unseren Häusern, weder die sogenannte tiefe noch halbe Trauer an(legen), und zwar eben so wenig wie am Begräbnistage, als vorher oder nachher“. Im Mai 1789 bekundet Pastor Grimm-Zetel in einem Brief („Blätter vermischten Inhalts“, S. 541), er habe mit seinem Bockhorner Nachbarn, Pastor Bollenhagen, bereits die ersten Schritte zur Abschaffung der mit der einzustellenden Trauer sehr fest zusammenhängenden Bitte, vornehmlich des weiblichen Geschlechts, in schwarzen Kleidern zu communicieren, glücklich getan. Pastor Bollenhagen habe durch seine Frau und beiden Töchter das Beispiel gegeben: sie seien in bunten Kleidern zum heil. Abendmahl erschienen. Er selbst, Pastor Grimm, habe am Sonntag Exaudi die Freude gehabt, unter seinen 323 Communicanten seine eigene Frau und außerdem 5 konfirmierte Mädchen bunt gekleidet zu sehen.

Pastor Grimm erlebte nicht lange das Heranwachsen seiner Kinder. Als er am 27. Aug. 1798 in Zetel an einem „Fehler in der Leber“ starb, hinterließ er seine Witwe mit 5 noch unmündigen Kindern, deren Vormund — nach dem Tode auch der Mutter im Jahre 1805 — sein Bruder Ludwig Georg Heinrich Grimm, Apotheker in Neuenburg (Oldb), wurde.

In der „Beilage zu den Oldenbg. wöchentl. Anzeigen“ VI (1781) findet sich eine von Pastor Georg Carl Grimm verfaßte 43strophige „Hymne, dem Ewigen, dem Schöpfer, Regierer und Erhalter“.

Weitere Publikationen:

Predigt über die Aufrichtigkeit. Hamburg 1780.8.—

Über Gespenster; im Oldenburg. Wochenbl. 1787.

(lt. „Das gelehrte Teutschland od. Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller“, angefangen von Georg Christian Hamberger, fortgesetzt von Johann Georg Meusel, Lemgo 1796, Band 2.)

I/3 (Sohn v. Chr. Mor. Grimm u. Anna Charlotte geb. Rhebisch)

Levin August GRIMM, ~ Zorge/Harz 12. 11. 1758, † Königsutter 19. 11. 1818 an Gallenfieber, Steinhauer- und Maurermeister in Königsutter ⁴¹,

○○ I. Helmstedt 17. 9. 1781

Margr. Sophie Senf (To. d. Einwohners Georg Heinrich S. zu Hehlingen), * ... (err.) 1748 (!), † Helmstedt 22. 1. 1786 „im Alter von 38 Jahren“,

○○ II. ... (vermutlich Harbke) ca. 1786/88 ⁴²

Elisabeth Friederike Christiane Kleinschmidt (To. d. Winkelmüllers Ernst Christian Kl. zu Harbke u. d. Hedwig Elisabeth geb. Wredin), * Harbke 8. 1. 1765, † Thedinghausen-Hagen (Bez. Bremen) 31. 12. 1861 an Altersschwäche, 96 Jahre 11 Monate u. 23 Tage alt, □ 4. 1. 1862 Thedinghausen „in der Stille“

Kinder 1. Ehe: Es konnte nur gefunden werden:

Joh. Martin Christian Grimm, * Helmstedt 19. 1. 1786, † ebd. 17. 8. 1793 an der Ruhr

Kinder 2. Ehe:

- a) Joh. Heinr. Lambrecht Grimm, * Helmstedt 5. 2. 1789, † ebd. 17. 8. 1793 „in einer Ruhrepidemie“
- b) Franz Matthias Conrad Grimm, * Helmstedt 8. 10. 1790, † ebd. 17. 10. 1793
- c) Sophie Philippine Auguste Grimm, * Helmstedt 30. 10. 1791, siehe II/4
- d) Johanna Marie Elisabeth Grimm, * Helmstedt 24. 7. 1794, siehe II/5
- e) Johann Lorenz Carl Grimm, * Königsutter 1. 2. 1798, siehe II/6
- f) Theodor Ludwig Wilhelm Grimm, * Königsutter 4. 8. 1800, siehe II/7

Über Levin August Grimm war nicht viel in Erfahrung zu bringen. Er besuchte von 1771 bis zum 13. April 1776 ebenfalls wie sein schon 2 Jahre vorher abgestorbener Bruder Georg Carl die Klosterschule Bergen bei Magdeburg.³⁰ Am 1. 5. 1776 wurde er als aus Blankenburg stammend an der Universität Helmstedt immatrikuliert³¹ und hat dort auch studiert, wie in der Niederschrift seines Vaters (1784) angegeben; wie lange er studiert hat und welche Gründe dafür vorlagen, daß er dann Steinhauer- und Maurermeister wurde, ließ sich nicht feststellen.

Seine erste Ehefrau, Margr. Sophie geb. Senf, die er im September 1781 in Helmstedt geheiratet hatte (er war damals 23 Jahre alt!), war — errechnet aus der Altersangabe bei ihrem Tode — zehn Jahre älter als er. Die Ehe endete schon nach 4½ Jahren durch den Tod der Frau im Kindbett: sie hatte zehn Tage vorher einen Sohn geboren, der im Alter von 6½ Jahren starb.



Der genaue Zeitpunkt der zweiten Eheschließung mit Elisabeth Friederike Christiane Kleinschmidt ließ sich — durch die jetzigen Zeitverhältnisse bedingt — nicht feststellen, müßte aber zwischen etwa Mitte 1786 und etwa Anfang/Mitte 1788 gelegen haben und vermutlich in ihrem Heimatort Harbke erfolgt sein, da die Kirchenbücher von Helmstedt, dem Wohnort Levin August Grimms, die Trauung nicht verzeichnen.

Der „Bürger und Steinhauermeister“ Levin August Grimm starb am 19. Nov. 1818 in Königslutter, seine zweite Ehefrau überlebte ihn noch um 43 Jahre: sie starb in Thedinghausen-Hagen (bei Bremen), wo ihr jüngster Sohn als Gutsbesitzer und angesehener Arzt lebte, am Altjahrsabend 1861 im hohen Alter von fast 97 Jahren.

I/4 (Sohn v. Chr. Mor. Grimm u. Anna Charlotte geb. Rhebisch)
Ludwig Georg Heinrich GRIMM, ~ Heimbürg/Harz 1. 2. 1763, † Oldenburg (Oldb) 20. 12. 1843, Apotheker in Neuenburg (Oldb),
∞ Oldenburg (Oldb) 30. 9. 1800

Anna Margarete Ritter (To. d. † Ratsverwandten Johann Peter Ritter u. d. Anna Sophia Elisabeth geb. Günther), * (als Zwilling) Oldenburg 27. 1. 1771, † Neuenburg (Ksp. Zetel in Oldb) 24. 6. 1842

Kinder:

- a) ein am 29. April 1808 in Neuenburg geborener Sohn — dessen Geburt noch in den „Oldb. wöchentl. Anzeigen“ Nr. 19 vom 2. Mai 1808 angezeigt wird, der jedoch noch am Tage der Geburt ohne Taufe verstarb
- b) Sophie Grimm, * Neuenburg 28. 9. 1809, siehe II/8

Ludwig Georg Heinrich Grimm verlor seine Mutter bereits im Alter von 3½ Jahren. Von Michaelis 1776 (13½ Jahre alt) bis 1781, d. h. insges. 5 Jahre, war er in der Apothekerlehre bei dem Apotheker Henning Caspar Sebastian Wachsmuth in Halberstadt, anschließend 10 Jahre lang in Apotheken verschiedener Orte, zuletzt als Provisor der Weinmannschen Apotheke in Hamburg bis 1792 tätig.⁴³ Von dort kam er, nach einem am 16. April 1793 vor dem Physikus Dr. Kelp abgelegten Examen, 1793 als Provisor an die Ratsapotheke in Oldenburg (Oldb) am Markt, deren Besitzer, Johann Hermann Detmers, kein Pharmazeut war und sich deshalb einen Provisor halten mußte.⁴⁴ Im August 1795 bewarb sich Ludwig Georg Heinrich Grimm — in enger Konkurrenz mit dem schon vor ihm aufgetretenen Bewerber, dem Kaufmann Bernhard Anton Georg aus Bockhorn — um die Konzession für eine in Neuenburg (Oldb) einzurichtende Apotheke⁴⁵, die er „Gegeben in Unserer Fürst-Bischöflichen Residenz Eutin, den 22^t Jan. 1796“ von Herzog Peter Friedrich Ludwig, dem regierenden Landesherrn, „gnädigst bewilligt“ erhielt.⁴⁶ — Wir hören von ihm wieder in einer „Gerichtl. Proclam. und Publication“ vom 10. 12. 1798 in den „Oldenburgischen wöchentlichen Anzeigen“ (No. 50), wonach „der Schmidt Christoph Dose zu Neuenburg den Grund oder Boden seiner vor einigen Jahren von den Kaufleuten Georg und Uhlendorf in Astede angekauften und an der Neuenburgischen Straße belegenen ehemaligen Freels Stelle,

auch des kleinen dabey an und vor der Grafft zugewonnen baupflichtigen Stück Landes nebst darauf stehenden Bäumen und Stacketen, an den Apotheker Grimm zu Neuenburg, verkauft" hat. Die „Grafft“ ist der ehemalige Burggraben des Neuenburger Schlosses. Es dürfte sich um die Stelle handeln, auf welcher auch heute die Apotheke in N. steht, jetzt ein neueres Gebäude — das frühere fiel im vorigen Jahrhundert einem Brand zum Opfer.

Der Apotheker Grimm wird später Vormund der noch unmündigen fünf Kinder seines Bruders Pastor Georg Carl Grimm in Zetel († 1798), nach dem Tod von dessen Ehefrau 1805, durch den diese Kinder Vollwaisen wurden.

Das Ehepaar Apotheker Grimm verbrachte seinen Lebensabend in der Stadt Oldenburg, in deren Adreßbuch aus dem Jahre 1841 Ludwig Georg Heinrich Grimm als dort in der Kl. Kirchenstraße Nr. 2 wohnend aufgeführt ist.

In den „Oldenburgischen wöchentl. Anzeigen“ Nr. 53 vom 2. Juli 1842 zeigt der Apotheker Grimm an, „daß ihn am 24. Juni (1842) Morgens 7¹/₄ Uhr das harte Los getroffen habe, seine Frau, geborne Ritter, mit der er seit einigen Tagen in Neuenburg zu Besuche war, in Folge eines 36 Stunden vorher eingetretenen Schlagflusses in ihrem 72sten Lebensjahre vor ihm dahin scheiden zu sehen“.

Er selbst stirbt 1¹/₂ Jahre später, am 20. Dez. 1843, im 81sten Lebensjahre — „Morgens 5 Uhr, sanft entschlummert“.

II. Generation

II/1

(Sohn von I/2)

Moritz Ernst Carl GRIMM, * Oldenburg (Oldb) 28. 5. 1786, † Emden 5. 8. 1856, Cantor zu Varel, Kapellprediger zu Neuenburg, Pastor zu Vechta, Bockhorn und Emden,

OO (als Capellprediger zu Neuenburg) Strückhausen (Oldb) 2. 4. 1815

Helene Charlotte Kloppenburg, * ... ? (5. ehel. To. d. Hausmanns Diedrich Christoph Kl. in Colmar in O.), † Emden 14. 2. 1842

Für seinen ältesten Sohn Ernst gedacht und bereits vor dessen Geburt begonnen, hat sein Vater, Pastor Grimm, ein Tagebuch geschrieben, das er bis Ende 1797, also wenige Monate vor seinem Tode, geführt hat und in dem er auch über Geburt und erste Jugendzeit seiner weiteren später geborenen Kinder berichtet. Aus diesem Tagebuch erfahren wir, daß Ernst bereits im frühesten Säuglings- und im weiteren Kindesalter mit nur kurzen Unterbrechungen immer wieder viele Wochen und Monate krank war. Er litt an Halsdrüenschwellungen, eitrigem Schnupfen, Ekzemen („Ausschlag“); es dürfte sich nach den sehr ausführlichen Schilderungen wohl um die seinerzeit noch „Skrofulose“ bezeichnete, erst später als Tuberkulose erkannte Erkrankung — durch die zu



Abb. 12: Pastor Moritz Ernst Carl Grimm (III/1) als Student 1805

spät als nicht gesund erkannte Amme angesteckt — gehandelt haben. Der Vater schreibt jedoch, daß das Kind dennoch besonders aufgeweckt und lerneifrig war, und daß der Junge mit 4 Jahren bereits Buchstaben unterscheiden und buchstabierend Worte lesen konnte. — 1804 war er Student in Göttingen.⁴⁸ Sein erstes theolog. Examen (Tentamen) dürfte richtiger „am 30. May 1808“ stattgefunden haben, wie „Die Ordnung nach der Candidatenliste“ der Gemeinde Bockhorn⁴⁹ besagt, und es sich bei der Jahreszahl 1804 — wie in „Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation“, auf Seite 39 (Bockhorn) angegeben — um einen Druckfehler handeln. — 1809 ist er Cantor in Varel. Das am 6. Juni 1814 abgelegte zweite theologische Examen bestand Moritz Ernst Carl Grimm mit der besten Note („plus quam haud illaudabilis“). — Am 21. Febr. 1814 bewirbt er sich beim Herzog um die „Ertheilung einer unerledigten Pfarre zu Sengwarden“, da die Cantorstelle in Varel, „insbesondere nach Schmälerung seines Einkommens seit der französischen Occupation“ ihn immer mehr in Schulden setze. Sein Gesuch wird am 23. Febr. „aus der provisorischen Regierungs-Commission“ an das Consistorium zu Jever weitergegeben.⁵⁰ Er erhält dann zwar nicht die Pfarre zu Sengwarden, aber noch im Jahre 1814, am 13. November, eine Anstellung als Kapellprediger zu Neuenburg, welches Amt er bis 1819 innehat. Er wohnte dort in unmittelbarer Nachbarschaft seines Onkels, des Apothekers Grimm.

1818 wird Moritz Ernst Carl Grimm zum Pastor zu Vechta (Oldb) ernannt und tritt dieses Amt im Mai 1819 an. Hier wurde ihm 1820 zugleich die etwa 11 km entfernt gelegene evangelische Gemeinde Goldenstedt mit 100 Tlr. Courant Besoldung zur Verwaltung übertragen. Jedoch schon am 28. Mai 1820 verläßt

Pastor Grimm Vechta, um die größere und daher einträglichere Pfarre in Bockhorn zu übernehmen, deren Seelenzahl damals 2861 betrug. Die Gemeinde war jedoch „wegen Unkirchlichkeit berüchtigt...“⁵¹, „das Armenwesen sei in Ordnung, der Jugendunterricht — bei 4 Schulen mit 440 Kindern, die durch tüchtige Lehrer versorgt seien — gut“. „Pastor Grimm habe keine Kinder“⁵² (1820). Er wird am 6. Juni 1820 zu Bockhorn introduziert.⁵³ Bis 1828 bleibt er dort. — Aus seiner Amtszeit in Bockhorn ist eine humorvolle Erzählung „Der Teufel und der Pastor“⁵⁴ bekannt geworden, derzufolge er wohl recht zerstreut war.

Bis etwa Johanni (Juni) 1828 blieb Moritz Ernst Carl Grimm in Bockhorn, dann wurde er nach Emden (Ostfriesland) berufen. Im Alter erblindete er und starb in Emden am 5. August 1856. Seine Ehe blieb kinderlos.

II/2

(Tochter von I/2)

Friederike Dorothea Christiane Grimm, * Zetel (Oldb) 13. 6. 1792, † Hamburg (St. Georg) 3. 11. 1865 (siehe Abb. 9),
 ○ Zetel⁵⁵ 13. 7. 1810

Melchior GEORG⁵⁶, * Bockhorn (Oldb) 1. 8. 1783 (So. d. Kaufm. Bernhard Anton G. zu Bockhorn u. d. Anna Elisabeth geb. Carstens), † Hamburg (St. Georg) 30. 12. 1853, □ 3. 1. 1854, Kaufmann, zuerst in Bockhorn, Oldenburg (?), Varel, ab 1815 in Hamburg, wo ihn das Adreßbuch 1844 als Kornmakler bezeichnet (siehe Abb. 8)

Kinder:

- a) **Auguste Elisabeth Georg**, * Bockhorn 15. 5. 1811, siehe III/1
- b) **Anna Friederike Georg**, * Varel 30. 6. 1812, siehe III/2
- c) **Caroline Charlotte Georg**, * Varel 11. 11. 1814, siehe III/3
- d) **Marianne Henriette Georg**, * Hamburg 22. 3. 1816, † ebd. 24. 9. 1830
- e) **Carl Bernhard Ludewig Georg**, * Hamburg (St. Georg) 17. 7., ~ 29. 10. 1818, siehe III/4
- f) **Bertha Maria Helena Georg**, * Hamburg (St. Georg) 13. 8. 1820, siehe III/5
- g) **Ernst Johann Ludewig Georg**, * Hamburg (St. Georg) 28. 7. 1822, † ebd. 23. 5. 1823
- h) **Helene Mathilde Auguste Georg**, * Hamburg (St. Georg) 5. 12. 1824, † ebd. 1. 3. 1827
- i) ein vor der Taufe gestorbener Knabe, * Hamburg 9. 3. 1827, † ebd. 15. 3. 1827
- k) **Henriette Wilhelmine Auguste Mathilde Georg**, * Hamburg (St. Georg) 13. 6. 1828, † ebd. 13. 8. 1854
- l) **Marianne Henriette Johanna Georg**, * Hamburg (St. Georg) 1. 11. 1830, † ebd. 7. 3. 1847
- m) **Ida Auguste Elisabeth Georg**, * Hamburg (St. Georg) 19. 2. 1832, † ebd. 10. 8. 1845
- n) **Theda Wilhelmine Henriette Albertine Georg**, * Hamburg (St. Georg) 15. 6. 1834, siehe III/6



Friederike Grimm verlor den Vater, als sie eben 6 Jahre alt war, die Mutter mit 13 Jahren. Sie kommt nach der letzteren Tod in das Haus ihres Onkels und Vormundes, des Apothekers Ludwig Georg Heinrich Grimm zu Neuenburg, der im Jahre 1810 auch die Eheschließung seines — eben erst 18 Jahre alten — Mündels anzeigt und die Hochzeitsfeierlichkeiten gegeben haben dürfte.

Melchior Georg, vor seiner Eheschließung Kaufmann in Bockhorn (Oldb), wie sein Vater, und als herangewachsener Jüngling mit ihm zusammenarbeitend, muß noch vor oder bald nach der Geburt seiner ersten, in Bockhorn geborenen Tochter zuerst nach Oldenburg (wo am 29.1.1811 ein Kaufmann Melchior Georg Bürger wird) und dann nach Varel gezogen sein, denn dort wurden dem Paar die nächsten beiden Kinder geboren.

Melchiors Vater Bernhard Anton Georg besaß im Jahre 1799 eine „Flotte“ von 47 Schiffen von 32 bis 250 Last, die er in Holland durch Kauf erworben hatte. Melchior betreibt mit seinem Vater, besonders aber nach dessen 1806 erfolgtem Tod, zusammen mit einem oder mehreren seiner Brüder den mittels dieser Schiffe durchgeführten Warenhandel sowie Passagierfahrten. In öffentlichen Anzeigen heißt es zuweilen „Melchior Georg et Co.“. — Später ging sein umfangreiches Geschäft jedoch stark zurück, es mußten immer wieder Schiffe und auch Waren weit unter Preis verkauft werden, da häufig Ausfrachten fehlten. Im April 1814 bemüht Melchior sich, durch öffentliche Anzeige das in Bockhorn belegene und ihm gehörende, von seiner Mutter — die nach seines Vaters Tod — wohl wegen leichtsinniger Geldausgaben — unter Curatel gestellt worden war — neu erbaute Wohnhaus mit vielen Nebengebäuden und Garten auf ein oder mehrere Jahre zu „verheuern“; im März und im Juni 1815 läßt er in Varel viele „fast neue und ganz moderne Meublen“ (Möbel), Comptoirpulte, Leinen, Silberzeug, Porzellan und vieles mehr öffentlich verkaufen — und zieht im Juli desselben Jahres mit seiner Familie nach Hamburg, wo er zuerst eine Fabrik und einen Handel mit Cigarren und Schnupftabak betreibt. Nebenher jedoch vermittelt er an der Hamburger Börse Commissionsgeschäfte in Getreide mit Dänemark für seinen Schwager Tollens und andere, und bietet sich von Hamburg aus in den „Oldenburgischen wöchentl. Anzeigen“ für weitere Vermittlungsgeschäfte, für Ankauf und Besorgung von „Meublen“ an. — In Hamburg werden dem Paar bis 1834 noch weitere zehn Kinder geboren.

II/3

(Tochter von I/2)

Anne Charlotte Louise Grimm, * Zetel (Oldb) 1.1.1797, † Jever 6.4.1870,

○ Varel 9.6.1814

Christoph Hermann K R A F F T, * Oldenburg (Oldb) 17.5.1787 (So. d. Hinrich Joseph Kr., Knochenhauer-Amtsmeister in Oldenburg⁵⁷, † Oldenburg 20.3.1813, u. der Dorothee Rebecca von Oven⁵⁸, † Oldenburg 12.12.1818), † Jever 28.11.1847 „nach langem asthmatischem Brustleiden“, 1814 „Huissier“ beim Friedensgericht zu Varel, dann Pupillenschreiber in Varel, 1819 in Oldenburg, 1821 wieder in Varel, später Landgerichtscopiist in Jever



Kinder:

- a) Ludwig Heinrich Otto Krafft, * Varel 22. 3. 1815, † Batavia (Niederländ. Indien) (1844?), am 1. 5. 1834 Leutnant im Oldenburgischen Inf. Regt. Nr. 91, am 24. 11. 1834 verabschiedet, trat in niederländische Dienste
- b) Ernst Carl Moritz Krafft, * Varel 7. 10., ~ 2. 12. 1816, siehe III/7
- c) Agnes Auguste Louise Krafft, * Oldenburg (Oldb) 19. 4. 1819, † ... (vermutl. New York),
○○ ...
Georg Lange, * („in Hessen“ 1820), † (New York?) „August 1870“, außer einer in einem „Poesie-Album“ der Frau Fischbeck geb. Krafft (Tochter von III/8) verzeichneten Adresse, lautend: Mrs. Auguste Lange, 763, 3th Avenue, between 47 and 48 Street, New York City — unbekannt, wann der Eintrag erfolgte —, ist weiteres nicht in Erfahrung zu bringen
- d) Diederich Theodor Wilhelm Hermann Krafft, * Varel 19. 10. 1821, † ... (1894?), weiteres nicht bekannt
- e) Christoph Hermann Alexis Friedrich Krafft, * Varel 28. 8. 1823, siehe III/8
- f) Johannes Carl Krafft, * Varel 23. 6. 1825, † ... (nicht in Varel) (29. 6. 1882?), weiteres nicht bekannt
- g) Melchior Carl Heinrich Krafft, * Varel 5. 6. 1827, † ... (nicht in Varel) (1864?), weiteres nicht bekannt
- h) Ferdinand Heinrich Krafft, * Varel 31. 8. 1829, † ... (nicht in Varel) (18. 8. 1891?), weiteres nicht bekannt
- i) Christian Friedrich Krafft, * Jever 7. 1. 1832, † Rendsburg 5. 10. 1850, er war tags zuvor, am 4. 10. 1850, als Musketier bei Friedrichstadt in Schleswig-Holstein durch Schuß in den Hals schwer verwundet worden
- k) Pauline Friederike Auguste Krafft, * Jever 12. 2. 1834, siehe III/9

II/4

(Tochter von I/3)

Sophie Philippine Auguste Grimm, * Helmstedt 30. 10. 1791⁵⁹, † ebd. 29. 12. 1860,

○○ Helmstedt 5. 6. 1817

Johann Andreas ROHR, * Helmstedt 4. 4. 1787, † ebd. 1. 12. 1830 „an der Auszehrung“

Die Ehe ist wohl kinderlos geblieben: Beide Eheleute lebten und starben in Helmstedt; die dortigen Kirchenbücher verzeichnen jedoch keinerlei Geburten bzw. Taufen aus dieser Ehe. Im Kirchenbuch der Stadtkirche in Königslutter (wohin Sophie Philippine Auguste's Vater Levin August Grimm vor Februar 1798 gezogen war und wo ihre Brüder später geboren wurden) findet sich dagegen die Geburt eines vorehelichen Sohnes der Obengenannten (ohne Angabe des Erzeugers), der jedoch — noch nicht 2 Jahre alt — am gleichen Ort wieder starb:

Joh. Carl Ludwig Grimm, * Königslutter 4. 10. 1811, † ebd. 4. 6. 1813
„an der Zehrung“⁶⁰



II/5

(Tochter von I/3)

Johanna Marie Elisabeth Grimm, * Helmstedt 24. 7. 1794, † ... ,

○○ Königsutter 9. 10. 1823

Johann Heinrich Ernst SOLT AU, * ... (nicht Königsutter) (So. d. Stadt- und Polizeischreibers Heinrich Anton S. u. d. Juliane Catharine Eberhardine geb. Mümmeler), † ... (Brasilien?)⁶¹, Stadt- u. Polizeischreiber in Königsutter
Einziges bekanntgewordenes Kind:

Juliane Friederika Elise Soltau, * Königsutter 21. 11. 1824, siehe III/10

Der Stadt- u. Polizeischreiber Joh. Heinrich Ernst Soltau muß wohl bald nach der Geburt der Tochter (Nov. 1824) aus Königsutter fortgezogen sein; es finden sich keinerlei Eintragungen weiter über das Ehepaar in den Kirchenbüchern und auch sonst keine Unterlagen. Am 9. Juni 1824 bezog er aus der Stadtkasse Königsutter sein Gehalt für die Monate Mai und Juni mit „monatlich 3 rTl. 8 gr, für 2 Monate mit 6 rTl. 16 gr.“

II/6

(Sohn von I/3)

Johann Lorenz Carl GRIMM, * Königsutter 1. 2. 1798, † Grohnde 10. 12. 1864, Landchirurg in Grohnde,

○○ (Hameln? 1823?)

Marie Louise Antoinette Keese, * Aerzen bei Hameln 31. 1. 1802, † Hameln (28. 9.?) 1888

Kinder:

a) Ludwig Wilhelm Grimm, * Grohnde 6. 3. 1823, siehe III/11

b) Friedrich August Heinrich Ludwig (Louis) Grimm, * Grohnde 21. 6. 1830, † Hameln 28. 3. 1870, Landes-Oeconomie-Conducteur (Geometer) in Hameln,

○○ ... 27. 11. 1862

Elise Deichmann „aus Northeim“, * (Northeim?) 1841, † Hameln 3. 9. 1923

Kinderlos

II/7

(Sohn von I/3)

Theodor Ludwig Wilhelm GRIMM, * Königsutter 4. 8. 1800, † Braunschweig 7. 2. 1880, □ Thedinghausen bei Bremen 11. 2. 1880, Dr. med., Physicus und Gutsbesitzer in Thedinghausen (Poggenburg) (siehe Abb. 6),

○○ Lunsen bei Thedinghausen 10. 11. 1835

Heidewig (Hedwig) Schumacher, * Beppen 2. 8. 1810, † Thedinghausen 30. 10. 1880 (siehe Abb. 7)

Kinder:

a) Antoinette Louise Henriette Friederike Margarethe Grimm, * Thedinghausen 19. 7. 1837, siehe III/12

b) Johann Heinrich Carl Rhebisch Grimm, * Thedinghausen 31. 1. 1840, siehe III/13

Theodor Ludwig Wilhelm Grimm studierte Medizin und ließ sich als Arzt in Thedinghausen bei Bremen nieder.

In und bei Thedinghausen — einer Exklave des früheren Herzogtums Braunschweig — gab es drei große, ursprünglich einadelige Güter, Ihlenburg, Ullstedt und Poggenburg, die — zu Dr. Grimm's Zeit der ersten ärztlichen Tätigkeit in Thedinghausen — der Witwe Margarethe Gudewill geb. Schumacher, einer Tante der jungen Arztfrau, gehörten, die kinderlos war und 1842 die Güter ihrer Nichte, der Ehefrau des inzwischen Physikus gewordenen Dr. Grimm, vermachte, so daß der Arzt zugleich Gutsbesitzer wurde. Das Gut Poggenburg des ehemaligen Großgrundbesitzes ist auch heute noch in Grimm'schem Besitz. Dort in Thedinghausen befinden sich auch heute noch, von Generation zu Generation vererbt, wertvolle Stücke aus dem Besitz der türkischen Ahnfrau: Der Original-Taufschein aus St. Petersburg, der Brief der Schwester Ruwäda und das Gebetbuch. (Siehe auch die verschiedenen Bildbeigaben.)

II/8

(Tochter von I/4)

Sophie Grimm, * Neuenburg (Ksp. Zetel/Oldb) 28. 9. 1809, † Varel 2. 5. 1900, ○○ Zetel 15. 5. 1828

Johann Diederich GOOSE, * Zetel 18. 8. 1799 (So. d. Organisten, auch Rechnungsstellers u. Küsters in Zetel Joh. Friedr. Goose, * Eyhausen bei Zwischenahn, ~ Zwischenahn 19. 4. 1747^{61a}, † Zetel 8. 11. 1834, u. d. Esther Helene geb. Billerbeck, * Amsterdam 15. 3. 1765, † Zetel 9. 4. 1811), † Varel 11. 3. 1886, Gerichtsanwalt bzw. Advokat in Neuenburg, 1860 Ober-Gerichtsanwalt zu Varel

Kinder:

- a) Anne Friederike Louise Auguste Goose, * Neuenburg 26. 3., ~ Zetel 17. 4. 1829, † Neuenburg 27. 8. 1829
- b) Johanna Auguste Sophie Rouwäda Goose, * Neuenburg 9. 1. 1831, † Wilhelmshaven (Christus-Kirche) 28. 7. 1896. Sie hatte bei dem berühmten Pädagogen Friedrich Fröbel gelernt und kurze Zeit noch mit ihm zusammengearbeitet. Wurde später Lehrerin in Wilhelmshaven.
- c) Auguste Claudine Caecilie Goose, * Neuenburg 25. 7., ~ Zetel 9. 10. 1832, siehe III/14
- d) Sophus Carl Friedrich Rudolf Goose, * Neuenburg 30. 6., ~ Zetel 18. 8. 1839, siehe III/15
- e) Anna Charlotte Sophie Goose, * Neuenburg 28. 10. 1845, † Varel 17. 2. 1917. In der Todesanzeige im „Gemeinnützigen“ (Varel), aufgegeben von ihren Neffen Goose, den Söhnen des unter d) vorstehend genannten Sophus Goose, wird sie als „unsere treue Tante, unsere zweite Mutter“ bezeichnet.
- f) Friedrich August Goose, * Neuenburg 12. 4. 1849, † ebd. 3. 2. 1850

III. Generation

III/1

(Tochter von II/2)

Auguste Elisabeth Georg, * Bockhorn (Oldb) 15. 5. 1811, † Hamburg 13. 11. 1893,

○ Hamburg 13. 5. 1837

Carl VOIGT, * Hamburg 29. 3. 1808 (So. d. Kfm. Carl Friedrich V. u. d. Anna Cath. geb. de la Camp), † Hamburg 6. 2. 1879, Musiklehrer, Musikdirigent, Gründer des Cäcilien-Vereins in Hamburg

Kinder:

- a) **Anna Friederike Maximiliane Voigt**, * Frankfurt/M. 24. 2. 1838, † ... (um 1921?), ledig
- b) **Therese Voigt**, * Frankfurt/M. 21. 5. 1839, siehe IV/1
- c) **Helene Johanna Voigt**, * ... 20. 5. 1840, † Hamburg um 1918/20, Musiklehrerin in Hamburg, ledig
- d) **Ida Voigt**, * Hamburg 10. 5. 1841, † ebd. 10. 12. 1875
- e) **Emma Louise Voigt**, * Hamburg 21. 8. 1842, siehe IV/2
- f) **Carl Friedrich Voigt**, * Hamburg 15. 10. 1843, siehe IV/3
- g) **Auguste Mathilde Voigt**, * Hamburg 12. 4. 1845, † ebd. (1912? 1920?), ledig
- h) **Johanna Caroline Caecilie Voigt**, * Hamburg 9. 6. 1848, siehe IV/4

Carl Voigt sollte ursprünglich Theologie studieren. Da ihm die Musik jedoch alles bedeutete, wandte er sich dem Studium dieser schönen Kunst zu; er nahm Unterricht im Klavierspiel und in der Komposition. Einige Privatstipendien ermöglichten ihm ein zweijähriges Studium in Kassel. Von dort ging er nach Frankfurt/M., wo er sich besonders mit Bach und anderen älteren Meistern befaßte. Bei der schweren Erkrankung seines dortigen Lehrers Scheible im Jahre 1836 übernahm er provisorisch dessen Leitung des dortigen Caecilien-Vereins. — 1840 siedelte er nach seiner Vaterstadt Hamburg über und gründete dort noch im gleichen Jahre einen Verein, der die Pflege des in Hamburg noch unbekannteren a-capella-Gesangs verfolgen sollte. An den ersten Übungen nahmen 8 Mitwirkende teil — neben Voigt's Gattin, geb. Georg, ausschließlich aus der musikalischen Familie seines Schwiegervaters Melchior Georg (II/2): Töchter, Schwiegertöchter, Söhne, Schwiegersöhne. Am 28. Juni 1843 konstituierte sich aus den zunächst privaten, ja familiären Zusammenkünften, unter Hinzuziehung von Freunden, ein Verein mit bindenden Statuten: der Caecilien-Verein, der im Laufe der Jahre immer größere Konzerte veranstaltete, u. a. 1868 die h-moll-Messe von Bach aufführte, die Josef Sittard, der berühmte spätere St.-Michaelis-Organist, in seiner „Geschichte des Musik- und Concertwesens in Hamburg vom 14. Jhdt. bis auf die Gegenwart“ (1890) eine „künstlerische That“ nennt. Es wirkten damals 96 Personen mit. Zwei Jahre vor seinem Tode, am 13. April 1877, fand das letzte Konzert unter der Leitung Carl Voigts statt, dessen Ruf schon weit über Hamburg hinausreichte.



III/2

(Tochter von II/2)

Anna Friederike Georg, * Varel 30. 6. 1812, † Hamburg 13. 6. 1883,

○○ Hamburg (um 1835)

Georg Wilhelm REYE, * Otterndorf/NE 18. 2. 1813 (So. d. Dr. med. Georg Christian R., Arzt in Otterndorf, u. d. Freuda Margarethe geb. Riemann), † Hamburg 6. 6. 1885, Kornmakler in Hamburg, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft von 1859 bis 1880

Kinder:

- a) **Anna Friederike Wilhelmine Reye**, * Hamburg 6. 5. 1839, † ebd. 10. 6. 1840
- b) **Melchior Georg Wilhelm Reye**, * Hamburg 19. 7. 1840, siehe IV/5
- c) **Emil Reye**, * Hamburg 5. 10. 1841, siehe IV/6
- d) **Ernst Reye**, * Hamburg 11. 5. 1843, siehe IV/7
- e) **Carl Johannes Reye**, * Hamburg 16. 2. 1845, † ebd. 13. 10. 1857
- f) **Anna Mathilde Reye**, * Hamburg 28. 7. 1850, siehe IV/8

III/3

(Tochter von II/2)

Caroline Charlotte Georg, * Varel 11. 11. 1814, † Hamburg 3. 1. 1845,

□ St.-Petri-Kirchhof,

○○ Hamburg 11. 11. 1837

Gustav Adolph KRÄMER⁶², * Hamburg 20. 6. 1810 (So. d. Prof. Dr. Erich Aug. Friedr. Krämer, Direktor d. Johanneums in Hamburg, u. d. Caroline Friederike Louise verw. Kirchhoff geb. Behrens), † Hamburg 23. 3. 1849, □ St.-Petri-Kirchhof, Dr. med. et chir. in Hamburg (promov. 8. 8. 1832 Berlin)Er ○○ II. Hamburg 15. 2. 1848 **Maria Henriette Caroline Mohrmann**

Kinder:

- a) **Caroline Friederike Marie Krämer**, * Hamburg 1. 9. 1838, siehe IV/9
- b) **Helene Elisabeth Krämer**, * Hamburg 15. 4. 1840, † ebd. 30. 9. 1888, Musiklehrerin in Hamburg, ledig
- c) **Theodor Friedrich Melchior Krämer**, * Hamburg (St. Georg) 10. 10. 1841, siehe IV/10
- d) **Gustav Adolf Krämer**, * Hamburg (St. Georg) 2. 6. 1843, siehe IV/11

III/4

(Sohn von II/2)

Carl Bernhard Ludewig GEORG, * Hamburg 17. 7., ~ ebd. (St. Georg) 29. 10. 1818, † Berlin-Zehlendorf 5. 1. 1891, Getreidemakler in Hamburg, um 1880 mehrere Jahre Hotelbesitzer in Schwerin/Meckl.,

○○ Hamburg (St. Petri) 11. 12. 1841

Louise Auguste Krämer, * Hamburg 24. 7., ~ ebd. (St. Petri) 8. 9. 1820 (To. d. Prof. Dr. Erich August Friedrich Kr., Direktor d. Johanneums in Hamburg, u. d. Caroline Friederike Louise verw. Kirchhoff geb. Behrens), † Schwerin/Meckl. (St. Nicolai) 13. 3. 1886, überführt nach Hamburg, □ St.-Petri-Kirchhof

Kinder:

- a) Friedrich Melchior Georg, * Hamburg 12. 3., ~ (St. Georg) 21. 4. 1844, siehe IV/12
- b) ein frühzeitig geborener und nur 3 Std. alt gewordener Sohn, */† Hamburg (St. Georg) 4. 10. 1846
- c) Erich Friedrich Carl Georg, * Hamburg (St. Georg) 9. 8. 1849, † Hongkong 11. 8. 1909, ledig, Übersee-Kaufmann in Hongkong
- d) Richard Philipp Georg, * Hamburg 11. 9. 1851, siehe IV/13
- e) Martha Henriette Maximiliane Georg, * Hamburg 8. 7. 1853, siehe IV/14
- f) Hermann Carl Georg, * Hamburg 23. 7. 1855, † Caracas/Venezuela 23. 4. 1880 am gelben Fieber, „am Tage, an welchem er hatte Hochzeit halten wollen mit Dolores...“
- g) Oskar Bernhard Alexander Georg, * Hamburg 9. 10. 1856, siehe IV/15
- h) Emilie (genannt Mimi) Magdalena Georg, * Hamburg 28. 7. 1858, † Berlin-Zehlendorf 7. 1. 1907, im Hause ihrer mit Pastor Keyser (IV/14) verheirateten Schwester, bei der sie gelebt hatte; ledig
- i) Carl Wilhelm Georg, * Hamburg 14. 3. 1859, siehe IV/16
- k) Louise (genannt Lulu) Caroline Friederike Georg, * Hamburg 1. 1. 1862, siehe IV/17

Trotz der vielen eigenen Kinder nahm Carl Bernhard Ludewig Georg nach seines Schwagers, Dr. med. Gustav Adolph Krämer (III/3), Tod (1849) zwei von dessen 4 Kindern, Caroline und Theodor Krämer (IV/9 u. IV/10) in seine Familie mit auf und zog sie groß (die beiden anderen Geschwister kamen zu den Großeltern Melchior Georg und Frau geb. Grimm, II/2). — Nach dem Tod seiner Ehefrau zog C. B. L. Georg nach Berlin-Zehlendorf zu seiner Tochter Martha ○○ Pastor Erich Keyser (IV/14). Dort starb er knapp 5 Jahre später.

III/5

(Tochter von II/2)

Bertha Maria Helene Georg, * Hamburg (St. Georg) 13. 8. 1820, † ebd. 12. 2. 1879,

○○ Hamburg (St. Georg) 10. 4. 1847

Carl Gustav EIERMANN, * Hamburg (St. Kath.) 23. 4. 1821, † ebd. 11. 5. 1905, Baumwollmakler in Hamburg

(Er ○○ II. Hamburg? nach 1879... Goltermann)

Tochter:

Helene Henriette Friederike Eiermann, * Hamburg (St. Kath.) 24. 3. 1848, † Hamburg (St. Georg) 17. 12. 1848

III/6

(Tochter von II/2)

Theda Wilhelmine Henriette Albertine Georg, * Hamburg (St. Georg) 15. 6. 1834, † ebd. 28. 1. 1916,

○○ Hamburg (St. Georg) 12. 4. 1856

Carl Sophus Maximilian BECKER, * Oldenburg (Oldb) 7. 8. 1825 (So. d. Bauconducteurs Hermann Maximilian Becker⁶³ u. d. Anna Charlotte Henriette geb. Wienken), † Hamburg 3. 12. 1908, Kaufmann in Hamburg; wird dort Bürger am 3. 3. 1854, 1870 Richter am Niedergericht ebd.



Kinder:

- a) **Wilhelm Maximilian Becker**, * Hamburg 28. 8. 1866, ✕ im 1. Weltkrieg bei Loos (bei Lille, Nordfrankreich) 8. 10. 1915 als Hauptmann d. Landwehr II u. Batl.-Führer, Inhaber d. Eis. Kreuzes, Dr. phil., wissenschaftl. Assistent beim Staatsarchiv Hamburg; ledig
- b) **Anna Hermine Friederike Becker**, * Hamburg 30. 8. 1868, siehe IV/18
- c) **Carl Theodor Becker**, * Hamburg 17. 3. 1871, siehe IV/19
- d) **Gustav Hermann Melchior Becker**, * Hamburg 1. 12. 1872, † i. d. Landes-Pflegeanstalt Grafeneck, Kaufmann in Bendorf/Rh., weiteres nicht bekannt

III/7

(Sohn von II/3)

Ernst Carl Moritz KRAFFT, * Varel 7. 10. 1816, † ... (Amerika?)....

∞ (Albany? New York?) ...

Sohn:

Charles Krafft, * ..., † ...

Außer einer in einem „Poesie-Album“ der Frau Fischbeck geb. Krafft (Tochter von III/8) verzeichneten Adresse des Ernst Carl Moritz Krafft, No. 59, Maiden Lane, Albany, State New York — unbekannt, wann der Eintrag erfolgte —, ist weiteres nicht in Erfahrung zu bringen gewesen.

III/8

(Sohn von II/3)

Christoph Hermann Alexis Friedrich KRAFFT, * Varel 28. 8., ~ 9. 11. 1823, † ... (nicht auffindbar, jedoch vor 1881), 1849 Unteroffizier im Großherzogl. Artillerie-Corps zu Oldenburg,

∞ 26. 12. 1849 Oldenburg (Oldb)

Catharine Regina Rebecca Kuhlmann, * Wildeshausen (Oldb) 4. 2. 1822 (To. v. Joh. Friedr. K., Bürger u. Handelsmann in Oldenburg, u. d. Marie Eleonore geb. Hesse), † Oldenburg (Oldb) 20. 6. 1910

Einziges Kind:

Charlotte Friederike Auguste Krafft, * Oldenburg 5. 10. 1850, † ebd. 19. 4. 1945 (fast 95 J. alt),

∞ Oldenburg (Oldb) 7. 5. 1881

Johann Tönjes Ernst August Fischbeck, * Oldenburg 1. 8. 1848 (So. d. Karl Hinrich Tönjes F., Maurer in Oldenburg, u. d. Anna Elisabeth Lene geb. Hülsemann), † ebd. 9. 10. 1923, Handelsgärtner zu Oldenburg

Diese Ehe war kinderlos

III/9

(Tochter von II/3)

Pauline Friederike Auguste Krafft, * Jever 12. 2. 1834, † ebd. 27. 1. 1922,

∞ Jever 3. 10. 1857

Julius Anton Wilhelm Theodor JANSEN, * Jever 19. 9. 1826, † Oldenburg (Oldb) 2. 6. 1882 („im Duell erschossen von einem Officier“), Advokat zu Jever, später Rechtsanwalt in Oldenburg, zugelassen z. Oberlandesgericht Oldenburg

Kinder:

- a) Charlotte Friederike Auguste Jansen, * Jever 20. 7. 1858, † Jever 28. 9. 1911, ledig, Lehrerin in Dresden
- b) Ida Auguste Theda Jansen, * Jever 25. 7. 1860, † ebd. 2. 9. 1942, ledig, Lehrerin
- c) Caroline Auguste Antonie Jansen, * Jever 16. 2. 1866, † ..., ledig

Der tragische Tod des 55jährigen, in Oldenburg geschätzten Rechtsanwalts erfolgte in einem Duell, dessen Vorgeschichte man tragikomisch nennen möchte: Bei einem abendlichen Geschäftsgang zu einem Holzhändler, in dessen Haus die oberen Räume von einem Leutnant Fischer bewohnt wurden, ertönte dem Rechtsanwalt von oben herab ein Ruf entgegen: „Schafskopf, komm herauf!“ Dies galt dem Hund des Offiziers, den er so „getauft“ hatte. Der nichtsahnende Rechtsanwalt jedoch bezog diesen Ruf auf sich und folgte dem kurz danach das Haus verlassenden Leutnant zum Bahnhof nach, wo er ihm nach einer Auseinandersetzung eine Ohrfeige gab, die der Leutnant mit einem Stock „kräftigst“ erwiderte. Die Folge war eine Forderung auf Schußwaffe. Beim Rencontre am nächsten Abend verfehlten sich die Gegner, ein neuer Termin wurde angesetzt. Jansen, der den ersten Schuß hatte, traf seinen Gegner leicht am Kopf, der Leutnant streckte Jansen daraufhin durch einen sofort tödlichen Herzschuß zu Boden. — Diese Angelegenheit gab Veranlassung zu mehreren Berichten und empörten Einsendungen — auch über die Stellungnahme des Regimentskommandeurs und des Offizierskorps — u. a. in „Der Gemeinnützig“, Varel (6. und 10. 6. 1882).

III/10

(Tochter von II/5)

Juliane Friederike Elise Soltau, * Königsutter 21. 11. 1824, † Thedinghausen bei Bremen ⁶⁴ 23. 8. 1888,

○ Thedinghausen 19. 11. 1850

Carl Ludwig Sigmund SOLTAU, * „Braunschweig“ (Stadt? Land?) 11. 5. 1818, † Thedinghausen 24. 2. 1873, Kaufmann

Kinder:

- a) Johann Wilhelm Heinrich Soltau, * Thedinghausen 6. 1. 1852, † ...; weiteres nicht bekannt
- b) Friedrich Anton Theodor Soltau, * Thedinghausen 20. 11. 1853, siehe IV/20
- c) Hedwig Johanna Agnes Soltau, * Thedinghausen 15. 11. 1858, siehe IV/21

III/11

(Sohn von II/6)

Ludwig Wilhelm GRIMM, * Grohnde 6. 3. 1823, † Wagenfeld 10. 3. (4.?) 1877, Dr. med. in Haßlingen bzw. Wagenfeld (Haßlingen jetzt eingemeindet zu Wagenfeld),

○ Wagenfeld 27. 11. 1862

Caroline Wilhelmine Luise Clodius, * Wagenfeld 12. 10. 1834, † Bremen 8. 5. 1906 (sie lebte nach dem Tode ihres Mannes zuerst noch viele Jahre in Hameln, wo ihre Söhne das Gymnasium besuchten)



Kinder:

- a) Anna Marie Caroline Grimm, * Haßlingen (Wagenfeld) 14. 9. 1863, siehe IV/22
- b) Wilhelm August Rhebisch Grimm, * Haßlingen (Wagenfeld) 9. 10. 1866, † Cappel bei Marburg 1. 5. 1953, □ Marburg
Er studierte Theologie, legte aber kein Schlußexamen ab. Er lebte — zum Sonderling geworden und fast nur hebräische Bücher lesend — bis in sein hohes Alter in Marburg, wo er sich „Privatgelehrter“ nannte und in einer ärmlichen Mansarde hauste, unterstützt nicht von „Verwandten in der Türkei“, wie es dort hieß und wohl von ihm selbst verbreitet wurde, sondern von seinem später in Belgien und dann in Holland lebenden Bruder Ludwig Theodor (siehe IV/24) und später von dessen Söhnen. Er blieb ledig.
- c) Carl Ludwig Rhebisch Grimm, * Haßlingen (Wagenfeld) 9. 10. 1866 (Zwilling zu b), Dr. med., † als Lloydarzt am gelben Fieber im Hospital in Bahia (Brasilien) 13. 2. 1892, ledig
- d) Hedwig Caroline Margarete Grimm, * Haßlingen (Wagenfeld) 16. 6. 1868, siehe IV/23
- e) Ludwig Theodor Rhebisch Grimm, * Wagenfeld 13. 9. 1870, siehe IV/24

III/12

(Tochter von II/7)

Antoinette Louise Henriette Friederike Margarethe Grimm, * Thedinghausen 19. 7. 1837, † ... 4. 9. 1857,

∞ (Thedinghausen) 17. 7. 1856

Heinrich G U D E W I L L „aus Bremen“, * ... † ... 4. 9. 1857, Rittergutsbesitzer auf Schimmelwitz bei Obernigk in Schlesien

Einziges Kind:

Anton Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Gudewill, * ... 29. 8. 1857 (posthum), † ... Villenbesitzer in „Ober-Niezke“ (Obernigk?) in Schlesien, war verheiratet, kinderlos gestorben

III/13

(Sohn von II/7)

Johann Heinrich Carl Rhebisch GRIMM, * Thedinghausen 31. 1. 1840, † ebd. 25. 11. 1905, Gutsbesitzer auf Poggenburg in Thedinghausen,

∞ Groß-Krutschen bei Praußnitz in Schlesien 14. 6. 1883

Johanna Louise Gudewill, * Gr.-Krutschen 11. 3. 1860 (To. d. Rittergutsbesitzers August G. ebd.), † Thedinghausen 4. 5. 1928

Kinder:

- a) Hans August Wilhelm Grimm, * Thedinghausen 30. 4. 1884, † ebd. 9. 12. 1917 an Kriegsverwundung, Gutsbesitzer auf Poggenburg in Thedinghausen, ledig
- b) Heinrich Gerhard Grimm, * Thedinghausen 26. 2. 1886, ✕ als Hauptmann bei Reims/Frankreich 18. 7. 1918, ledig
- c) Margarethe Henny Hedwig Grimm, * Thedinghausen 30. 10. 1887, siehe IV/25
- d) August Christoph Rhebisch Grimm, * Thedinghausen 15. 10. 1888, siehe IV/26

e) Henny Johanna Catharina Grimm, * Thedinghausen 8.1.1891, † ebd.
12.1.1893

III/14

(Tochter von II/8)

Auguste Claudine Caecilie Goose, * Neuenburg 25.7., ~ Zetel 9.10.
1832, † Ramelsloh bei Winsen a. d. Luhe 15.4.1858 am Schlagfluß,

∞ Neuenburg (Ksp. Zetel i. Oldb) 27.5.1855

Georg Christian Theodor HUCH, * Ramelsloh bei Winsen/Luhe 15.7.1829
(So. d. Dr. med. Friedrich August H., ebd., u. d. Regina Henriette Sophie geb.
Rousselte), † Oberstein/Nahe 18.6.1857, 1855 Ingenieur zu Hannov.-Münden,
später Königl. preuß. Baumeister in Oberstein/Nahe

Einziges Kind:

Friedrich August Huch, * Oberstein/Nahe 27.1.1857, † Ramelsloh 3.2.
1892, Gärtner, ledig

Beide Eheleute wurden noch jung und nach knapp 2 Ehejahren kurz hinter-
einander weggerafft. Caecilie war nach dem Tod ihres Gatten zu dessen Eltern
nach Ramelsloh gezogen. Diese zogen auch den so früh verwaisten Enkel auf,
der später „aus Gesundheitsrücksichten“ Gärtner wurde und auch nur ein Alter
von 35 Jahren erreichte.

III/15

(Sohn von II/8)

Sophus Carl Friedrich R(udolf) GOOSE, * Neuenburg 30.6., ~ Zetel
18.8.1839, † Essen/Ruhr 14.5.1903, Jurist, Rechtsanwalt in Essen (s. unten),

∞ Berlin 18.8.1869 (proclam. Varel/Oldb 25.7. u. 1.8.1869)

Bertha Henriette Marie Goldschmidt, * Berlin 23.9.1844 (To. d. Friedr.
Eduard G., Kfm. zu Berlin, u. d. Bertha Juliane Marie geb. Kunth⁶⁵), † Essen/
Ruhr 31.10.1906

Kinder:

a) **Friedrich Goose**, * Berlin 13.6.1870, † Düsseldorf 7.1.1926, studierte
Chemie, Dr. phil.,

∞...

Mathilde Fuchs, * Fortschweier bei Colmar (Elsaß) 26.2.1873, † ?
(lebte 1931 noch in Wittenheim/Elsaß)

b) **Heinrich (Heinz) Goose**, * Essen 1.11.1871, siehe IV/27

c) **Gustav Bernhard Erich Goose**, * Essen 8.12.1872, siehe IV/28

d) **Peter Karl Rudolf Goose**, * Essen 30.9.1874, siehe IV/29

e) ein Sohn (**Goose**), * Essen 11.7.1876, † Essen (ungetauft) 6.8.1876

f) **Bertha Goose**, * Essen 31.5.1878, † München 2.8.1957, war viele Jahre
Fürsorgerin in Stettin, kam durch die Flucht ereignisse des 2. Weltkrieges
nach Fürstenfeldbruck (Bayern), ledig

g) **Curt Goose**, * Essen 26.6.1881, siehe IV/30

Sophus Goose machte 1860 in Jever sein Abitur. Anschließend Jurastudium,
nach dessen Beendigung Alfred Krupp ihn in die Dienste seiner großen
Fabrik zog. Krupp schätzte den sachlichen Ernst, von dem der junge Goose
durchdrungen war, und seinen Scharfsinn. Es gelang Goose, das schon lange



nötige und geplante „Reglement“, das Generalregulativ, die erste Betriebsordnung, für die Firma Alfred Krupp „hie- und stichfest“ zu vollenden. Als erster Justiziar der Firma setzte er sich zugleich als Prokurist von 1872 bis 1882 erfolgreich und verdienstvoll für das Riesenunternehmen ein. Auch mit dem „schwierigen“ Alfred Krupp wurde Goose auf seine besondere Art fertig: Er trat ihm mit der Logik des Juristen entgegen, selbst wenn Krupp, wie so oft, an seinen getreuesten Mitarbeitern kein gutes Haar ließ. — Der verdienstvolle Jurist schied aus scheinbar nichtigem Anlaß aus der Firma aus. Er hatte, wie so viele, an dem alternden Krupp, dem schwer etwas recht zu machen war, seine Kräfte erschöpft. Er ließ sich in Essen als Rechtsanwalt nieder.⁶⁶

IV. Generation

IV/1

(Tochter von III/1)

Therese Voigt, * Frankfurt/M. 21. 5. 1839, † (Hamburg, nach 1912),

∞ Hamburg (St. Jacobi) 4. 7. 1863

Johann Wilhelm BÖHMER, * Hamburg 28. 3. 1822 (So. d. Joh. Georg Paul B., Böttcher in Hamburg, u. d. Marg. Beate geb. Möller), † Hamburg 12. 11. 1865, Obercontrolleur der Accise

Kinder:

a) **Carl Georg Wilhelm Böhmer**, * Hamburg 1. 5. 1864, † Hamburg (Krankenhaus Barmbek) 18. 1. 1939, 1895 Kantor an St. Gertrud, Hamburg, 1900 Organist an St. Katharinen, Hamburg,

∞ Nakschow auf Laaland (Dänemark) 2. 4. 1902

Anna Hjortshøj, * Sjelstoft/Dänemark 17. 2. 1878, † Garstedt bei Hamburg 12. 10. 1965

Keine Kinder

b) **Gustav Max Böhmer**, * Hamburg 28. 5. 1865, siehe V/1

IV/2

(Tochter von III/1)

Emma Louise Voigt, * Hamburg 21. 8. 1842, † Düsseldorf 19. 5. 1915,

∞ Hamburg 25. 11. 1868

Rudolph GREEVEN, * Issum 17. 5. 1841 (So. d. Ahasverus Ludwig Gr. u. d. Johanna Louise geb. Greeven), † Davos (Schweiz) 21. 3. 1876, Pfarrer in Rotterdam und Moyland/Kleve

Kinder:

a) **Gustav Carl Greeven**, * Rotterdam 23. 11. 1869, siehe V/2

b) **Frieda Greeven**, * Montreux/Schweiz 23. 12. 1870, † Düsseldorf 9. 4. 1921, ledig

c) **Anna Greeven**, * Moyland/Kleve 23. 8. 1872, † ebd. 6. 11. 1874

d) **Helene Greeven**, * Moyland/Kleve 25. 8. 1873, † Kaiserswerth 8. 2. 1956, Studienrätin in Düsseldorf, ledig

e) **Johannes (Hans) Greeven**, * Moyland/Kleve 20. 10. 1875, siehe V/3



IV/3

(Sohn von III/1)

Carl Friedrich VOIGT, * Hamburg 15. 10. 1843, † ... 5. 8. 1880, Ingenieur,
○○ ... 18. 7. 1872

Adele Schleicher, * Stolberg bei Aachen 10. 10. 1847, † ... 26. 4. 1905

Kinder:

- a) Caecilie Louise Voigt, * ... 8. 5. 1873, † ... 5. 8. 1873
- b) Carl Franz Voigt, * Berlin 19. 11. 1874, siehe V/4
- c) Carl Otto Voigt, * Berlin 26. 6. 1878, † ..., Techniker in Essen,
○○ ... 11. 10. 1907
Wilhelmine Martha Prüss, * Iserlohn 11. 11. 1882, † ...
(Angeblich:) Keine Kinder

IV/4

(Tochter von III/1)

Johanna Caroline Caecilie Voigt, * Hamburg 9. 6. 1848, † ...,
○○ Hamburg (Zivilstandesamt) 6. 4. 1872

Heinrich Christian Wilhelm Steen BRODERSEN, * ... 21. 9. 18 .., Kaufmann in Altona (noch 1880), später in England

Kinder:

- a) Anna Magdalene Emma Brodersen, * Ottensen (s. Z. zu Altona gehörend, jetzt Groß-Hamburg) 20. 2., ~ 5. 7. 1874 (Christianskirche) ebd., † ... (vermutlich vor 1949), wohnte um 1925 in Offenbach/Main, anscheinend ledig
- b) Alfred Ewald Brodersen, * Altona 19. 5. 1875, † ... (vermutlich vor 1949), Musiklehrer in Genf, später in Bamberg, (angeblich) ledig
- c) Clara Brodersen, * Altona 21. 7. 1876, ~ ebd. (St. Petri) 18. 3. 1877, † ..., Lehrerin in Altona, ledig
- d) Christian Wilhelm Brodersen, * Altona 18. 11. 1878, † Offenbach/Main 8. 12. 1965, Kunstmaler u. Zeichenlehrer in Offenbach/Main, (vermutlich) ledig. Er zeigt im April 1949 den Tod „meines lieben treuen Bruders“ des „Organisten u. Kantors an St. Johannis Leopold Brodersen im 68. Lebensjahre“ an. Hieraus muß geschlossen werden, daß er allein der Überlebende der Geschwister war.
- e) Heinrich Leopold Brodersen, * Altona 9. 12. 1880, † Hamburg (Krankenhaus Jerusalem) 8. 4. 1949, Organist u. Kantor an St. Johannis in Altona, ledig

IV/5

(Sohn von III/2)

Melchior Georg Wilhelm REYE, * Hamburg 19. 7. 1840, † ebd. 5. 2. 1902, Kaufmann in Hamburg,
○○ Hamburg 20. 7. 1866

Elisabeth Möller, * Hamburg 20. 7. 1848, † Hützel (Krs. Soltau) 27. 7. 1936

Kinder:

- a) Elisabeth Anna Reye, * Hamburg 9. 5. 1867, † Hützel 22. 2. 1950,
○○ ...
Max v. d. Meden
- b) Ernst Wilhelm Reye, * Hamburg 1. 9. 1868, † Hamburg 3. 5. 1870



- c) **Anita Elisabeth Reye**, * Hamburg 10.9.1869, siehe V/5
 d) **Martha Elisabeth Reye**, * Hamburg 11.2.1871, † Hützel 7.8.1958, ledig
 e) **Georg Wilhelm Reye**, * Hamburg-Eppendorf 21.9.1872, siehe V/6
 f) **Ernst Hermann Wilhelm Reye**, * Hamburg-Eppendorf 23.11.1873,
 siehe V/7

IV/6

(Sohn von III/2)

Emil REYE, * Hamburg 5.10.1841, †... (13.6.1871),

○ Hamburg (Kathol. Kirche) 16.7.1868

Louise Clementine Vedova, * Hamburg 6.1.1850 (To. v. Franz Maria Paul Anton V. u. d. Johanna Auguste Therese geb. Liebich), †...

Sohn:

Georg Franz Emil Reye, *... 6.9.1866, †... 24.5.1892

IV/7

(Sohn von III/2)

Ernst REYE, *... (11.5.1843), †...

○...

Alwine Krogmann, *... (Hamburg?) 27.12.1844, †...

Kinder:

a) **Agnes Emmi Reye**, *... (6.6.1868), †... (13.6.1883)

b) **Ernst Friedrich Reye**, * Hamburg 1.8.1874, † Apia (Samoa) 9.8.1933,

○ Apia (Samoa) 29.10.1902

Margarethe Betham, * (Lotofaj?) 22.12.1874

c) **Edith Reye**, *... (22.8.1877), †... (lebte noch 1942)

d) **Norbert Reye**, *... (10.11.1888), †... (12.2.1890)

IV/8

(Tochter von III/2)

Anna Mathilde Reye, * Hamburg 28.7.1850, † Hamburg 5.11.1924,

○ Hamburg 16.9.1872

Peter Heinrich ANDRESEN, *... (Hamburg?) 26.12.1842, † Hamburg 26.10.1904, Kaufmann in Hamburg

Kinder:

a) **Anna Elisabeth Wilhelmine Andresen**, * (Hamburg 28.7.1872?), †... (nach 1928)

b) **Helene Andresen**, * (Hamburg 2.8.1873), †...

c) **Martha Andresen**, * Hamburg (Standesamt 3) 25.12.1876, † Hamburg (Uhlenhorst) 17.10.1952, ledig

Fraglich:

d) **Peter Andresen?**

IV/9

(Tochter von III/3)

Caroline Friederike Marie Krämer, * Hamburg 1.9.1838, † ebd. 3.1.1902,

○ Hamburg (St. Georg) 5.12.1862

Rudolph STUHLMANN, * Hamburg 15.2.1833 (So. d. Buchhalters in Hamburg Franz Ludwig St., * Hamburg 24.8.1786, † ebd. 2.6.1866, ○ II.

Otterndorf/Elbe 18. 5. 1824 Therese Christiane Reye⁶⁷, * Otterndorf 17. 7. 1803, † Hamburg 24. 2. 1877), † ebd. 27. 2. 1925, Maurermeister und Architekt in Hamburg

Kinder:

- a) Franz Ludwig Stuhlmann, * Hamburg 29. 10. 1863, † ebd. 19. 11. 1928, Dr. phil., Geh. Reg. Rat, Afrikaforscher, Vicegouverneur in Dar-es-Salam, Generalsekretär des Kolonialinstituts in Hamburg, Mitbegründer des Weltwirtschaftsarchivs,
○○ Hamburg 12. 10. 1895 (geschieden 1899)
Auguste Alice Frege, * Hamburg 7. 4. 1869, † ...
Keine Kinder, 1 Adoptivsohn⁶⁸
- b) ein Sohn, * und † Hamburg 5. 5. 1865
- c) Gustav Rudolf Stuhlmann, * Hamburg 15. 7. 1866, siehe V/8
- d) Marie Therese Helene Stuhlmann, * Hamburg 29. 8. 1868, siehe V/9
- e) Bertha Elisabeth Stuhlmann, * Hamburg 26. 4. 1870, siehe V/10
- f) Rudolf Carl Stuhlmann, * Hamburg 17. 8. 1873, siehe V/11
- g) Gertrud Caroline Stuhlmann, * Hamburg 20. 10. 1878, siehe V/12

IV/10

(Sohn von III/3)

Theodor Friedrich Melchior KRÄMER, * Hamburg 10. 10. 1841, † San Remo (Italien) 1. 4. 1885, seit 1870 Kaufmann sowie kaufmänn. Konsul in Colombo auf Ceylon (Indien),

○○ Cochin (Malabar-Küste/Südindien) 5. 8. 1865

Eliza Anne Gerrard, * Sneaton Castle, Whitby/Yorkshire (England) 23. 9. 1841, † Hamburg-Blankenese 21. 2. 1913

Kinder:

- a) Theodor Friedrich Gustav Krämer, * Cochin (Südindien) 4. 5. 1866, † Hamburg-Volksdorf 27. 9. 1926, Konsular-Agent in Cuzco (Peru),
○○ I. ... (später geschieden)
Felicitas Isabelle Forbes, * ...?, † ...?
○○ II. ... (später geschieden?)
Aus beiden Ehen keine Kinder
- b) Mary Louisa Krämer, * Colombo (auf Ceylon, Indien) 28. 1. 1868, † Hamburg 15. 10. 1949, Erzieherin („Gouvernante“), ledig
- c) Gustav Adolph Krämer, * Colombo (auf Ceylon, Indien) 3. 12. 1869, † Cuzco (Peru) 15. 8. 1900, Kaufmann in Guajaquil (Ecuador), Iquitos und Cuzco (Peru), ledig
- d) Frieda Eliza Krämer, * Colombo (auf Ceylon, Indien) 20. 8. 1871, † Hamburg 5. 7. 1945, Erzieherin („Gouvernante“), ledig
- e) Max Ernst Krämer, * Hamburg 23. 12. 1875, siehe V/13

IV/11

(Sohn von III/3)

Gustav Adolf KRÄMER, * Hamburg (St. Georg) 2. 6. 1843, † Hamburg-Kleinflottbek 18. 3. 1925, Kaufmann in Hamburg,

○○ Hamburg (St. Georg) 17. 11. 1877

Lizzie Helene Emma Wilhelmine Rumpf, * Harburg 26. 12. 1854 (To. d.



Kaufm. Conrad Aug. Rumpf u. d. Wilhelmine Henriette geb. Bilton), † Hamburg-Kleinflottbek 9. 9. 1912⁶⁹

Kinder:

- a) Helene Annette Krämer, * Hamburg 11. 8. 1878, † ... („starb mit etwa 27 Jahren“), ledig
- b) Theodor August Krämer, * Hamburg 16. 9., ~ Lübeck 24. 11. 1880, siehe V/14

IV/12

(Sohn von III/4)

Friedrich Melchior GEORG, * Hamburg 12. 3., ~ ebd. (St. Georg) 21. 4. 1844, † Hamburg 8. 1. 1874, □ St.-Petri-Kirchhof, Überseehandels-Kaufmann in Hamburg,

○ Wandsbek (früher Kr. Stormarn-Preußen, jetzt Groß-Hamburg) 15. 7. 1869

Laura Henriette Wöbbe⁷⁰, * Hamburg 28. 4., ~ Hamburg-Damm (Dreifaltigkeitskirche) 24. 10. 1844 (To. d. Kaufm. Friedrich Wilhelm Wöbbe in Hamburg-Marienthal u. d. Hedwig Sophie geb. Hilmers⁷¹), † Lübeck (St. Aegidien) 1. 8. 1921 an Lungenentzündung nach Rippenbruch infolge Treppensturzes

Kinder:

- a) Mary Georg, * Hamburg 30. 1., ~ ebd. (St. Georg) 29. 5. 1871, siehe V/15
- b) Walter Melchior Georg, * Hamburg 14. 8. 1873, † Weddelbrook/Schlesw.-Holst. ... 1962, □ Bad Bramstedt/Schlesw.-Holst., ledig, Kaufmann in Südafrika, ab 1921 wieder in Deutschland (Hamburg); letzte Lebensjahre als Rentner in Weddelbrook lebend; verlor durch einen ungetreuen Geschäftskompagnon das ganze Geschäfts- und einen Teil seines nicht unbeträchtlichen Privatvermögens und mußte im hohen Alter von einer recht kleinen Rente sowie gelegentlichen Zuwendungen durch seinen Stiefbruder (siehe Anm. 70) leben, war dennoch immer freundlich, gütig — ja, sogar gern humorvoll

IV/13

(Sohn von III/4)

Richard Philipp GEORG, * Hamburg 11. 9. 1851, † Barcelona (Spanien) 14. 4. 1926, Kaufmann,

○ (Hamburg) 30. 1. 1885

Sophie Friederike Trinette Engel, * ..., † ...

Sohn:

Alwin Richard Alexander Georg, * (Hamburg) 15. 12. 1880 (vorehelich), siehe V/16

IV/14

(Tochter von III/4)

Martha Henriette Maximiliane Georg, * Hamburg 8. 7. 1853, † Berlin-Zehlendorf 19. 10. 1913,

○ Goldberg/Mecklenburg 6. 10. 1880

Erich Heinr. Friedr. Wilh. KEYSER, * Berlin 15. 4. 1853, † Berlin-Zehlendorf 20. 11. 1941, Pastor in Berlin-Zehlendorf und Schweizerhof bei Berlin



Kinder:

- a) Johannes Carl Heinrich Erich Keyser, * Berlin-Zehlendorf 17.10.1880, siehe V/17
- b) Paul Heinrich Georg Martin Keyser, * Berlin-Zehlendorf 19.8.1883, siehe V/18
- c) Martha Louise Therese Elisabeth Keyser, * Berlin-Zehlendorf 4.7.1885, siehe V/19
- d) Erich Friedr. Wilh. Gustav Adolph Keyser, * Berlin-Zehlendorf 5.9.1888, † ebd. 11.5.1911 an Gelenkrheumatismus
- e) Clara Hedwig Emilie Elisabeth Martha Keyser, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 6.8.1889, siehe V/20

IV/15

(Sohn von III/4)

Oskar Bernhard Alexander GEORG, * Hamburg 9.10.1856, † Caracas (Venezuela) ... 1893, Kaufmann in Caracas,
○○ ebd. 18.10.1884

Eloiza Martinez de Pilgrim, * ..., † ...

Kinder:

- a) Oscar Jesus Melchior Georg, * Caracas 30.8.1885
- b) Carlos Roberto Georg, * Caracas 12.3.1887
- c) Carmen de Lourdes Georg, * Caracas 6.1.1890
- d) Maria Consuela Georg, * Caracas 21.10.1892

IV/16

(Sohn von III/4)

Carl Wilhelm GEORG, * Hamburg 14.3.1859, † Sidney (Australien) ... 1924,

○○ ...

Florence ..., * ..., † ...

Das Ehepaar hatte 2 Kinder; weiteres jedoch nicht bekannt

IV/17

(Tochter von III/4)

Louise (Lulu) Caroline Friederike Georg, * Hamburg (St. Georg) 1.1.1862, † Berlin-Zehlendorf-Mitte 10.12.1945,

○○ Berlin-Zehlendorf 22.11.1887

Georg KLAEBER, * ... 3.2.1860, † ... 13.1.1916, □ Markau, Pastor in Czarnikau/Posen, später in Markau bei Nauen (Prov. Brandenburg)

Kinder:

- a) Erich Georg Klaeber, * Czarnikau/Posen 20.8.1888, siehe V/21
- b) Johannes (Hanns) Carl Emil Klaeber, * Markau bei Nauen 6.3.1892, siehe V/22

IV/18

(Tochter von III/6)

Anna Hermine Friederike Becker, * Hamburg 30.8.1868, † ebd. ... (Krankenhaus Heidberg) 17.3.1949,

○○ ...

Reinhold Joseph KAHLERT, * Deutsch-Leippe bei Grottkau Kr. Oppeln

(Schlesien) 2. 7. 1844 (So. d. Lehrers Franz K. u. d. Renate geb. Rehmet ebd.),
† Hamburg 4. 7. 1916, katholisch, Postbeamter in Hamburg: 1870 Post-Expedient,
1875 Postsekretär, 1895 Oberpostsekretär, 1909 mit dem Titel „Rechnungsrat“
in den Ruhestand versetzt

Kinder:

- a) Gertrud Theda Kahlert, * Hamburg 9. 6. 1895, Kontoristin in Hamburg, jetzt Rentnerin
- b) Maria Elisabeth Kahlert, * Hamburg 2. 6. 1897, Fürsorgerin in Hamburg, jetzt Rentnerin

IV/19

(Sohn von III/6)

Carl Theodor BECKER, * Hamburg 17. 3. 1871, † ..., Ingenieur in Schaffhausen,

○○ ...

3 Kinder: 2 Töchter und 1 Sohn; weiteres nicht bekannt

IV/20

(Sohn von III/10)

Friedrich Anton Theodor SOLTAU, * Thedinghausen 20. 11. 1853, † Bremen-Sebaldsbrück 6. 6. 1914, Kaufmann u. Häusler in Thedinghausen-Hagen, später Lagermeister in Bremen,

○○ Thedinghausen (im Hagen) 28. 9. 1879 („Trauung am 30. 9. 1879“)

Katharina Anna Johanna Hafers, * Bremen 21. 10. 1860 (To. d. Schlachtermeisters Joh. Herm. Hafers u. d. Marie Brinkmann), † Bremen 16. 1. 1925

Kinder:

- a) Carl Wilhelm Heinrich Georg Soltau, * Thedinghausen 24. 9. 1880, † ... (1914 in Bremen-Hemelingen wohnhaft)
- b) Heinrich Anton Wilhelm Soltau, * Thedinghausen 7. 1. 1882
- c) Elise Marie Agnes Soltau, * Thedinghausen 20. 12. 1883
- d) Johann Heinrich Wilhelm Soltau, * Thedinghausen 20. 9. 1885
- e) Georg Martin Soltau, * Thedinghausen 21. 6. 1887, † Bremen 16. 8. 1944 (vor dem Hause Ostertorsteinweg 103 tot aufgefunden: Herzschlag),
○○ Bremen-Hemelingen 18. 3. 1916
Johanne Adelheid Meyer, * ...
- f) Anna Adelheid Johanna Soltau, * Thedinghausen 27. 10. 1889
- g) August Eberhard Soltau, * Thedinghausen 29. 7. 1891, † Bremen-Hemelingen 2. 3. 1954, Handlungsgehilfe,
○○ Bremen-Horn 21. 2. 1925
Anna Louise Kumpfer, * Hemelingen 21. 9. 1901
- h) Wilhelm Albrecht Soltau, * (vermutl. Bremen-Sebaldsbrück) Januar 1901 (err.), † Bremen-Sebaldsbrück 29. 8. 1901 (7 Mon. 5 Tg.)

IV/21

(Tochter von III/10)

Hedwig Johanna Agnes Soltau, * Thedinghausen 15. 11. 1858, † Kirchweyhe 6. 11. 1933,

○○ Thedinghausen-Hagen 11. 9. 1877 („Trauung am 14. 9. 1877“)

Wilhelm Ludwig Theodor LUERS, * Thedinghausen 1. 11. 1847 (So. d. Re-

gistrators Hinrich L. im Hagen/Thedinghausen u. d. Adelheid Schumacher),
† Kirchweye 22. 2. 1931, Kaufmann in Kirchweye

Kinder:

- a) Elise Meta Anna Lüers, * Kirchweye 18. 3. 1879, † ebd. 8. 3. 1880
- b) Adelheid Hedwig Johanna Lüers, * Kirchweye 7. 3., ~ ebd. 4. 5. 1880,
† ... (weder Trauung noch Beerdigung in Kirchweye)
- c) Heinrich Fritz Albert Lüers, * Kirchweye 6. 11. 1881, ~ ebd. 10. 1. 1882,
† ... (weder Trauung noch Beerdigung in Kirchweye)

IV/22

(Tochter von III/11)

Anna Marie Caroline Grimm, * Haßlingen (Wagenfeld) 14. 9. 1863, † Rothen-
burg/Hann. 31. 12. 1933, □ Medingen,

○○ ... 16. 7. 1885

Gustav Ludwig MERCKER, * Alfeld/Hann. 25. 7. 1856 (So. d. Seminar-
Hauptlehrers Georg Martin M.), † Berlin 15. 4. 1912 während seines Besuchs bei
seinem Sohn Wilhelm, der dort studierte, □ Medingen, zuerst Rektor in
Springe, 1883—1885 Pastor in Sibbesse/Kr. Alfeld, 1885—1910 3. Pastor in
Clausthal/Harz, 1910—1912 Pastor in Medingen

Kinder:

- a) Martin Ludwig Karl August Mercker, * Clausthal/Harz 28. 7. 1886,
† Hameln 23. 6. 1913 an der Zuckerkrankheit, Kandidat des höheren Lehr-
amts in Hameln
- b) Adolf August Wilhelm Mercker, * Clausthal/Harz 3. 6. 1890, ✕ in
Ostpreußen 20. 8. 1914, studierte Mathematik, mußte dieses Studium jedoch
nach dem plötzlichen Tod des Vaters aufgeben und wurde Kaufmann

IV/23

(Tochter von III/11)

Hedwig Caroline Margarete Grimm, * Wagenfeld (Haßlingen) 16. 6. 1868,
† Bremen 13. 5. 1921,

○○ Hameln 8. 6. 1892

Johann Friedrich LERBS, * Bremen 27. 2. 1867, † ebd. 11. 5. 1925, Kaufmann
in Bremen

Kinder:

- a) Karl Johann Friedrich Lerbs, * Bremen 22. 4. 1893, siehe V/23
- b) Anneliese Margarethe Elisabeth Lerbs, * Bremen 10. 8. 1898, lebt
ebd. als Rentnerin

IV/24

(Sohn von III/11)

Ludwig Theodor Rhebisch GRIMM, * Wagenfeld 13. 9. 1870, † Naarden
(Holland) 29. 12. 1954, Kaufmann in Antwerpen und Rotterdam,

○○ Antwerpen 2. 7. 1896

Margarethe Jeanne de Bie, * Antwerpen 28. 3. 1874 (To. d. Kaufm. Henri
de Bie in Antwerpen u. d. Henriette geb. Heymans), † Huizen (Holland) 10. 5.
1960



Kinder:

- a) **Franz Heinrich Wilhelm Rhebisch Grimm**, * Antwerpen 28. 3. 1897, Wollkaufmann in Rotterdam u. Bussum (Holland), nahm 1925 die holländische Staatsangehörigkeit an und lebt jetzt als Rentier in Doorn (Holland)
○ I. Antwerpen 8. 5. 1929
Mariette Lootens, * Antwerpen 9. 11. 1902, † Bussum 14. 1. 1947
○ II. Naarden (Holland) 19. 11. 1948
Elisabeth Luysteraar, * Amsterdam 24. 2. 1901
Keine Kinder
- b) **Ludwig Hans Max Rhebisch Grimm**, * Antwerpen 27. 11. 1898, † Bussum 3. 8. 1965, Kaufmann,
○ Rotterdam 25. 5. 1939
Jacoba Cornelia van Nes, * Rotterdam 25. 2. 1912
Keine Kinder

IV/25

(Tochter von III/13)

Margarethe Henny Hedwig Grimm, * Thedinghausen 30. 10. 1887, † ebd. 15. 11. 1965,

○ Thedinghausen 23. 9. 1909

Werner HOFFMANN, * ... 14. 7. 1881, † Thedinghausen 14. 11. 1960, Offizier

Kinder:

- a) **Hans Ulrich Hoffmann**, * ... 22. 7. 1910, siehe V/24
- b) **Klaus Karl Heinz Hubert Hoffmann**, * Berlin-Wilmersdorf 18. 4. 1912, † Ostseebad Scharbeutz 17. 8. 1963, Landwirt,
○ Lübeck (St. Jacobi) 17. 2. 1944
Heidi Brüggen, * Lübeck 28. 3. 1917
Keine Kinder
- c) **Werner Hoffmann**, * Halle/Saale 27. 9. 1914, siehe V/25
- d) **Franz Bertram Hoffmann**, * Halle/Saale 1. 3. 1919, ✕ in Frankreich 5. 6. 1944 als Oberleutnant, aktiver Offizier, ledig

IV/26

(Sohn von III/13)

August Christoph Rhebisch GRIMM, * Thedinghausen 15. 10. 1888, † ebd. 19. 8. 1951, Landwirt, Besitzer des Gutes Poggenburg in Thedinghausen,

○ Braunschweig 30. 6. 1920

Gerda Franke, * Braunschweig 19. 9. 1896, lebt auf Gut Poggenburg

Kinder:

- a) **Heinz Peter Rhebisch Grimm**, * Thedinghausen 14. 5. 1921, ✕ bei Demiansk am Ilmensee in Rußland 20. 2. 1942
- b) **Jutta Hildegard Johanna Grimm**, * Thedinghausen 12. 3. 1924, Dr. med., Ärztin in Bremen
- c) **Hans-Hubertus Adolf Rhebisch Grimm**, * Thedinghausen 22. 4. 1931, siehe V/26

IV/27

(Sohn von III/15)

Heinrich (Heinz) GOOSE, * Essen/Ruhr 1. 11. 1871, † Hohegeiß/Harz 9. 7. 1948, studierte zuerst Bergfach, wurde Kaufmann in Essen,
○○ ... (Berlin?)

Käthe Soenderop, * Berlin 18. 7. 1878, † Unna/Westf. 22. 4. 1962

Kinder:

- a) Ernst Goose, * Essen 4. 10. 1908, siehe V/27
- b) Helene Goose, * Essen 14. 11. 1913, siehe V/28

IV/28

(Sohn von III/15)

Gustav Bernhard Erich GOOSE, * Essen/Ruhr 8. 12. 1872, † Hamburg 21. 3. 1957, Rechtsanwalt und Notar in Essen/Ruhr,
○○ Wernigerode/Harz 28. 11. 1907

Theodore Marie-Luise Emilie Elisabeth Baur Schmidt, * Osterode/Harz 31. 5. 1878, † Hamburg 26. 12. 1960

Kinder:

- a) Helmuth Goose, * Essen 19. 6. 1908, siehe V/29
- b) Erich Diether Goose, * Essen 13. 4. 1914, siehe V/30

IV/29

(Sohn von III/15)

Peter Karl Rudolf GOOSE, * Essen 30. 9. 1874, † Potsdam 23. 3. 1931, Urne beigesetzt in Varel (Oldb), Generaldirektor der Isar-Versicherung in München,

○○ Nürnberg 23. 7. 1910

Rosa (Rosl) Elise Edeltraut Stepp, * Nürnberg 9. 6. 1885, lebt in Heidelberg bei ihrer Tochter

Kinder:

- a) Kurt Goose, * Berlin 12. 6. 1911, siehe V/31
- b) Ingeborg Elsbeth Anna Marie Goose, * Berlin 29. 12. 1912, siehe V/32

IV/30

(Sohn von III/15)

Curt GOOSE, * Essen/Ruhr 26. 6. 1881, † Buenos Aires (Argentinien), Sept. 1966, Übersee-Kaufmann, u. a. in Japan, zuletzt in Buenos Aires,
○○ ... Stettin Okt. 1929

Lotte Mueller, * Stargard 11. 9. 1890, lebt in Buenos Aires

Kinder:

- a) Werner Goose, * Yokohama (Japan) 2. 12. 1913, siehe V/33
- b) Ruwäda Goose, * Yokohama (Japan) 28. 1. 1915, siehe V/34
- c) Anneliese Goose, * Yokohama (Japan) 16. 9. 1918, siehe V/35
- d) Ilse Goose, * Berlin 28. 2. 1928 (!Nachkömmling), siehe V/36



V. Generation

V/1

(Sohn von IV/1)

Gustav Max BÖHMER, * Hamburg 28. 5. 1865, † ..., Kaufmann in Hermosillo (Mexico),

∞ ...

Mariana Martinez, * ..., † ...

Kinder:

- a) Hedwig Böhmer, * ... 14. 11. 1898
- b) Emma Böhmer, * ... 18. 6. 1901
- c) Willy Böhmer, * ... 1. 1. 1904, (? † 22. 4. 1908?)
- d) Paul Böhmer, * ... 25. 2. 1908

V/2

(Sohn von IV/2)

Gustav Carl GREEVEN, * Rotterdam 23. 11. 1869, † Bad Kreuznach 10. 6. 1946, Dr. phil., bis 1911 Militärpfarrer, danach Pfarrer u. Superintendent in Langenlonsheim/Nahe,

∞ München 9. 12. 1905

Margarete Luise Emilie Goblau, * Berlin 9. 12. 1886

Kinder:

- a) Heinrich Greeven, * Thorn 4. 10. 1906, siehe VI/1
- b) Ilse Greeven, * Thorn 24. 4. 1908, siehe VI/2
- c) Ruth Greeven, * Mainz 9. 7. 1910, siehe VI/3

V/3

(Sohn von IV/2)

Johannes (Hans) GREEVEN, * Moyland/Kleve 20. 10. 1875, † Bonn 28. 12. 1946, Dr. med., Arzt in Düsseldorf und Blumenthal/Eifel,

∞ I. ...

Hedwig Ribbert, * ... 15. 1. 1890, lebt in Schwerte/Ruhr

Kinder dieser Ehe:

- a) Rudolf Greeven, * Düsseldorf 3. 9. 1910, ⚔ bei einem Seegefecht 8. 9. 1942, Dr. med., Ass.-Arzt
 - b) Irmgard Greeven, * Düsseldorf 27. 9. 1913, ledig, lebt in Hamburg
- ∞ II. Düsseldorf 12. 5. 1920

Hermine Johanna Eugenie Nökel, * Düsseldorf 26. 1. 1898, lebt in Aachen

Kind dieser Ehe:

- c) Ingeborg Herta Greeven, * Düsseldorf 6. 3. 1921, siehe VI/4

V/4

(Sohn von IV/3)

Carl Franz VOIGT, * Berlin 19. 11. 1874, † ..., Techniker in Dortmund,
∞ ... 21. 7. 1903

Alma Marie Luise Berndt, * Ober-Zauche/Schlesien 10. 11. 1882, † ...

Sohn (weitere Kinder nicht bekannt):

Carl Friedrich Wilhelm Voigt, * Magdeburg 18. 5. 1904

V/5

(Tochter von IV/5)

Anita Elisabeth Reye, * Hamburg 10. 9. 1869, † Hützel (Kr. Soltau) 28. 12. 1949,

○ Hamburg 1. 2. 1910 (später ♂)

Heinrich Friedrich SCHULENBERG, * Felde 15. 2. 1876, † Hützel 29. 10. 1933, Dr.

Kinder:

- a) **Elisabeth Martha Friederike Schulenberg**, * Hamburg 26. 9. 1911, Dr. phil., Studienassessorin, ledig
- b) **Heinrich Georg Wilhelm Schulenberg**, siehe VI/5

V/6

(Sohn von IV/5)

Georg Wilhelm REYE, * Hamburg-Eppendorf 21. 9. 1872, † Hamburg 12. 9. 1931, Kaufmann in Hamburg,

○ Hamburg 10. 10. 1903

Elisabeth Bonne, * Hamburg 3. 2. 1877, † Hamburg 5. 6. 1964

Kinder:

- a) **Georg Reye**, * Hamburg 22. 11. 1904, † ebd. 9. 10. 1918
- b) **Hermann Ulrich Reye**, * Hamburg 29. 10. 1905, siehe VI/6
- c) **Ernst Joachim Reye**, * Hamburg 26. 6. 1907, siehe VI/7
- d) **Hans Günter Reye**, * Hamburg 18. 3. 1910, † ebd. 25. 7. 1966, Kaufmann in Hamburg, ledig
- e) **Maria Heilwig Reye**, * Hamburg 11. 4. 1914, siehe VI/8

V/7

(Sohn von IV/5)

Ernst Hermann Wilhelm REYE, * Hamburg 23. 11. 1873, † Hützel (Kr. Soltau) 2. 2. 1963, Kaufmann

○ Hamburg 27. 9. 1904

Elisabeth Voigt * Hamburg 7. 11. 1880, † Hützel 17. 3. 1947

Kinder:

- a) **Inge Lisbeth Reye**, * Hamburg 26. 1. 1908, siehe VI/9
- b) **Ursula Reye**, * Hamburg 2. 3. 1913, siehe VI/10

V/8

(Sohn von IV/9)

Gustav Rudolf STUHLMANN, * Hamburg 15. 7. 1866, † Hamburg-Blankenese 14. 7. 1934, Architekt in Hamburg,

○ Hamburg 5. 9. 1896

Martha Auguste Flohr⁷², * Hamburg 27. 4. 1871 (To. d. Fonds- u. Wechselmaklers ebd. Johann Julius Wilhelm Fl. u. d. Catharine Marie geb. Hinrichs), † Hamburg-Blankenese 8. 8. 1960

Kinder:

- a) **Günther Rudolf Stuhlmann**, * Hamburg 7. 6. 1897, siehe VI/11
- b) **Irmgard Olga Stuhlmann**, * Hamburg 16. 8. 1899, siehe VI/12



V/9

(Tochter von IV/9)

Marie Therese Helene Stuhlmann, * Hamburg 29. 8. 1868, † ebd. 18. 2. 1951,

○ Hamburg 8. 5. 1894

Johann Friedrich Wilhelm KREIDEL, * Frankfurt a. M. 2. 3. 1865 (So. d. Johann Heinrich Kr. u. d. Anna Elisabeth geb. Reichard), † Hamburg 17. 3. 1928, Dr. phil., später Zahnarzt in Hamburg

Kinder:

- a) Johann Heinrich Rudolf Wilhelm (Willi) Kreidel, * Hamburg 3. 2. 1895, siehe VI/13
- b) Maria Elisabeth Caroline Kreidel, * Hamburg 19. 5. 1897, siehe VI/14
- c) Gertrud Johanna Helene Kreidel, * Hamburg 9. 9. 1900, ledig, Arzthelferin in Hamburg

V/10

(Tochter von IV/9)

Bertha Elisabeth Stuhlmann, * Hamburg 26. 4. 1870, † ebd. 21. 11. 1954,

○ Hamburg 29. 4. 1898

Guido Emil MÖLLER, * Hamburg 4. 11. 1864 (So. d. kaufm. Agenten Theodor M. u. d. Johanna Elisabeth geb. Houben), † ebd. 17. 7. 1923, Kaufmann in Hamburg (i. Fa. Theodor Möller)

Kinder:

- a) Paul Theodor Rudolph Möller, * Hamburg 25. 6. 1899, siehe VI/15
- b) Ilse Caroline Elisabeth Möller, * Hamburg 5. 7. 1902, ledig, med.-techn. Laborantin, Oberschwester in Recife/Brasilien
- c) Rudolph Guido Willi Möller, * Hamburg 30. 12. 1903, siehe VI/16
- d) Georg Julius Karl Möller, * Hamburg 9. 7. 1910, siehe VI/17

V/11

(Sohn von IV/9)

Rudolf Carl STUHLMANN, * Hamburg 17. 8. 1873, † Zürich/Schweiz 23. 8. 1938, □ Hamburg, Bankkaufmann in Hamburg,

○ Hamburg 11. 6. 1901

Frida Emilie Elisabeth Flohr⁷³, * Hamburg 30. 8. 1881 (To. d. Fonds- u. Wechselmaklers ebd. Johann Julius Wilhelm Fl. u. d. Catharine Marie geb. Hinrichs), lebt in Hamburg-Harburg

Kinder:

- a) Erika Elisabeth Stuhlmann, * Hamburg 13. 3. 1902, siehe VI/18
- b) Ingeborg Olga Stuhlmann, * Hamburg 29. 6. 1903, siehe VI/19
- c) Edith Franzis Stuhlmann, * Hamburg 4. 7. 1904, siehe VI/20
- d) Gerda Else Stuhlmann, * Hamburg 3. 1. 1910, siehe VI/21

V/12

(Tochter von IV/9)

Gertrud Caroline Stuhlmann, * Hamburg 20. 10. 1878, † ebd. 17. 7. 1960,

○ Hamburg 24. 4. 1901

Erich Eduard SONNE, * Wismar 13.9.1864 (So. d. Dr. phil. Günther Heinrich Wilhelm S. u. d. Amalie geb. John), † Hamburg 30.11.1930, Dr. phil., kfm. Angestellter in Hamburg

Kinder:

- a) Hugo Sonne, * Hamburg 20.1.1902, † ebd. 23.1.1902
- b) Erich Rudolf Wilhelm Sonne, * Hamburg 5.1.1904, siehe VI/22
- c) Margot Amalie Karoline Sonne, * Hamburg 3.11.1905, † ebd. 19.12.1959, ledig, Kontoristin in Hamburg
- d) Wilhelm Günther Sonne, * Hamburg 31.5.1910, siehe VI/23

V/13

(Sohn von IV/10)

Max Ernst KRÄMER, * Hamburg 23.12.1875, † Tokyo (Japan) 14.5.1953, Exportkaufmann in Yokohama und Tokyo (Japan),

∞...

Yone Kishi, * Isogo bei Yokohama (Japan) 28. Dez. Meiji = 1886⁷⁴, † Hamburg 19.2.1959, vor der Eheschließung Lehrerin an einer Mädchenschule

Kinder:

- a) Mary Krämer, * Tokyo 3.3.1913, siehe VI/24
- b) Hans Krämer, * Tokyo 28.1.1916, siehe VI/25

V/14

(Sohn von IV/11)

Theodor August KRÄMER, * Hamburg 16.9., ~ Lübeck 24.11.1880, † Hamburg-Othmarschen 20.1.1950, Kaufmann ebd.,

∞ Hamburg 17.9.1907

Olga Anna Maria Klingström, * Hamburg 15.3.1882 (To. d. Carl Martin Oscar Kl. u. d. Bertha geb. Stächer), † Hamburg-Othmarschen 9.8.1959

Kinder:

- a) Ingeburg Krämer, * Hamburg-Gr. Flottbek 6.11.1908, siehe VI/26
- b) Olga Krämer, * Hamburg-Gr. Flottbek 8.9.1910, siehe VI/27
- c) Gustav Krämer, * Hamburg 2.11.1912, siehe VI/28

V/15

(Tochter von IV/12)

Mary Georg, * Hamburg 30.1., ~ ebd. (St. Georg) 29.5.1871, † Lübeck 1.12.1953, vor der Eheschließung Lehrerin bzw. Erzieherin,

∞ Lübeck (St. Aegidien) 6.7.1898

John Henry Erwin OLDENBURG, * Hamburg 8.1., ~ ebd. (St. Cath.) 11.3.1863 (So. d. Kfm. Georg Heinrich O., ebd., u. d. Auguste Johanna Caroline geb. Johannsen), † Lübeck 6.5.1939, Überseekaufmann u. Wechselmakler in Kobe (Japan)

Kinder:

- a) Annie Sophie Laura Erika Oldenburg, * Kobe (Japan) 18.5.1899, siehe VI/29
- b) Gertrud Martha Elisabeth Oldenburg, * Kobe (Japan) 31.1.1901, † Lübeck 17.10.1918 an der „spanischen Grippe“ (Epidemie)

V/16

(Sohn von IV/13)

Alwin Richard Alexander GEORG, * (Hamburg?) 15. 12. 1880, † ..., Kaufmann in Barcelona (Spanien),

∞ ...

Helene Schumann, * ..., † ...

Sohn:

Harald Georg, * Barcelona 8. 5. 1910

V/17

(Sohn von IV/14)

Johannes Carl Heinrich Erich KEYSER, * Berlin-Zehlendorf 17. 10. 1881, † Müllheim/Württ. (Altersheim) Juli 1962, Pastor in Petersdorf i. d. Uckermark (vorher Pastor in Brasilien),

∞ Jägerhof bei Kartzow (Pommern) 17. 11. 1916

Käthe Schröder, * ... (Pommern) (ca. 1885), † Petersdorf i. d. Uckermark ...

Kinder:

a) Erich Keyser, * Porto Alegre (Brasilien) ... (etwa 1918), siehe VI/30

b) Herbert Keyser, * Brasilien ... (etwa 1919), ✕ im II. Weltkriege

c) Hans Keyser, * Brasilien ... (etwa 1921), siehe VI/31

V/18

(Sohn von IV/14)

Paul Erich Georg Martin KEYSER, * Berlin-Zehlendorf 19. 8. 1883, † ebd. 14. 8. 1966, Urne beigesetzt in Dötlingen (Oldb), Eisenbahn-Oberinspektor,

∞ Windhuk/Südwestafrika 28. 9. 1912

Alice Hedwig Johanna Camilla Schubert, * Cossebaude 27. 11. 1888, † Dötlingen (Oldb) 26. 3. 1964

Kinder:

a) Joachim Erich Martin Keyser, * Windhuk/Südwestafrika 8. 7. 1913, siehe VI/32

b) Diether Keyser, * Berlin-Steglitz 24. 11. 1917, Ingenieur in Schwäb.-Hall-Hessenthal,

∞ ...

Hilde Griep, * ...

Keine Kinder

V/19

(Tochter von IV/14)

Martha Louise Therese Elisabeth Keyser, * Berlin-Zehlendorf 4. 7. 1885, † ebd. 25. 2. 1963,

∞ Berlin-Zehlendorf 11. 8. 1908

Sigismund HAERDER, * Lübeck 27. 2. 1882, † Berlin-Zehlendorf 28. 5. 1947

Kinder:

a) Irmgard Elfriede Haerder, * Berlin-Zehlendorf 24. 2. 1912, siehe VI/33

b) Sigrid Anneliese Elisabeth Haerder, * Berlin-Zehlendorf 7. 2. 1921, ledig, Schneiderin

c) Wolfgang August Erich Sigismund Haerder, * Berlin-Zehlendorf 27. 4. 1913, siehe VI/34

V/20

(Tochter von IV/14)

Clara Hedwig Emilie Elisabeth Martha Keyser, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 6. 8. 1889, lebt in Berlin,

○○ Berlin-Zehlendorf 27. 7. 1911

Hinrich Georg JANSSEN, * Horsten/Ostfriesland 3. 10. 1871, † Oldenburg (Oldb) 4. 6. 1944, □ Berlin-Zehlendorf-Mitte, Amtsrat im Reichsmarine-Ministerium

Kinder:

a) **Elisabeth Margareta Martha Janssen**, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 24. 4. 1912, siehe VI/35b) **Annemarie Olga Elise Gertrud Janssen**, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 7. 6. 1913, lebt in Oldenburg (Oldb),

○○ Berlin 10. 6. 1933

Ernst Eduard HINRICHS, * Wilhelmshaven (Heppens) 18. 10. 1896, Büroleiter i. R., lebt in Oldenburg (Oldb)

Keine Kinder (1 Adoptivsohn)

c) **Martha Louise Helene Janssen**, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 26. 6. 1914, siehe VI/36d) **Hans-Erich Georg Friedrich Sigismund Janssen**, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 14. 9. 1916, ✕ im II. Weltkrieg 1941 in Rußland, ledig**V/21**

(Sohn von IV/17)

Erich Georg KLAEBER, * Czarnikau/Posen 20. 8. 1888, ✕ im I. Weltkrieg in Frankreich 10. 11. 1917,

○○ ...

Margarete Siegmund, * ..., † ...

Kinder:

a) **Hans-Joachim Klaeber**, * (Markau bei Nauen) 4. 12. 1914, ✕ im II. Weltkrieg im Westenb) **Ruth Klaeber**, * ..., † ...**V/22**

(Sohn von IV/17)

Johannes (Hanns) Carl Emil KLAEBER, * Markau bei Nauen 6. 3. 1892, Bankkaufmann, Major d. Res., lebt im Ruhestand in Berlin-Tempelhof,

○○ I. Dirschau 14. 1. 1920 (um 1925 wieder ☉)

Charlotte Erna Wissinger, * Dirschau 12. 4. 1898, † Berlin 28. 1. 1954

○○ II. Berlin 6. 4. 1939

Margarete Pawliczek, * Gogolin 3. 6. 1920, † Berlin-Tempelhof 1. 4. 1941 durch Gasvergiftung (ausströmendes Gas)

○○ III. Berlin 20. 3. 1948

Anne-Marie Bernhardt, * Berlin-Schöneberg 21. 3. 1922, † Berlin-Tempelhof 5. 4. 1953 an d. Folgen einer schwersten Kinderlähmung

Kind aus erster Ehe:

Hans-Jürgen Klaeber, * Berlin-Neukölln 7. 11. 1921, † Berlin Februar 1968, Musiker und Notengraphiker in Berlin,
○○ ... (Berlin)
Keine Kinder

V/23

(Sohn von IV/23)

Karl Johann Friedrich Lerbs, * Bremen 22. 4. 1893, † Untertiefenbach bei Sonthofen 27. 11. 1946, Schriftsteller,
○○ Bremen 22. 5. 1936

Renate Paula Julia Lienau, * Berlin 8. 4. 1914, Schauspielerin, später auch Schriftstellerin, lebt in Tiefenbach/Sonthofen

Kinder:

- a) **Frank Johann Walter Georg Lerbs**, * Bremen 31. 8. 1937, siehe VI/37
- b) **Christiane Ursula Anneliese Margarete Lerbs**, * Bremen 16. 2. 1941, Buchhändlerin in München

Ein schwerer Körperschaden legte Karl Lerbs von jeher auf einen rein intellektuellen Beruf fest. Nach Abitur 1912 und zweijähriger Lehrzeit im Ladenbuchhandel erfolgte redaktionelle Schulung an der „Lese“ in Stuttgart. 1915—17 Redakteur an der Wochenschau in Essen. Seit 1925 freier Schriftsteller. 1933—35 Dramaturg am Bremer Schauspielhaus. 1941 Übersiedlung nach Untertiefenbach bei Sonthofen.

Er verfaßte Kurzerzählungen (mehrere kleinere Bücher mit köstlichen, speziell bremischen Anekdoten, wie u. a. „Der lachende Roland“), eine große Anzahl von Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen, u. a. von Oscar Wilde, und schrieb mehrere Film-Drehbücher (Lady Windermere's Fächer, Die Kronzeugin, Seitensprünge, u. a.).

Seine Ehefrau wird im KURSCHNER-Lexikon unter dem Namen **Lerbs-Lienau** angeführt. Neben der Herausgabe eigener Bücher ist sie — wie ihr Mann es war — stark mit Übersetzungen ausländischen Schrifttums beschäftigt.

V/24

(Sohn von IV/25)

Hans-Ulrich Hoffmann, * ... 22. 7. 1910, ✕ im II. Weltkrieg in Serbien als Hauptmann und Staffelpolitführer am 6. 4. 1941,
○○ Salder 8. 2. 1936

Sigrid Heller, * ...

Kinder:

- a) **Barbara Hoffmann**, * ... 7. 11. 1936, siehe VI/38
- b) **Dagmar Hoffmann**, * ... 17. 4. 1940, Diplom-Volkswirtin, verlobt mit
Jörg-Detlef v. Boddien, Kaufmann



V/25

(Sohn von IV/25)

Werner HOFFMANN, * Halle a. d. Saale 27. 9. 1914, kaufm. Angestellter in Osnabrück,

OO Osnabrück 10. 10. 1953

Anni Geisner, * Hennersdorf Kr. Reichenbach/Schlesien 4. 8. 1930

Kinder:

a) **Hubertus Hoffmann**, * Osnabrück 20. 4. 1954

b) **Heidi Hoffmann**, * Osnabrück 8. 5. 1955

V/26

(Sohn von IV/26)

Hans-Hubertus Adolf Rhebisch GRIMM, * Thedinghausen 22. 4. 1931, Landwirt, Besitzer des Gutes Poggenburg in Thedinghausen,

OO Salzgitter-Lebenstedt 31. 5. 1966

Karla Hennig, * Riesa a. d. Elbe 3. 12. 1939

Sohn:

Johannes Rhebisch Grimm, * Bremen 7. 10., ~ Thedinghausen 3. 12. 1967

V/27

(Sohn von IV/27)

Ernst GOOSE, * Essen/Ruhr 4. 10. 1908, ✕ im II. Weltkrieg in Italien 13. 3. 1945, Volljurist, Reg.-Rat beim Finanzamt in Hamm,

OO Bayreuth 7. 9. 1937 (kirchlich Essen 17. 4. 1938)

Marie-Louise Leonhard, * Hamm 4. 5. 1914

Kinder:

a) **Dieter Goose**, * Hamm 1. 4. 1939, Referendar a. d. Verwaltungsakademie in Speyer

b) **Peter Ernst Goose**, * Hohegeiß/Harz 15. 11. 1943, cand. jur. in Münster/Westf.

V/28

(Tochter von IV/27)

Helene Goose, * Essen 14. 11. 1913,

OO I. Essen 27. 4. 1937

Hans KRÖNIG, * Münster/Westf. 12. 3. 1905, ✕ im II. Weltkrieg im Osten im Kampf gegen Partisanen am 25. 3. 1944, Dr. jur., Reg.-Rat

Kinder aus dieser 1. Ehe:

a) **Günther Krönig**, * Altena/Westf. 8. 2. 1938, cand. med. in Hamburg

b) **Irmgard Krönig**, * Altena/Westf. 27. 4. 1940, OO, weiteres nicht bekannt

OO II. Ilmenau/Thür. 26. 6. 1948

Kurt TUNGLER, * Magdeburg 9. 5. 1901, † Wengern 26. 2. 1967, Dr. jur., Reg.-Rat, zuletzt Leiter des Finanzamts in Witten a. d. Ruhr

Kinder aus dieser 2. Ehe:

c) **Hans Tüngler**, * Magdeburg 12. 6. 1949, nach Abitur z. Z. bei der Bundesmarine

d) **Peter Tüngler**, * Magdeburg 11. 1. 1951, Primaner (1968)

V/29

(Sohn von IV/28)

Helmuth G O O S E, * Essen/Ruhr 19. 6. 1908, Amtsgerichtsrat in Gifhorn/Hannover,

○ Dresden 30. 3. 1937

Irmtraut S c h r e i b e r, * Prenzlau/Uckermark 3. 12. 1908

Kinder:

a) Ingeborg G o o s e, * Heilsberg/Ostpr. 3. 1. 1939, siehe VI/39

b) Gerd G o o s e, * Heilsberg/Ostpr. 17. 6. 1941, Jura-Student, z. Z. im Referendar-Examen (1968)

V/30

(Sohn von IV/28)

Erich Diether G o o s e, * Essen/Ruhr 13. 4. 1914, selbständiger Kaufmann in Hamburg,

○ Essen 26. 1. 1940

Marianne Adele Viktoria A h r e n s, * Essen 10. 6. 1914

Kinder:

a) Jutta Elisabeth G o o s e, * Essen/Ruhr 5. 2. 1942, z. Z. Sekretärin bei Fluggesellschaft in Hamburg,

○ Hamburg 4. 8. 1965 (kirchlich ebd. 16. 10. 1965)

Hans R a j n e r, * Hamburg 17. 6. 1939, Bankkaufmann in Hamburg

b) M o n i k a M a r i a n n e G o o s e, * Kirchdorf am Haunbold (Obb.) 28. 8. 1943, siehe VI/40

V/31

(Sohn von IV/29)

Kurt G O O S E, * Berlin 12. 6. 1911, Dipl.-Ing. (Bergfach) in Bottrop,

○ Essen/Ruhr 31. 7. 1948

Hildegard H a h n, * Essen/Ruhr 15. 8. 1910

Tochter:

D a g m a r E d i t h G o o s e, * Bottrop 2. 11. 1954

V/32

(Tochter von IV/29)

Ingeborg Elsbeth Anna Marie G o o s e, * Berlin 29. 12. 1912, Dr. med.,

○ Mönchen-Gladbach 28. 8. 1939

Hubert T E L L E N B A C H, * Düren/Rhld. 15. 3. 1914, Dr. phil., Dr. med., Professor in Heidelberg

Kinder:

a) Kurt T e l l e n b a c h, * München 19. 6. 1947, beschäftigt als Lehrling in der Universitäts-Bibliothek Heidelberg

b) Reinhard T e l l e n b a c h, * München 16. 2. 1949, stud. med. in Heidelberg

c) Michael T e l l e n b a c h, * München 19. 10. 1950, Primaner (1968)

V/33

(Sohn von IV/30)

Werner G O O S E, * Yokohama (Japan) 2. 12. 1913, Landwirt in Lehlrbach,
Post Pfaffenberg üb. Landshut/Bayern,
OO Thalmässing (Bayern) 28. 5. 1947

Edelgard Oberdörffer, * Gailingen Kr. Konstanz 9. 4. 1924

Kinder:

- a) Roland G o o s e, * Gütting, Gem. Gailsbach, Kr. Regensburg, 8. 4. 1948,
Abitur 1968
- b) Brigitte G o o s e, * Gütting 12. 6. 1949,
OO ... 1. 6. 1968
Theodor v o n K n o b l a u c h
- c) Ulrike G o o s e, * Regensburg 20. 6. 1957
- d) Bernhard G o o s e, * Regensburg 5. 4. 1961

V/34

(Tochter von IV/30)

Ruwäda G o o s e, * Yokohama (Japan) 28. 1. 1915,

OO Buenos Aires (Argentinien) 3. 5. 1937

Helmut H E N R I C H, * Mannheim 3. 12. 1904, Kaufmann in Buenos Aires

Kinder:

- a) Roland H e n r i c h, * Buenos Aires 14. 8. 1938, Industrie-Ingenieur, z. Z. in
Zürich,
OO Buenos Aires 20. 1. 1966
Eloisa R u z o, * Buenos Aires 28. 8. 1943
- b) Peter H e n r i c h, * Buenos Aires 6. 2. 1941, siehe VI/41
- c) Klaus H e n r i c h, * Buenos Aires 11. 12. 1943, stud. jur.
- d) Helga H e n r i c h, * Buenos Aires 18. 11. 1949, Volksschullehrerin

V/35

(Tochter von IV/30)

Anneliese G o o s e, * Yokohama (Japan) 16. 9. 1918, Kindergärtnerin, z. Z.
Arzthelferin in Fürstenfeldbruck,

OO Straßburg/Elsaß 28. 11. 1942

Johannes S E I T Z, * Zweimen 3. 6. 1912, † 14. 8. 1944 an Kriegsverletzung, Dr.
phil., Studienassessor

Kinder:

- a) Christiane S e i t z, * Straßburg/Elsaß 20. 11. 1943, Realschullehrerin
- b) Hans-Joachim S e i t z, * Cabarz/Thür. 18. 3. 1945, Student der Architektur

V/36

(Tochter von IV/30)

Ilse G o o s e, * Stuttgart 28. 2. 1928,

OO Buenos Aires (Argentinien) ... (1959/60)

Jorge G O N Z A L E S, * ... (1926), ehemaliger Flugkapitän

Kinder:

- a) George G o n z a l e s, * New York 24. 1. 1961
- b) Monika G o n z a l e s, * Los Angeles 10. 1. 1964

VI. Generation

VI/1

(Sohn von V/2)

Heinrich GREEVEN, * Thorn 4. 10. 1906, Professor D. (theol.) in Heidelberg, Bethel, Kiel, Bochum, Mit-Initiator der Universität Bochum, 1967 deren Rektor, 1968 Prorektor,

∞ Grünstadt/Pfalz 26. 9. 1938

Liselotte Sch ä f f e r, * Grünstadt/Pfalz 23. 6. 1914

Kinder:

- a) Ursula Greeven, * Heidelberg 4. 7. 1941, siehe VII/1
- b) Ruth Greeven, * Heidelberg 23. 4. 1945, † ebd. 30. 4. 1945
- c) Hansjakob Greeven, * Heidelberg 30. 4. 1946
- d) Reinhard Peter Greeven, * Heidelberg 9. 1. 1949

VI/2

(Tochter von V/2)

Ilse Greeven, * Thorn 24. 4. 1908,

∞ Langenlonsheim/Nahe 24. 8. 1932

Heinzotto SCHRADER, * Hamburg 7. 7. 1904, ♂ im II. Weltkrieg bei Ostrow 18. 3. 1943, Pastor in Hamburg

Kinder:

- a) Achim Schrader, * Hamburg 12. 8. 1934, siehe VII/2
- b) Elke Schrader, * Hamburg 1. 3. 1936, siehe VII/3
- c) Jutta Schrader, * Hamburg 16. 5. 1937, Studienassessorin ebd.
- d) Einhard Schrader, * Hamburg 12. 5. 1940, siehe VII/4

VI/3

(Tochter von V/2)

Ruth Greeven, * Mainz 9. 7. 1910,

∞ ... 27. 2. 1937

Friedrich Wilhelm ZOLL, * Laubenheim/Nahe 20. 10. 1908, Steuerrat, jetzt i. R., in Laubenheim/Nahe

Kinder:

- a) Gunter Zoll, * Kreuznach 14. 1. 1939, siehe VII/5
- b) Freimut Zoll, * Kreuznach 13. 4. 1941, Student

VI/4

(Tochter von V/3)

Ingeborg Herta Greeven, * Düsseldorf 6. 3. 1921,

∞ Blumenthal (Eifel) 6. 3. 1941

Hermann Ernst MEYER, * Mülheim/Ruhr 28. 12. 1908, Dr. med. vet., Tierarzt in Schleiden/Eifel

Kinder:

- a) Else Meyer, * Schleiden 29. 12. 1942, Apothekenhelferin,
∞ August 1968
Bodo Monsler
- b) Ursel Meyer, * Meinerzhagen/Westf. 17. 4. 1945, siehe VII/6
- c) Jutta Meyer, * Schleiden 11. 2. 1948
- d) Ingrid Meyer, * Schleiden 12. 1. 1952

VI/5

(Sohn von V/5)

Heinrich Georg Wilhelm SCHULENBERG, * Hamburg 26. 9. 1911,
Ingenieur in Hamburg,
○○ Bispingen 10. 10. 1943

Ruth Finuern, * Hamburg 12. 5. 1921

Kinder:

- a) Margarete Schulenberg, * Hützel 2. 8. 1944, siehe VII/7
- b) Hildegard Schulenberg, * Hamburg 7. 7. 1946
- c) Elisabeth Schulenberg, * Hamburg 21. 12. 1947
- d) Roland Schulenberg, * Hamburg 1. 3. 1955
- e) Renate Schulenberg, * Hamburg 19. 12. 1963

VI/6

(Sohn von V/6)

Hermann Ulrich REYE, * Hamburg 29. 10. 1905, Kaufmann in La Paz (Boli-
vien),

○○ ... (La Paz?)

Hanna Kösser, * ... 7. 5. 1905

Sohn:

Ulrich Reye, * La Paz (Bolivien) 10. 1. 1941, Dr.,

○○ ...

Heidrun Happel, * ...

VI/7

(Sohn von V/6)

Ernst Joachim REYE, * Hamburg 26. 6. 1907, Landwirt, früher auf Klein Sabin
in Pommern, jetzt Inhaber der Firma G. W. Reye u. Söhne, Kieselgurwerk, in
Hützel, Kr. Soltau,

○○ Hamburg 29. 8. 1936

Annemarie Bonhoff, * Hamburg 8. 5. 1914

Kinder:

- a) Sabine Reye, * Kl. Sabin i. Pomm. 21. 10. 1937
- b) Hanfried Reye, * Kl. Sabin i. Pomm. 29. 11. 1939, siehe VII/8
- c) Hans Joachim Reye, * Kl. Sabin 15. 10. 1944
- d) Ilse Reye, * Hamburg 19. 7. 1947

VI/8

(Tochter von V/6)

Maria Heilwig Reye, * Hamburg 11. 4. 1914,

○○ Bispingen 20. 9. 1942

Alex Adolf RYBI, * Hamburg 20. 5. 1914, Architekt in Hamburg

Kinder:

- a) Heilwig Maria Rybi, * Hützel, Kr. Soltau, 31. 5. 1944
- b) Ulrich Alex Rybi, * Hamburg 8. 11. 1950

VI/9

(Tochter von V/7)

Inge Lisbeth Reye, * Hamburg 26. 1. 1908, † Hützel 29. 4. 1948,

○○ ...

Gustav TOLLE, * ..., Kaufmann

Kind:

Tony Tolle, * Hützel 3. 7. 1947

VI/10

(Tochter von V/7)

Ursula Reye, * Hamburg 2. 3. 1913,

○○ ...

Ernst JOERGES, * ..., † ... 1943

Kind:

Karin Joerges, * Hamburg 6. 2. 1942, siehe VII/9

VI/11

(Sohn von V/8)

Günther Rudolf STUHLMANN, * Hamburg 7. 6. 1897, Kaufmann in Hamburg,

○○ Hamburg 30. 4. 1923

Gertrud Erika Renck, * Hamburg 24. 4. 1898

Kinder:

a) **Hans-Joachim Rudolf Stuhlmann**, * Hamburg 22. 3. 1926, siehe VII/10b) **Franz Reinhard Stuhlmann**, * Hamburg 2. 5. 1929, siehe VII/11**VI/12**

(Tochter von V/8)

Irmgard Olga Stuhlmann, * Hamburg 16. 8. 1899, Pianistin und Klavierlehrerin in Hamburg,

○○ I. Hamburg 16. 12. 1922

Erich WINTER, * ... 19. 1. 1895, † Hamburg 30. 1. 1926, Geiger in Hamburg

Kind:

Klaus Günther Winter, * Hamburg-Kleinflottbek 13. 9. 1923, † Hamburg 28. 11. 1945

○○ II. Hamburg-Flottbek 21. 7. 1950

Ernst BURGWEDEL⁷⁵, * Hof Malchow/Meckl. 16. 3. 1891, ehemal. Landwirt**VI/13**

(Sohn von V/9)

Johann Heinrich Rudolf Wilhelm (Willi) KREIDEL, * Hamburg 3. 2. 1895, Dr. med. u. Dr. med. dent., Zahnarzt in Hamburg,

○○ Hamburg 4. 5. 1921

Hedwig Grimm, * Hamburg 8. 8. 1892 (To. d. selbst. Kfm. Ernst August Gr. u. d. Amanda geb. Hagemann)

Kinder:

a) **Susanne Marie Kreidel**, * Freiburg i. Br. 22. 2. 1922, siehe VII/12b) **Juliane Kreidel**, * Hamburg 11. 5. 1924, Krankengymnastin u. Lehrerin f. tänzerische Gymnastik in Hamburg, ledig

c) **Johann Detlef Kreidel**, * Hamburg 21. 4. 1926, siehe VII/13

VI/14

(Tochter von V/9)

Maria Elisabeth Caroline Kreidel, * Hamburg 19. 5. 1897,

○ Hamburg 31. 1. 1920

Ludwig LEHMANN, * Hamburg 26. 10. 1886, Kaufmann in Hamburg

Kinder:

a) **Wilhelm Ludwig Georg Peter Lehmann**, * Hamburg 16. 7. 1921, siehe VII/14

b) **Ludwig Wilhelm Lehmann**, * Hamburg 11. 9. 1923, vermißt im II. Weltkrieg im Osten, Oktober 1944

c) **Herbert Kurt Johann Lehmann**, * Hamburg 30. 7. 1927, Kaufmann in Hamburg,

○ Hamburg 21. 6. 1963

Lisa Prah, * Hamburg-Wandsbek 20. 10. 1937

VI/15

(Sohn von V/10)

Paul Theodor Rudolph MÖLLER, * Hamburg 25. 6. 1899, Dipl.-Ing., beratender Ingenieur in Hamburg (früher Shanghai/China und Berlin),

○ Shanghai (China) 18. 2. 1928

Anna Hildegard Fletemeyer, * Bad Kreuznach 11. 4. 1906

Kinder:

a) **Gisela Ilse Luise Möller**, * Shanghai 18. 6. 1929, siehe VII/15

b) **Hadwig Marie Elisabeth Möller**, * Shanghai 18. 6. 1929 (Zwilling zu a), siehe VII/16

c) **Joachim Guido Ernst Möller**, * Hamburg 27. 10. 1930, siehe VII/17

d) **Uta Helene Marlise Möller**, * Berlin 1. 11. 1936, ledig, Gebrauchsgraphikerin in Hamburg

VI/16

(Sohn von V/10)

Rudolph Guido Willi MÖLLER, * Hamburg 30. 12. 1903, Kaufmann in Belém-Pará (Brasilien), Firma Möller S/A.,

○ Liverpool (England) 19. 11. 1934

Dulce Freire, * Bremen 6. 8. 1904

Kinder:

a) **Maria Ina Möller**, * Belém (Brasilien) 14. 11. 1935, siehe VII/18

b) **Maria Helena Möller**, * Belém 9. 7. 1937, siehe VII/19

c) **Roland Peter Freire Möller**, * Belém 18. 1. 1940, siehe VII/20

d) **Diana Maria Möller**, * Hamburg 7. 11. 1943, siehe VII/21

e) **Maria Regina Freire Möller**, * Hamburg 7. 1. 1945

VI/17

(Sohn von V/10)

Georg Julius Karl MÖLLER, * Hamburg 9. 7. 1910, Kaufmann in Hamburg,

○ Hamburg 18. 9. 1937

Dorothea (Daisy) Henriette Eschenbach, * Hamburg 8. 6. 1906

Kinder:

- a) Dirk Heinrich Möller, * Hamburg 6.9.1938, Schriftsetzer in Hamburg
- b) Karin Heide Möller, * Hamburg 22.10.1941, siehe VII/22
- c) Wulf Dietrich Möller, * Hamburg 4.12.1942, siehe VII/23

VI/18

(Tochter von V/11)

Erika Elisabeth Stuhlmann, * Hamburg 13.3.1902, † Hannover 18.10.1961,

∞ Hamburg 10.4.1926

Konrad Julius Karl Otto HEUER, * Lehrte bei Hannover 19.2.1894, Dr. Ing., Zuckerfabrikdirektor in Lehrte⁷⁶

Kinder:

- a) Hinrich Otto Rudolf Heuer, * Hamburg 24.2.1927, siehe VII/24
- b) Ingrid Marie Elisabeth Heuer, * Soest/Westf. 16.1.1928, † Lehrte 2.1.1950
- c) Ehrhard Hermann Wilhelm Heuer, * Celle 16.4.1933, siehe VII/25
- d) Martin Konrad Dietrich Heuer, * Celle 4.6.1934, siehe VII/26
- e) Heimgard Erika Heuer, * Celle 10.2.1937, siehe VII/27
- f) Ulrich Otto Heuer, * Celle 30.12.1941, Ingenieur in München

VI/19

(Tochter von V/11)

Ingeborg Olga Stuhlmann, * Hamburg 29.6.1903, lebt in Lehrte,

∞ Hamburg 26.5.1923

Johann Gerhard Otto Arnold MANNHARDT, * Hamburg 21.3.1900 (So. d. Hinrich Gysbert Julius M. u. d. Catharina Maria geb. Braun), † Lehrte 25.12.1957, kaufm. Angestellter in Hannover, zuvor in Hamburg, Amsterdam u. Berlin

Kinder:

- a) Heinz-Jürgen Gysbert Mannhardt, * Hamburg 1.1.1924, siehe VII/28
- b) Barbara (Bärbel) Elisabeth Mannhardt, * Hamburg 22.5.1925, Buchhalterin in Stuttgart, Hamburg, Hannover, ledig
- c) Lutz Gerhard Hubertus Mannhardt, * Hamburg 26.9.1927, siehe VII/29
- d) Carsten Andreas Mannhardt, * Amsterdam 7.6.1930, siehe VII/30
- e) Götz Henning Mannhardt, * Berlin-Charlottenburg 31.10.1936, siehe VII/31
- f) Monika Maria Mannhardt, * Berlin-Charlottenburg 2.10.1938, siehe VII/32
- g) Andrea Ingeborg Mannhardt, * Berlin-Charlottenburg 21.8.1941, Wirtschaftsleiterin in Hannover, ledig
- h) Hagen Hinrich Mannhardt, * Rangsdorf bei Berlin 24.9.1943, kaufm. Angestellter in Hannover, ledig
- i) Jens Sönke Albrecht Mannhardt, * Berlin-Tempelhof 21.7.1945, Student d. Medizin in Kiel, z. Z. Bundeswehr

VI/20

(Tochter von V/11)

Edith Franzis Stuhlmann, * Hamburg 4. 7. 1904,
OO Hamburg 6. 5. 1925

Oswald GÜTSCHOW, * Hamburg 21. 10. 1898, Dr. jur., Landgerichtsdirektor i. R. in Hamburg

Kinder:

- a) **Maria Anita Gütschow**, * Hamburg 12. 7. 1926, siehe VII/33
- b) **Christa Elisabeth Gütschow**, * Hamburg 12. 11. 1933, siehe VII/34
- c) **Bernd Carl Oswald Gütschow**, * Hamburg 15. 5. 1942, Student, z. Z. in Vancouver/Kanada

VI/21

(Tochter von V/11)

Gerda Else Stuhlmann, * Hamburg 3. 1. 1910,
OO Hamburg 14. 12. 1929

Hermann Adolf ZIMMERMANN, * Basel 20. 12. 1899, Kaufmann in Zürich

Kinder:

- a) **Vera Maria Zimmermann**, * Zürich 9. 10. 1930, siehe VII/35
- b) **Ursula Elisabeth Zimmermann**, * Zürich 13. 7. 1932, siehe VII/36
- c) **Marianne Anita Zimmermann**, * Zürich 6. 3. 1936, siehe VII/37

VI/22

(Sohn von V/12)

Erich Rudolf Wilhelm SONNE, * Hamburg 5. 1. 1904, Diplom-Ingenieur in Hamburg,

OO Hamburg 13. 4. 1935

Annelise Martha Auguste Luise Prella, * Schleswig 5. 4. 1907

Kinder:

- a) **Jürgen Sonne**, * Hamburg 4. 2. 1936, Schiffsingenieur in Hamburg, ledig
- b) **Gertrud Anneliese Sonne**, * Hamburg 30. 10. 1937, kaufm. Angestellte in Hamburg, ledig
- c) **Helga Sonne**, * Hamburg 24. 6. 1939, Apothekerin in Hamburg, ledig
- d) **Irmgard Sonne**, * Hamburg 16. 4. 1941, siehe VII/38
- e) **Wolfgang Sonne**, * Hamburg 5. 10. 1942, stud. mach. in Braunschweig

VI/23

(Sohn von V/12)

Wilhelm Günther SONNE, * Hamburg 31. 5. 1910, Ingenieur in Hamburg,
OO Hamburg 17. 7. 1943

Hilda Dorothea Bertha Härtel, * Zella-Mehlis 26. 3. 1915

Kind:

Bernd Rolf Sonne, * Ehrhorn/Lünebg. Heide 30. 8. 1944, stud. phys.

VI/24

(Tochter von V/13)

Mary Krämer, * Tokyo (Japan) 3. 3. 1913, Gesangs- u. Sprachlehrerin in Japan bis 1958, später kaufm. Angestellte in Hamburg,

OO I. Tokyo 21. 3. 1943

J. SUDA, * ..., † ...

∞ II. Hamburg 8. 7. 1960

Charles Willem VERSTEEGH, * Hannover 22. 2. 1905, früher Nautiker,
jetzt kaufm. Angestellter

Kind aus erster Ehe:

Elsa Eliko Krämer, * Tokyo 15. 3. 1944, siehe VII/39

VI/25

(Sohn von V/13)

Hans KRÄMER, * Tokyo 28. 1. 1916, kaufm. Angestellter in Hamburg,

∞... (später ♂)

Wilhelmine Gerardu, * ... (Holland) 10. 7. 1921

Kinder:

a) Ernst Jan Krämer, * Hamburg 22. 12. 1940, Automechaniker in Hamburg

b) Renate Maartje Krämer, * Hamburg 12. 1. 1944,

∞...

Dieter Witt, * Hamburg 29. 12. 1942, kaufm. Angestellter in Hamburg

c) Barbara Maria Krämer, * Hamburg 23. 3. 1945,

∞...

Klaus Willi Schattschneider, * Hamburg 26. 4. 1939, kaufm. An-
gestellter in Hamburg

VI/26

(Tochter von V/14)

Ingeburg Krämer, * Hamburg-Gr. Flottbek 6. 11. 1908,

∞ Hamburg-Othmarschen 23. 2. 1938 (später ♂)

Knuth-Günther Emil THOMSEN, * Hamburg 24. 7. 1910, Kaufmann

Tochter:

Barbara Thomsen, * Hamburg 30. 5. 1944, ledig

VI/27

(Tochter von V/14)

Olga Krämer, * Hamburg-Gr. Flottbek 8. 9. 1910,

∞ Hamburg-Kleinflottbek 17. 11. 1934

Werner Wilhelm Karl BIRKNER, * Hamburg 14. 10. 1911, Kaufmann in
Hamburg

Kinder:

a) Rolf Birkner, * Hamburg 10. 2. 1935, siehe VII/40

b) Klaus Birkner, * Hamburg 10. 6. 1937, siehe VII/41

VI/28

(Sohn von V/14)

Gustav KRÄMER, * Hamburg 2. 11. 1912, Kaufmann in Hamburg,

∞ Hamburg 6. 4. 1940

Margot Alwine Luise Filla, * Hamburg 13. 10. 1915

Sohn:

Horst Krämer, * Hamburg 15. 10. 1940, z. Zt. in Melbourne/Australien,

∞ Hamburg 7. 1. 1966

Heimke Bornemann, * Hamburg 26. 1. 1942

VI/29

(Tochter von V/15)

Annie Sophie Laura Erika Oldenburg, * Kobe/Japan 18. 5. 1899, ~ ebd. 22. 6. 1900 (durch den Pfarrer K. F. Müller d. Kaiserl. Marine bzw. d. 1. Geschwaders gelegentlich d. Besuches eines deutschen Geschwaders in Japan), ehemals langjährige engl. Dolmetscherin u. techn. Übersetzerin, später Klinik-Arztsekretärin, jetzt Rentnerin,

∞ Lübeck (St. Aegidien) 12. 8. 1919 (⊕ 1927)

Eduard Ernst Heinrich Adolf PETERSEN, * Wismar/Meckl. 14. 7. 1897 (So. d. Pensionsbesitzers Adolf Karl Friedrich P. in Wismar, später in Bruns-
haupten/Meckl., u. d. Johanna Wilhelmine Auguste geb. Winterfeld), † Kassel
25. 9. 1944, Schriftleiter in Wesel/Ndr.-Rh., Göttingen, Reutlingen, Kassel

Kinder:

a) Ilse Petersen, * Berlin 12. 3. 1920, siehe VII/42

b) Gertrud Petersen, * Bruns-
haupten (heißt jetzt Kühlungsborn) i. Meckl.
29. 3. 1921, Verlagssekretärin in Berlin

VI/30

(Sohn von V/17)

Erich KEYSER, * Porto Alegre (Brasilien) ... (etwa 1918), Lehrer in Teltow
bei Berlin (DDR),

∞ ...

Kinder:

a) Herbert Keyser, * ...

b) Dittmer Keyser, * ...

VI/31

(Sohn von V/17)

Hans KEYSER, * ... (Brasilien, etwa 1921), Lehrer in Frankfurt a. M.,

∞ ...

Magda Krämer, * ..., † Frankfurt a. M. (etwa 1955)

Kinder:

a) Cornelia Keyser, * ... (etwa 1952)

b) Christiane Keyser, * ... (etwa 1954)

VI/32

(Sohn von V/18)

Joachim Erich Martin KEYSER, * Windhuk/Südwestafrika 8. 7. 1913, Dr.
med. in Dötlingen (Oldb),

∞ Wernigerode/Harz 3. 4. 1943

Gisela Elisabeth Margarethe Fischer, * Bremerhaven 8. 10. 1919

Kinder:

a) Dorit Gisela Alice Keyser, * Wernigerode/Harz 31. 12. 1943

b) Hansjörg Erich Martin Keyser, * Oldenburg (Oldb) 1. 10. 1946

c) Madeleine Irene Hannelore Keyser, * Wildeshausen 24. 3. 1949

VI/33

(Tochter von V/19)

Irmgard Elfriede HAERDER, * Berlin-Zehlendorf 24. 2. 1912, ledig

Tochter:

Rosemarie Elisabeth Anneliese Haerder, * Berlin-Zehlendorf 1. 8.
1941, siehe VII/43



VI/34

(Sohn von V/19)

Wolfgang August Erich Sigismund HAERDER, * Berlin-Zehlendorf
27. 4. 1913,

○○ I. Berlin-Zehlendorf 30. 9. 1939

Margot Pellenat, *...

○○ II. Berlin-Zehlendorf 11. 8. 1957

Ruth Walter, *...

Kind aus I. Ehe:

Joachim Haerder, * Berlin-Zehlendorf 25. 9. 1940, ledig

VI/35

(Tochter von V/20)

Elisabeth Margareta Martha Janssen, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 24. 4.
1912,

○○ Berlin-Zehlendorf-Mitte 10. 2. 1938

Fritz MASCHWITZ, * Berlin-Rixdorf 15. 10. 1907, ✕ im II. Weltkrieg in
Rußland am 2. 1. 1943, Dr. jur., Assessor

Kinder:

a) **Barbara Anneliese Maschwitz**, * Berlin-Schöneberg 7. 8. 1938, Kran-
kengymnastin in Tübingen, ledigb) **Jörg Hermann Maschwitz**, * Berlin-Schöneberg 26. 12. 1941, Hoch- u.
Tiefbau-Ingenieur in Berlin,

○○ Berlin-Zehlendorf 22. 12. 1967

Renate Köhlert, * Potsdam 2. 4. 1945

VI/36

(Tochter von V/20)

Martha Louise Helene Janssen, * Berlin-Zehlendorf-Mitte 26. 6. 1914,

○○ Berlin-Zehlendorf Mai 1935

Alfred SCHULZ, * Berlin 15. 11. 1902, Dipl.-Ing.

Kinder:

a) **Uta Schulz**, * Berlin-Neukölln 28. 12. 1935, siehe VII/44b) **Eckhard Schulz**, * Berlin-Neukölln 1. 12. 1936, siehe VII/45c) **Elke Schulz**, * Berlin-Neukölln 30. 6. 1938, ledigd) **Heide Schulz**, * Berlin-Neukölln 13. 7. 1939, siehe VII/46e) **Hagen Rudolf Schulz**, * Berlin-Neukölln 26. 3. 1943f) **Dietrich Alfred Schulz**, * Klosterheide (Mark Brandenbg.) 7. 6. 1945g) **Almut Martha Schulz**, * Schönebeck a. d. Elbe 5. 7. 1947**VI/37**

(Sohn von V/23)

Frank Johann Walter Georg LERBS, * Bremen 31. 8. 1937, Tonmeister
beim Fernsehen des Süddeutschen Rundfunks,

○○ Schweinfurt 31. 12. 1966

Hendrickje Brock, * Schweinfurt 8. 2. 1940

Tochter:

Constanze Lerbs, * Schweinfurt 10. 5. 1967



VI/38

(Tochter von V/24)

Barbara Hoffmann, * ... 7. 11. 1936,

∞ ... 21. 4. 1960

Nanno PHILIPPI, * ... 8. 10. 1934, Architekt

3 Töchter; weiteres nicht bekannt

VI/39

(Tochter von V/29)

Ingeborg Goose, * Heilsberg/Ostpr. 3. 1. 1939, med.-techn. Assistentin,

∞ Gifhorn 16. 8. 1966

Gerhard HACH, * ..., Dr. med. in Diepholz

Kinder:

a) ein Kind, * / † Januar 1967

b) Regina H a c h , * Diepholz 31. 12. 1967

VI/40

(Tochter von V/30)

Monika Marianne Goose, * Kirchdorf am Haunbold (Obb.) 28. 8. 1943,
Kinderkrankenschwester,

∞ Butzbach/Hessen 17. 2. 1967 (kirchl. Hamburg 26. 3. 1967)

Dieter Reinhard Paul WOLFF, * Bitterfeld 7. 11. 1935, Dipl.-Ing., Architekt in Frankfurt a. M.

Kind:

Kristine Felicitas W o l f f , * Bad Homburg v. d. Höhe 24. 9. 1967

VI/41

(Sohn von V/34)

Peter HENRICH, * Buenos Aires 6. 2. 1941, lebt in Buenos Aires (Argentinien), im väterlichen Betrieb tätig,

∞ ...

2 Kinder; weiteres nicht bekannt

VII. Generation**VII/1**

(Tochter von VI/1)

Ursula Greeven, * Heidelberg 4. 7. 1941,

∞ Bochum 9. 10. 1965

Gerd HEINRICH, * Hamburg 9. 7. 1936, Pastor, Inspektor am Predigerseminar Preetz/Holstein

Kind:

Ute Christine H e i n r i c h , * Preetz 10. 8. 1966

VII/2

(Sohn von VI/2)

Achim SCHRADER, * Hamburg 12. 8. 1934, Dr. sc. pol., wissenschaftl. Assistent in Dortmund,

∞ Holzminden 3. 4. 1961

Birgit Dorothee Kerstin Albrecht, * Hannover 6. 3. 1939

Kinder:

a) Christopher S c h r a d e r , * Hamburg 26. 9. 1962

b) Dominik (Domingos) S c h r a d e r , * Porto Alegre (Brasilien) 1. 11. 1966



VII/3

(Tochter von VI/2)

Elke Schrader, * Hamburg 1. 3. 1936,

OO Hamburg 22. 4. 1961

Rudolph (Rolf) Heinrich Wilhelm BAUCKEN, * Rostock 7. 10. 1923, Dr.
Journalist in Hamburg

Kinder:

- a) Tanja Marita Baucken, * Hamburg 17. 2. 1962
- b) Timo Gordian Baucken, * Hamburg 8. 10. 1964
- c) Tilman Konstantin Baucken, * Hamburg 10. 3. 1966

VII/4

(Sohn von VI/2)

Einhart SCHRADER, * Hamburg 12. 5. 1940, wissenschaftl. Assistent in
Dortmund,

OO Hamburg 10. 7. 1965

Karin Klebert, * Wien 28. 9. 1941, Dr. phil.

Kind:

Oliver Schrader, * Dortmund 12. 2. 1966

VII/5

(Sohn von VI/3)

Gunter ZOLL, * Kreuznach 14. 1. 1939, Werbefachmann in Mainz,

OO Hamburg 20. 4. 1965

Margrit Wegener, * Hamburg 5. 12. 1941

Kind:

Anja Margarete Zoll, * Bad Kreuznach 30. 4. 1967

VII/6

(Tochter von VI/4)

Ursel Meyer, * Meinerzhagen 17. 4. 1945,

OO ... 24. 4. 1965

Martin BÖTTCHER, * ... 2. 11. 1937, Dr. med. vet., Tierarzt und Entwick-
lungsberater in Mwanza/Tansania (Afrika)

Kinder:

- a) Maja Böttcher, * Mwanza/Tansania 12. 2. 1966
- b) Jörg Böttcher, * Mwanza/Tansania 16. 7. 1967

VII/7

(Tochter von VI/5)

Margarete Schulenberg, * Hützel (Kr. Soltau) 2. 8. 1944,

OO Hamburg 21. 8. 1965

Wolfgang SCHNEIDER, * ...

Kinder:

- a) Volker Schneider, * Hamburg 16. 3. 1966
- b) Cordula Schneider, * Hamburg 3. 5. 1967

VII/8

(Sohn von VI/7)

Hanfried REYE, * Kl. Sabin (Pommern) 29. 11. 1939,
○○...

Ingrid Reyher, *...

Kinder:

- a) Agnes Reye, * Hützel 27. 10. 1965
- b) Barbara Reye, * Hützel 24. 1. 1967

VII/9

(Tochter von VI/10)

Karin Joerges, * Hamburg 6. 2. 1942,
○○ Bispingen 5. 6. 1964

Jürgen HEID, *...

Kinder:

- a) Monica Heid, * Soltau 28. 3. 1965
- b) Susanne Heid, * Soltau 13. 4. 1966
- c) Anja Heid, * Soltau 23. 12. 1967

VII/10

(Sohn von VI/11)

Hans-Joachim Rudolf STUHLMANN, * Hamburg 22. 3. 1926, Ingenieur
in Hamburg,
○○ Hamburg 3. 6. 1954

Eva-Maria Catharina Emma Hamann, * Hamburg 20. 5. 1926

Kinder:

- a) Detlef Rudolf Stuhlmann, * Hamburg 22. 4. 1956
- b) Klaus Dietmar Stuhlmann, * Hamburg 3. 3. 1961

VII/11

(Sohn von VI/11)

Franz Reinhard STUHLMANN, * Hamburg 2. 5. 1929, Kaufmann in
Hamburg,
○○ Hamburg-Blankenese 23. 4. 1955

Elsa Hilde Beulke, * Breslau 29. 9. 1929

Kinder:

- a) Eckart Christoph Stuhlmann, * Hamburg-Rissen 14. 1. 1958
- b) Barbara Christine Stuhlmann, * Hamburg-Rissen 24. 2. 1960

VII/12

(Tochter von VI/13)

Susanne Marie Kreidel, * Freiburg i. Br. 22. 2. 1922,
○○ Freiburg i. Br. 17. 8. 1944

Jürgen FUHR, * Berlin 31. 3. 1916, Dr. med., Facharzt für Laboratoriums-
diagnostik in Hamburg

Kinder:

- a) Beate Susanne Führ, * Hamburg 11. 1. 1946
- b) Gabriele Führ, * Hamburg 24. 6. 1947
- c) Sabine Führ, * Hamburg 9. 10. 1954



VII/13

(Sohn von VI/13)

Johann Detlef KREIDEL, * Hamburg 21. 4. 1926, Dr. med. dent., Zahnarzt in Hamburg,

○ Hamburg 8. 10. 1955

Elga Ravenborg, * Kiel 20. 10. 1923 (sie ○ I. N. N.)

Kinder:

a) Johann Stephen Kreidel, * Kiel 20. 6. 1956

b) Andreas Kreidel, * Hamburg 14. 7. 1958

VII/14

(Sohn von VI/14)

Wilhelm Ludwig Georg Peter LEHMANN, * Hamburg 16. 7. 1921, Kaufmann in Hamburg,

○ Hamburg 5. 12. 1953

Ingar Klein, * Hamburg-Altona 29. 5. 1929

Kind:

Klaus-Peter Lehmann, * Hamburg 7. 6. 1960

VII/15

(Tochter von VI/15)

Gisela Ilse Luise Möller, * Shanghai (China) 18. 6. 1929 (Zwilling zu VII/16),

○ Hamburg 11. 8. 1956

Hartmut Wolfram REICHOLD, * Erlangen 20. 1. 1929, Studienrat in Erlangen

Kinder:

a) Ortwin Wolfgang Reichold, * Nürnberg 30. 5. 1957

b) Gunthilde Uta Reichold, * Nürnberg 3. 5. 1959

c) Sigrun Hadwig Reichold, * Nürnberg 5. 6. 1961

d) Diemut Reichold, * Nürnberg 12. 7. 1965

VII/16

(Tochter von VI/15)

Hadwig Marie Elisabeth Möller, * Shanghai (China) 18. 6. 1929 (Zwilling zu VII/15), Zahntechnikermeisterin,

○ Hamburg 30. 8. 1961

Hartmut STEMMANN, * Lokstedt bei Hamburg 4. 6. 1932, Zahntechnikermeister in Hamburg-Lokstedt

Kinder:

a) Johann Herwig Stemmann, * Hamburg 15. 9. 1962

b) Wilhelm Hjalmar Stemmann, * Hamburg 26. 10. 1963

c) Karl Helge Stemmann, * Hamburg 28. 3. 1967

VII/17

(Sohn von VI/15)

Joachim Guido Ernst MÖLLER, * Hamburg 27. 10. 1930, beratender Gießerei-Ingenieur in Hamburg,

○ Hamburg 28. 10. 1955

Karin Jutta Eppler, * Danzig 22. 6. 1931

Kinder:

- a) **Christiane Ulrike Möller**, * Hamburg 3. 5. 1956
- b) **Guido Hinrich Möller**, * Hamburg 16. 11. 1962

VII/18

(Tochter von VI/16)

Maria Ina Möller, * Belém (Brasilien) 14. 11. 1935, Ärztin,
OO Belém (Brasilien) 6. 5. 1961

Roberto Ferreira PINGARILHO, * Belém (Brasilien) 21. 2. 1937,
Kinderarzt in Belém

Kinder:

- a) **Paulo Roberto Pingarilho**, * Belém 8. 2. 1962
- b) **Carlos Eduardo Pingarilho**, * Belém 10. 6. 1963
- c) **Ana Claudia Pingarilho**, * Belém 30. 9. 1964
- d) **José Luiz Pingarilho**, * Belém 17. 5. 1966
- e) **Paulo Sergio Pingarilho**, * Belém 9. 4. 1968

VII/19

(Tochter von VI/16)

Maria Helena Möller, * Belém (Brasilien) 9. 7. 1937,
OO Belém 9. 7. 1958

Hans Wilhelm Dietrich STEFFEN, * Hamburg 25. 1. 1928, kaufm. An-
gestellter in Belém

Kinder:

- a) **Patricia Steffen**, * Belém 2. 2. 1960
- b) **Peter Steffen**, * Belém 13. 5. 1963
- c) **Paul Steffen**, * Belém 17. 6. 1964

VII/20

(Sohn von VI/16)

Roland Peter Freire MÖLLER, * Belém 18. 1. 1940, kaufm. Angestellter
ebd.,

OO Belém 18. 1. 1967

Maria Adelaide Cordeiro, * (Belém) 17. 8. 1941

Kind:

Rodolfo Möller, * Belém 23. 10. 1967

VII/21

(Tochter von VI/16)

Diana Maria Möller, * Hamburg 7. 11. 1943,
OO Belém (Brasilien) 31. 3. 1962

Ivor Aled Gomes PARRY, * Porto Alegre/Rio Grande do Sul (Brasilien)
15. 7. 1939, kaufm. Angestellter in Belém

Kinder:

- a) **Marcelo Parry**, * Belém 2. 2. 1963
- b) **Beatriz Parry**, * Belém 10. 12. 1964
- c) **Mauricio Parry**, * Belém 29. 1. 1966
- d) **Renato Parry**, * Belém 30. 6. 1967

VII/22

(Tochter von VI/17)

Karin Heide Möller, * Hamburg 22. 10. 1941,

OO Hamburg 17. 6. 1963

Uwe Werner SABLOEWSKI, * Hamburg 15. 11. 1938, Eisenbahnbeamter
in Hamburg

Kinder:

a) Ulla Christa Sabloewski, * Hamburg 27. 11. 1963

b) Ralf Sabloewski, * Hamburg 31. 3. 1967

VII/23

(Sohn von VI/17)

Wulf Dietrich MÜLLER, * Hamburg 4. 12. 1942, Flugzeugmechaniker in
Hamburg,

OO Hamburg 19. 2. 1965

Heimke Hepp e, * Heide/Holst. 10. 9. 1946

Kind:

Michael Möller, * Hamburg 24. 5. 1965

VII/24

(Sohn von VI/18)

Hinrich Otto Rudolf HEUER, * Hamburg 24. 2. 1927, Betriebsleiter der
Zuckerfabrik in Weetzen/Hannover,

OO Lehrte 5. 4. 1952

Dietgart Forkl, * Tepl/Sudetenland 1. 2. 1927

Kinder:

a) Welf Otto Hermann Heuer, * Brühl/Rhld. 23. 6. 1954

b) Andreas Martin Heuer, * Hameln 29. 6. 1957

VII/25

(Sohn von VI/18)

Ehrhard Hermann Wilhelm HEUER, * Celle 16. 4. 1933, Ingenieur in
Hamburg,

OO Weetzen bei Hannover 9. 10. 1965

Almuth Ebeling, * Hannover 6. 4. 1934

Kinder:

a) Kai Ulrich Heuer, * Gehrden/Hannover 25. 7. 1966

b) Edda Ingrid Karin Heuer, * Gehrden 29. 12. 1967

VII/26

(Sohn von VI/18)

Martin Konrad Dietrich HEUER, * Celle 4. 6. 1934, Gartenarchitekt in
Hannover,

OO Hannover 30. 8. 1962

Karin Irmtraut Hilde Hertha Wehr, * Stendal 15. 7. 1938

Kinder:

a) Jost Heuer, * Hannover 14. 4. 1963

b) Dirk Heuer, * Langenhagen (Hann.) 3. 1. 1965

VII/27

(Tochter von VI/18)

Heimgard Erika Heuer, * Celle 10. 2. 1937,

○○ Lehrte 8. 4. 1960

Ulrich Thomas ZILIAN, * Breslau 21. 12. 1934, Dr. rer. nat., Diplom-Chemiker in Hannover, seit 1968 in Basel

Kinder:

a) Olav Zilian, * Hannover 24. 3. 1963

b) Arne Zilian, * Hannover 30. 6. 1964

VII/28

(Sohn von VI/19)

Heinz-Jürgen Gysbert MANNHARDT, * Hamburg 1. 1. 1924, Dr. rer. nat., Chemiker in Darmstadt,

○○ Uelzen 12. 5. 1951

Hildegard Mathilde Olga Wiesen, * Kiel 12. 10. 1924

Kinder:

a) Liane Ingeborg Mannhardt, * Darmstadt 2. 2. 1958

b) Sabine Elisabeth Mannhardt, * Darmstadt 18. 8. 1963

VII/29

(Sohn von VI/19)

Lutz Gerhard Hubertus MANNHARDT, * Hamburg 26. 9. 1927, Kaufmann, zuerst in Sao Paulo/Brasilien, seit 1965 in Hannover, seit 1968 in Neu-Delhi/Indien,

○○ Bochum 28. 11. 1953

Hella Bertha Schöneberg, * Stettin 7. 5. 1929

Kinder:

a) Thilo Helmut Georg Mannhardt, * Hannover 27. 8. 1954

b) Nicola Beate Ingeborg Mannhardt, * Bochum 5. 3. 1956

c) Claudia Elisabeth Mannhardt, * Sao Paulo 27. 10. 1957

d) Ulf Rüdiger Gerhard Mannhardt, * Sao Paulo 30. 11. 1959

VII/30

(Sohn von VI/19)

Carsten Andreas MANNHARDT, * Amsterdam 7. 6. 1930, Dipl.-Ing., Architekt in Hannover,

○○ Lehrte 15. 5. 1959

Anneliese Margarethe Friedchen Baehre, * Hannover 4. 7. 1933

Kinder:

a) Marcus Andreas Mannhardt, * Hannover 25. 3. 1960

b) Anca Ulrike Mannhardt, * Hannover 29. 3. 1961

c) Boris Alexander Mannhardt, * Hannover 26. 5. 1968

VII/31

(Sohn von VI/19)

Götz Henning MANNHARDT, * Berlin-Charlottenburg 31. 10. 1936, † Celle 23. 6. 1967 (Verkehrsunfall), kaufm. Angestellter in Hannover,

○○ Remscheid 27. 12. 1963

Karin Rotraut Niemeyer, * Berlin-Charlottenburg 14. 6. 1938, Volksschullehrerin

Kind:

Kerstin Alette Mannhardt, * Celle 15.9.1964

VII/32

(Tochter von VI/19)

Monika Maria Mannhardt, * Berlin-Charlottenburg 2.10.1938, Studienreferendarin in Celle,

OO Lehrte 13.10.1967

Wolfram LUDER, * Halberstadt 29.10.1942, Berufsjäger u. Präparator

Kind:

Jan Lüder, * Rinteln 4.4.1968

VII/33

(Tochter von VI/20)

Maria Anita Gütschow, * Hamburg 12.7.1926,

OO Freiburg i.Br. 19.9.1953

Henry WILDE, * Prag 11.11.1927, Dr. med., Arzt in Juneau/Alaska, seit 1966 in Conakry/Guinea

Kinder:

a) Pamela Anita Wilde, * Edmonton/Kanada 2.5.1955

b) Michael Henry Wilde, * Juneau/Alaska 20.7.1958

VII/34

(Tochter von VI/20)

Christa Elisabeth Gütschow, * Hamburg 12.11.1933,

OO Hamburg 29.8.1959

Rolf Peter Joe KRAAS, * Frankfurt a.M. 13.6.1934, Diplom-Holzwirt in Hamburg, z.Z. in Lagos/Nigeria

Kinder:

a) Peter Alexander Kraas, * Hamburg 20.10.1960

b) Rolf Eberhard Kraas, * Hamburg 14.7.1962

c) Sabine Elisabeth Kraas, * Lagos/Nigeria 31.10.1965

VII/35

(Tochter von VI/21)

Vera Maria Zimmermann, * Zürich 9.10.1930,

OO Zürich 17.2.1951

Joseph Adelrich Frédéric WACHTER, * Belfaux, Kt. Fribourg (Schweiz), 1.3.1927, Bankangestellter in Zürich

Kinder:

a) Monica Gerda Wachter, * Zürich (Schweiz) 19.6.1952

b) Thomas Martin Wachter, * Zürich 21.1.1954

c) Barbara Elisabeth Wachter, * Zürich 9.12.1963

d) Christoph Urs Wachter, * Zürich 24.2.1966

VII/36

(Tochter von VI/21)

Ursula Elisabeth Zimmermann, * Zürich 13.7.1932,

OO Zürich 9.7.1955

Konrad BASLER, * Talheim, Kt. Zürich (Schweiz), 12.3.1929, Dr. Ing., Ingenieur in Egg bei Zürich

Kinder:

- a) Katharina Basler, * Brugg, Kt. Aargau (Schweiz), 4. 8. 1956
- b) Susan Nancy Basler, * Bethlehem/Pennsylvania (USA) 9. 10. 1958
- c) Konrad Basler, * Zürich 21. 10. 1960

VII/37

(Tochter von VI/21)

Marianne Anita Zimmermann, * Zürich 6. 3. 1936,

⊙ Zürich 23. 6. 1960

Hansjörg DÜRINGER, * Zürich 8. 5. 1935, Pfarrer in Wallisellen, Kt. Zürich (Schweiz)

Kinder:

- a) Cornelia Barbara Düringer, * Zürich 1. 6. 1962
- b) Michael Jörg Düringer, * Zürich 10. 9. 1965
- c) Sabina Regula Düringer, * Zürich 19. 9. 1966

VII/38

(Tochter von VI/22)

Irmgard Sonne, * Hamburg 16. 4. 1941, Apotheken-Assistentin,

⊙ Trier 15. 5. 1964

Peter KEHRBAUM, * Berlin 23. 3. 1940, Apotheker in Trier

Kind:

Stefan Kehrbaum, * Trier 12. 6. 1966

VII/39

(Tochter von VI/24)

Elsa Eliko Krämer, * Tokyo (Japan) 15. 3. 1944, ehemals Luftstewardess in Frankfurt a. M.,

⊙ ... 5. 5. 1967

Reinhard Paul Hermann FRENZEL, * Breslau 8. 1. 1945, Flugzeugmechaniker in Frankfurt a. M.

Kind:

Andreas Hiroshi Frenzel, * Frankfurt a. M. 20. 4. 1968

VII/40

(Sohn von VI/27)

Rolf BIRKNER, * Hamburg 10. 2. 1935,

⊙ ...

Eva Hebel, * ...

Kinder:

- a) Thomas Birkner, * ...
- b) Ulrike Birkner, * ...

VII/41

(Sohn von VI/27)

Klaus BIRKNER, * Hamburg 10. 6. 1937,

⊙ ... (wieder ⊕)

Petra Aurin, * ...

Kind:

Markus Birkner, * ...

VII/42

(Tochter von VI/29)

Ilse Petersen, * Berlin 12. 3. 1920, ~ Brunshaupten/Meckl. (heißt jetzt Kühlungsborn) 18. 5. 1921,

OO Kühlungsborn/Meckl. 12. 1. 1940

Günter Johannes Karl Erich Ludwig GLOEDE, * Brunshaupten/Meckl. 7. 4. 1913, Oberstudienrat (Altphilologe) in Lübeck

Kinder:

a) Klaus Gloede, * Kühlungsborn/Meckl. 3. 2. 1943, M. Sc., Dipl. Math., z. Z. Heidelberg, seit 15. 9. 1968 Forschungsassistent an der Universität von Urbana/Illinois (USA)

b) Gerd Gloede, * Lübeck 23. 5. 1948, z. Z. b. d. Bundeswehr in Flensburg

c) Peter Gloede, * Lübeck 24. 1. 1951, Primaner

d) Dieter Gloede, * Lübeck 22. 4. 1957, Gymnasiast

VII/43

(Tochter von VI/33)

Rosemarie Elisabeth Anneliese Haerder, * Berlin-Zehlendorf 1. 8. 1941,

OO Berlin-Zehlendorf 7. 2. 1964

Dieter MAROTZ, * ...

Kinder:

a) Martina Marotz, * Berlin-Zehlendorf ...

b) Nicola Marotz, * Berlin-Zehlendorf ...

c) Martin Marotz, * Berlin-Zehlendorf ...

VII/44

(Tochter von VI/36)

Uta Schulz, * Berlin-Neukölln 28. 12. 1935,

OO München 6. 5. 1964

Hans-Jürgen REYHER, * ..., in Hamburg-Sasel

Kinder:

a) Diane Reyher, * Hamburg 5. 12. 1964

b) Ulf Reyher, * Hamburg 19. 10. 1965

VII/45

(Sohn von VI/36)

Eckhard SCHULZ, * Berlin-Neukölln 1. 12. 1936, Dipl.-Gärtner in Hannover-Buchholz,

OO Leverkusen 20. 4. 1964

Ursula Guischar, * ...

Kind:

Stefanie Schulz, * Hameln 25. 10. 1966

VII/46

(Tochter von VI/36)

Heide Schulz, * Berlin-Neukölln 13. 7. 1939,

OO München 2. 9. 1966

Wolfgang Eberhard MEYER, * ..., Rechtsanwalt

Kind: ...

Nicht eingeordnet werden konnte die angebliche Nachkommin

Frau Margarete Kemény geb. Grimm,
die im Dezember 1937 in Blankenburg/Harz, Herzogstr. 6, lebte und dort von dem Nachkommen V/22 aufgesucht wurde, der erst zu diesem Zeitpunkt von ihr gehört hatte. Frau K. war s. Z. (1937) 52 Jahre alt, muß also 1885 geboren sein. Sie gab damals an, mit einem Ungarn jüdischer Abstammung verheiratet zu sein, seit Jahren aber getrennt von ihrem Mann zu leben. Nach den vom Nachkommen V/22 damals gemachten Aufzeichnungen war der „türkische Einschlag“ im Gesicht der Dame unverkennbar. Der Abstammungsnachweis sei z. Z. „gerade ausgeliehen“ gewesen. — Leider ist durch den 2. Weltkrieg eine Nachforschung der Angelegenheit unterblieben und heute auch nicht mehr möglich.

Ebensowenig war es möglich,

Frau Elisabeth Noack-du Roi,
jetzt wohnhaft in Münster/Westf., Jägerstr. 10, als Nachkommin einzuordnen. Sie hatte 1938 — seinerzeit noch als Frau Elisabeth Wruck geb. du Roi in Gleiwitz/Schlesien wohnhaft — angegeben, von der Türkin Abbas Cachiane Rhebisch abzustammen und auch deren Bild, ein Gemälde, zu besitzen (siehe „Archiv f. Sippenforschung“, 15. Jahrgang, Heft 2, Februar 1938 f, Seite 79, Aufsatz Kurt KLAMROTH, Halberstadt: „Beimischung türkischen Blutes in deutschen Familien“). — 1965 wurden ihr jetziger Name und Wohnort ausfindig gemacht und mehrere Briefe gewechselt. Die frühere Behauptung der Abstammung wurde auch jetzt aufrechterhalten und das Vorhandensein des „Originalgemäldes der türkischen Ahnfrau Abbas Cachiane, der späteren Frau Pastorin Grimm“ in ihrer jetzigen Wohnung in Münster behauptet. Trotz wiederholter Bitten und Anfragen wurde der Nachweis der Abstammung nicht gegeben, wie es auch nicht möglich war, eine zugesagte fotografische Reproduktion des Gemäldes zu erhalten, noch das „Originalgemälde“ besichtigen zu lassen.

Nach einem Vermerk in einer im Besitz vom Nachkommen Franz Grimm, Doorn/Holland (IV/24a), befindlichen Stammtafel Grimm soll Levin August Grimm (I/3) in erster Ehe mit einer Johanna N. N. verheiratet gewesen sein und aus dieser Ehe eine Tochter Rosalie († ? 1863 ?) gehabt haben. Auch für diese Angabe konnte trotz intensiver Nachforschung in Helmstedt und Königslutter keine Bestätigung gefunden werden.

Anmerkungen

- 1) Christian Moritz Grimm, so getauft, wird in der ganzen Zeit seines Aufenthaltes im Kloster Michaelstein in der betr. Akte (Examensakte Kloster Michaelstein — Landeskirchenarchiv Wolfenbüttel) unverständlicherweise immer als „Moriz Wilhelm“ Grimm geführt — erst im Protokoll seines theolog. Examens am 27. 1. 1745 sowie ab 8. Okt. 1747, dem Tage seiner Introdution in seine erste Pfarrstelle, Zorge, schreibt man seine Vornamen richtig mit „Christian Moritz“ Grimm.
- 2) Examensakte Kloster Michaelstein — wie vor.
- 3) Akte „Zorgische Pfarrbestellung“, Bl. 220. — Landeskirchenarchiv Wolfenbüttel (LKA Wo).
- 4) Burkhard Christoph Graf von Münnich, * Neuenhuntrorf (Oldenburg) 1683, † St. Petersburg 1767, russ. Feldherr u. Staatsmann deutscher (oldenburgischer) Herkunft.
- 5) Der Original-Taufschein ist erhalten u. befindet sich — zusammen mit Anna Charlotte's Gebetbuch — im Besitz von Nachfahren, der Gutsbesitzerfamilie Grimm in Thedinghausen bei Bremen. Hinsichtlich des Datums „19. Januar 1739“ schreibt Pastor Christian Moritz Grimm im (sehr ausführlichen) Sterbeeintrag (1766) in Heimburg: „nach dem Russischen Kalender.“
- 6) Übersetzt: Auszug aus dem Taufregister der Französ. Reformierten Kirche in St. Petersburg. heute, am 19. Januar 1739 habe ich, der unterzeichnete ordinierte Pastor der Französ.-Reformierten Kirche von St. Petersburg, das heilige Sakrament der Taufe vollzogen an Ribeken, als Türkin geborene Tochter des Schatzmeisters von Oczakow, die am 3. Juli 1737 gefangen-genommen wurde (und) dem Hofmedikus Dr. Jacquemin angehört. Sie war ungefähr 17 Jahre alt, ich habe sie in unserer Kirche getauft und ihr die Namen Anne, Charlotte, gegeben. Sie erhielt als Paten Monsieur Jean Staehelin de B'ale, hier in dieser Stadt niedergelassener Kaufmann, und als Patin Madame Kühn, Witwe des Monsieur Pelloutier. Zur Beglaubigung



habe ich diese Eintragung gemacht und dieselbe unterzeichnet zu St. Petersburg, den 19. Januar 1739.

(war gezeichnet) Robert D u n a n t

Wir Unterzeichnete der obengenannten Kirche bescheinigen, daß obiger Tauf Auszug wörtlich mit dem Taufregister übereinstimmt, aus dem er kopiert ist. Zur Beglaubigung haben wir das Consistorial-Siegel der obengenannten Kirche hinzugefügt und das am 20. Juli 1741 in St. Petersburg ausgestellte Certifikat unterschrieben.

Jean Staehelin, Diakon

Pierre Lobry, Diakon.

- 7) Original ebenfalls im Besitz der Gutsbesitzerfamilie Grimm in Thedinghausen.
- 8) Pastor Christian Moritz Grimm schreibt in seiner langen Niederschrift für seine Kinder: „wovon ich die Copia besitze“. — Bezüglich des Bildes von der Türkin wird auf den Abschnitt „Zu den Bildbeigaben“ hingewiesen.
- 9) Familie Grimm-Thedinghausen ist im Besitz des — wahrscheinlich aus dem Anlaß der Konfirmation — ihr, Anna Charlotte, von der Herzogin Christine Louise geschenkten (1724 gedruckten) Gebetbuches, das unter dem Namenseintrag *Anna Charlotte Rhebisch* folgende Widmung aufweist:
„Zur Christlichen Religion durch Gottes Gnade übergetreten und getauft den 8ten Febr. 1739.
Gott lasse Sie bis an Ihr Ende diesen Bund unverbrüchlich im Glauben halten damit Sie das Erbe der Seelen Seligkeit davon bringe.“
Dieses hier angegebene Taufdatum dürfte das nach dem in Deutschland (heute u. auch schon damals) benutzten gregorianischen Kalender umgerechnet sein (dennoch Differenz um 2 Tage).
- 10) Akte Zorgische PfarrBestellung, Bl. 279 (LKA Wo)
- 11) ebd., Bl. 288 ff.
- 12) ebd. Bl. 287
- 13) Akte Heimbürgische PfarrBestellung Bl. 5 (LKA Wo)
- 14) Akte Zorgische PfarrBestellung Bl. 345 (LKA Wo)
- 15) Akte Heimbürgische PfarrBestellung (LKA Wo), Schriftstücke aus d. Jahre 1757, nicht paginiert.
- 16) ebd., Actum auf der Pfarre zu Heimbürg den 25. Sept. 1757 (LKA Wo)
- 17) Eintrag im Copul.-Reg. d. Kb. Heimbürg, Bl. 582
- 18) Sterberegister Heimbürg Bd. 1, Bl. 709
- 19) Copul.-Reg. Heimbürg Bl. 587
- 20) Sterberegister Heimbürg Bd. 2 Bl. 413
- 21) ebd. Bl. 349
- 22) Gehirnblutung, Gehirnschlag.
- 23) CHRYSANDER, Wilh. Christian Justus, * Gödekenrode i. Halberstädtischen 9. 12. 1718, Pastorensohn, † Kiel 1778. Fruchtbare Polyhistor, hinterließ mehr als 90 Schriften, außerdem zahlr. Aufsätze. Studierte Theologie, Philosophie, Mathematik, Naturwiss. und die Rechte. Ging 1741 nach Helmstedt, um MOSHEIMs theol. Unterricht zu genießen, man gestattete ihm dort jedoch, zugleich selbst Vorlesungen zu halten. 1744 Hilfsprediger an St. Stephan, wo er mit großem Beifall predigte. Ging 1750 als Prof. d. Philos. u. Theol. nach Rinteln. 1768 Konsistorialrat u. erster Prof. d. Theol. in Kiel (nach ADB, Bd. 4).
- 24) MOSHEIM, Johann Lorenz von, * Lübeck 1694, † Göttingen 1755, dtsh. ev. Theologe; Prof. in Helmstedt, Organisator der Universität. Seit 1747 Prof. u. Kanzler in Göttingen. Humanistisch gesinnt, bedeutender Kirchengeschichtsschreiber der Aufklärung (aus: Das große DUDEN-Lexikon, Bd. 5, 1966).
- 25) richtig: BAHRDT, Karl Friedrich, * Bischofswerda 1741, † Nietleben bei Halle/Saale 1792, dtsh. ev. Theologe u. Schriftsteller d. Aufklärung; als Prof. d. Theologie suspendiert, wurde er unter d. Einfluß d. frz. Revolution zum radikalen Satiriker (aus: Das große DUDEN Lexikon, Bd. 1, 1964).
- 26) Ein ASZENTORIUM der Verfasserin auf Philipp MELANCHTHONs Schwester u. deren gemeinsame Voreltern, auch über Augusta Justina Friederika Zacharießen und von ihr weiterführend, wurde in Heft 5, 42. Jg. (1967) d. Zschr. f. Niederdeutsche Familienkunde (Hamburg) veröffentlicht.
- 27) ~ Oldenburg 4. 11. 1721, † ebd. 21. 6. 1794, ∞ Wildeshausen 19. 1. 1745 Elisabeth Charlotta

Hinüber. Er war der Sohn v. Jacob Z., der erst Provisor d. Armenhauses St. Gertrud u. Kanzlei-Pedell, dann Kanzlist in Oldenburg war (*... 1671?, † Oldenburg 1760), ∞ Oldenburg 26. 6. 1687 Maria Eilers aus Ofen, To. d. Hausmanns zu Ofen Johann Eilers (Johann zu Ofen). Siehe auch Stammtafel d. Familie Eilers zu Ofen u. Gristede, erarbeitet v. Wolfg. Büsing, Oldenburg, aus der die Vorfahren Eilers bzw. to Oven bis zu Teyleken to Oven, * ca. 1350, ersichtlich.

Kanzleirat Ernst Friedrich Zacharießen stand 15 Jahre (1766—1781) in regem Briefwechsel polit.-lit. Inhalts mit dem königl. dänischen Statthalter in Oldenburg, Grafen R. F. v. Lynar. (Briefabschriften v. Lynars i. Bestand 270 — 3 d. Nds. StA Oldb.)

- 28) ~ Wildeshausen 7. 6. 1725, † Oldenburg 26. 1. 1799, To. des aus der bekannten hannoverschen Postmeisterfamilie abstammenden Johann Heinrich von Hinüber, Kurbraunschw.-Lünebg. Oberamtmann u. Drost in Wildeshausen, * Hannover 27. 5. 1695, † Wildeshausen 20. 11. 1775, u. dessen erster Gattin Anna Theodore geb. Heinsius, * Celle 12. 8. 1694, † Wildeshausen 23. 12. 1747. Dieses Elternpaar ist im Hauptschiff d. Alexanderkirche zu Wildeshausen begraben; die Schrift d. steinernen Deckplatten ist stark abgetreten, vor ca. 30 Jahren aber noch lesbar gewesen.
Das Ehepaar Zacharießen/Hinüber wurde auf dem schönen, alten Gertruden-Kirchhof zu Oldenburg begraben, der guterhaltene Grabstein steht am Wege rechts neben der Friedhofskapelle.
- 29) Aufsatz „Oldenburger als Freiwillige in den Befreiungskriegen“, mit Bezug auf „Oldenburgische Nachrichten“ v. 10. 12. 1844, in den „Oldb. Nachr.“ v. 13. 10. 1940.
- 30) Kurze Geschichte d. Schule zu Kloster Bergen bis zu ihrer Aufhebung, 1812. In der Creutz'schen Buchhandlung. Seite 66/67.
- 31) Freundl. Mitteilg. d. Niedersächs. StA Wolfenbüttel.
- 32) Studium auch in Halle: angegeben im Sterbeeintrag Kb. Zetel, 1798, Nr. 40.
- 33) StA Oldenburg Best. 31-2-4-59.
- 34) ebd.
- 35) Die Prediger d. Herzogtums Oldenburg seit der Reformation. Sonderabdruck aus dem „Oldenburgischen Kirchenblatt“, Jg. 1903—1908. Littmann, Oldenburg, 1909.
- 36) Aus d. Sterbeeintrag Zetel, 1798, Nr. 40.
- 37) StA Oldb. Best. 31-2-4-59.
- 38) StA Oldb. Best. 31-II-16.2.
- 39) StA Oldb. Best. 31-2-4-58.
- 40) StA Oldb. Best. 251 Nr. 14
- 41) In der Familienüberlieferung hieß es, er sei „Privatbaumeister des Herzogs August in Königsutter“ gewesen, doch es fanden sich hierfür keine schriftlichen Beweise. Levin August Grimm wird in den Kirchenbucheintragen in Helmstedt und in Königsutter sowohl als Steinhauer, Steinhauermeister und Maurermeister als auch, besonders später, mit beiden Berufen, bezeichnet, wie er auch 1814 in einer handschriftlich ausgestellten Rechnung für Mauersteine und Maurerarbeiten unterzeichnete „Levin August Grimm, Steinhauer- u. Maurermeister“.
- 42) Nach dem 6. 4. 1786, da seine zweite Ehefrau zu diesem errechneten Zeitpunkt eine „natürliche“ (d. h. voreheliche) Tochter Cath. Dorothee Friederike, geboren hatte, als deren Vater — bei deren am 23. 7. 1820 in Königsutter erfolgten Eheschließung mit „Heise“, August Heinrich, Förster in Lauingen, des Försters in Denkiehausen, Herrn Joh. Heinrich Heise u. d. das. † Ehefr. Regine Eleonore geb. Siebers ehl. einz. Sohn“, heißt es bei der Braut: „Jungfrau Dröge, Cath. Dorothee Friederike, natürliche Tochter der jetzt noch lebenden Wwe. des verstorbenen Maurermeisters Grimm“ — der „verstorbene Studiosus juris Friedrich Dröge genannt wird.
Vor bzw. Anfang/Mitte 1788, weil das erste Kind der Ehe Grimm/Kleinschmidt am 5. 2. 1789 geboren wurde.
Die „Ehefrau des pension. Unterförsters August Heinrich Heise geb. Dröge“ wurde am 26. 12. 1839 zu Lauingen beerdigt, „alt 53 J. 8 Mt. 20 Tage“ — wonach sich als Geburtsdatum etwa der 6. 4. 1786 errechnet.
- 43) StA Oldb. Best. 20 Titel 21 Nr. 33, I
- 44) Wolfg. Büsing im „Oldbg. Jahrbuch“ Bd. 50, 1950, S. 202
- 45) StA Oldb., Best. 20, Titel 21, Abt. VII, Nr. 33 II, S. 435—448
- 46) ebd. S. 454—455

- 47) Sterbe-Register Neuenburg (Oldb)
- 48) Oldenbg. Jahrbuch 26, S. 238
- 49) StA Oldb. Best. 73 Nr. 445
- 50) StA Oldb. Best. 123 Nr. 429, Akte Moritz Ernst Carl Grimm
- 51) „Mehrere (evtl. in Betracht kommende) Prediger haben erklärt, daß sie nicht den Mut hatten, bey einer solchen Gemeinde zu wirken, obgleich die Einnahme, angegeben zu 722 rthlr., Manchem eine nicht unbedeutende Verbesserung gewähren würde.“
- 52) Alles bis so weit Bockhorn Betreffende aus: StA Oldb. Best. 73 Nr. 445
- 53) StA Oldb. Best. 74 Nr. 445 Bl. 26
- 54) Ludwig Strackerjan in seinem Buche „Aberglaube u. Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg“, I. Aufl. Oldenburg 1867, S. 287, II. Aufl. 1909, S. 358
- 55) Die vollzogene eheliche Verbindung wird in den „Oldenb. wöchentl. Anzeigen“ Nr. 30 v. 23. July 1810 aus Neuenburg bekanntgegeben. Das Kirchspiel f. Neuenburg war zu dieser Zeit jedoch Zetel.
- 56) Namen seiner fast ausschließlich oldenburgischen Vorfahren: Adami/Antoni, Ahlers, von Asseln, Barchhorn, Bartels, Bohlken, Bollenhagen/Bullenhagen/Berenhardts, Carstens, Deyn, Ehrichs/Erkes, Fel(d)trup, Freels, Georg(s), Hanneken, Hemken, Horst, Hull(e)mann(s), Mehlmeisters, Oltjen, Otken, Popken, Wiemken.
- 57) Bei der am 5. 10. 1786 in Oldenburg stattgefundenen Trauung wird er als Johann Christoph Krafts, fürstlichen Hofgärtners zu Schlotheim ehel. Sohn bezeichnet.
- 58) Bei der am 5. 10. 1786 in Oldenburg stattgefundenen Trauung wird sie als des „weil. Johann Hinrich Steinfeldens, hiesigen Bürgers und Schlachter Amtsmeisters nachgel. Witwe“ bezeichnet. Bei ihrem Tod am 12. 12. 1813 wird ihr Alter mit 76 Jahren angegeben, demnach * ca. 1742.
- 59) Die Daten aus Helmstedt verdanke ich Herrn Wilhelm Schrader, Helmstedt, der auch bereits bekannt gewesene Helmstedter Daten nachprüfte und bestätigte.
- 60) Die Daten aus Königslutter verdanke ich Herrn Heinz-Bruno Krieger, Königslutter, der auch bereits bekannt gewesene Daten nachprüfte und bestätigte.
- 61) Die Angabe „Brasilien?“ findet sich auf einer Stammtafel — Übersicht nicht restlos geklärt Herkunft — mit teils richtigen Namen und Daten, jedoch auch mit Unstimmigkeiten und Fehlern.
- 61a) Sohn d. Johan Jürgen G o o ß , Jäger aus Eyhausen, u. seiner Frau Sophia Dorothea.
- 62) Seine väterlichen Vorfahren stammten aus dem Gebiet zwischen Oschersleben u. Magdeburg. Sein Vater war nicht nur Philologe, sondern auch Theologe u. in beiden Fachgebieten vor allem Pädagoge; dessen Vater Pastor u. dessen Vorväter in 3 Generationen Organisten bzw. Kantoren — alle im oben beschrieb. „Magdeburgischen“.
- Die väterl. Vorfahren seiner Mutter (**Behrens**) waren in Magdeburg, vorher in Halberstadt ansässig, die älteste erfaßte Generation in Frankenhausen am Kyffhäuser.
- Seine Großmutter mütterlicherseits entstammte dem alten Magdeburger Ratsherren- u. Ratskämmerer-Geschlecht der (von) **Alemann**, die Stammfolge läßt sich bis z. Jahre 1318 ununterbrochen urkundlich nachweisen.
- Dr. Gustav Adolph Krämer's Schwester Emilie Marie Kr., * Hamburg 30. 6. 1822, heiratete am 27. 6. 1846 den bekannten Hamburger Maler Rudolf Friedrich W a s m a n n , der u. a. auch ihren Vater Prof. Dr. Krämer, gemalt hat, ein recht bekanntes Bild, das i. d. Hamburger Kunsthalle hängt. Das Ehepaar Wasmann zog schon bald nach der Hochzeit nach Meran/Südtirol, wo der Maler am 19. 5. 1886 starb; seine Ehefrau überlebte ihn noch um viele Jahre, sie starb am 10. 6. 1904 in Hall bei Innsbruck. — Siehe auch: Peter NATHAN, Friedrich Wasmann, sein Leben u. sein Werk. Verlag F. Bruckmann, München (1954).
- Eine andere seiner Schwestern, Louise Auguste, hatte bereits 1841 den Bruder seiner Frau, Carl Bernhard Ludewig **Georg** geheiratet (s. III/4), es hat also ein Geschwisterpaar Kraemer ein Geschwisterpaar Georg geheiratet.
- 63) Dessen Eltern waren: Johann Heinr. Gottlieb Becker, Hochfürstl. Bauinspektor d. Herzogtums († Oldenburg 8. 12. 1818 im Alter v. 71 J. 3 M. 7 T.) u. Frau Louise Elisabeth geb. Zedelius. Es ist im allgemeinen ziemlich unbekannt, daß Johann Heinr. Gottl. Becker der Erbauer d. Großherzogl. Mausoleums auf dem Gertrudenfriedhof in Oldenburg ist.
- Im Buch „Oldenburgische Heimatpflege im Wirkungsbereich der Oldenburg-Stiftung“ (hrsgg. 1963) liest man auf S. 105: „Vom Tor über den Pferdemarkt war eine städtebauliche Achse geplant, deren Endpunkt das fürstliche Mausoleum bilden sollte. Dieses monumentale Bau-



- werk war im Jahre 1786 von dem Bauinspektor Johann Heinrich Becker . . . begonnen worden. Als Gründungsbau nicht nur des oldenburgischen, sondern des norddeutschen Klassizismus überhaupt kommt ihm erhöhte Bedeutung zu."
- 64) Seinerzeit Exklave des Herzogtums Braunschweig.
- 65) Sie war die Tochter des Staatsrats Kunth, des Erziehers von Alexander und Wilhelm von Humboldt (Mitteilung v. Herrn Kurt Goose, Bottrop).
- 66) Gekürzte Wiedergabe aus: Gert von Klass, Aus Schutt und Asche — KRUPP — Nach fünf Menschenaltern. Tübingen (1961).
- 67) Schwester des Georg Wilhelm Reye (III/2)
- 68) Dr. Franz Ludwig Stuhlmann adoptierte an Kindes Statt — lange nach Scheidung seiner Ehe — am 30. 8. 1916 (bestätigt 26. 9. 1916):
 Franz Walter Dittmann (später: Stuhlmann), * Altona-Bahrenfeld 15. 9. 1896 (So. der Sophie Christina Anna Marie Dittmann), Dr. med., Obermedizinalrat, in Hamburg, ∞ Leipzig 19. 6. 1926
 Charlotte Margarete Tauscher, * Chemnitz 22. 1. 1893,
 Deren Tochter:
 Hannelore Stuhlmann, * Hamburg 4. 3. 1927, Ärztin in Hamburg.
- 69) Laut Familienüberlieferung soll sie die Verfasserin des im Vorwort zitierten Buches: W. KRÄMER, Abas Cachiane Käfe Rhebisch, die schöne Türkin vom Schwarzen Meer, Gattin eines evangelischen Predigers, Hamburg, 1901, sein.
- 70) Nach dem so frühen Tod ihres Ehemannes Friedrich Melchior Georg schloß die noch junge Witwe Laura Henriette G., Mutter zweier Kleinkinder, die zweite Ehe in Hamburg, 20. 11. 1877, mit dem früheren Weinhändler in Südamerika Johann Heinrich Theodor Tessmann, als Rentier in Lübeck lebend, * Lübeck 14. 2. 1832, † ebd. 24. 12. 1924. In dieser Ehe wurde geboren (nicht zu den in diesem Buch behandelten Nachfahren gehörend):
 Günther Theodor Tessmann, * Lübeck 2. 4. 1884, Dr. h. c. der Universität Rostock, 1962 noch in Südbrasilien lebend, ledig. Bekannter Afrika-(Kamerun-)Forscher, später Forscher auch in Südamerika. Schrieb viele Bücher über die Ergebnisse seiner völkerkundlichen und botanischen Forschungen.
- 71) Bei ihr und ihren 11 Geschwistern — durchweg auf Gut Depenau/Holst. geboren und in der Schloßkirche zu Preetz getauft — standen Graf und Gräfin Luckner, Besitzer des Gutes, Pate. Ihr Vater Johann Christian Hilmers, entstammte der großen, weitverzweigten Pächter- und Gutsbesitzerfamilie H. in Schleswig-Holstein.
- 72) Schwester der Frida Emilie Elisabeth Flohr, ∞ Rudolf Carl Stuhlmann (V/11)
- 73) Schwester der Martha Auguste Flohr, ∞ Gustav Rudolf Stuhlmann (V/8)
- 74) Lt. deutscher Heiratsurkunde: geb. 28. Dez. 1882. Wahrscheinlich Irrtum durch Umrechnung des Datums bei der Eheschließung. Richtig ist jedoch 1886.
- 75) Er ∞ I. . . . Dürten Lucius.
- 76) Er ∞ II. Lehrte 6. 6. 1964 Friederike Wilhelmine Hertha Elisabeth Voiges, * Lehrte 7. 5. 1907.

Anmerkungen zu einigen der Bildbeigaben:

Zu Abb. 1

Das Gebetbuch befindet sich auf Gut Thedinghausen. Vgl. Anm. 9, Seite 719.

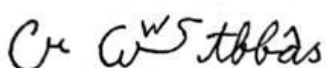
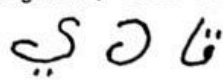
Zu Abb. 2

Ebenfalls erhalten in Thedinghausen.

Zu Abb. 3 und 4

In seiner Niederschrift für seine Kinder schreibt Pastor Christian Moritz Grimm (1784): „Die Herzogin Christine Elisabeth . . . ließ sie sogleich in ihrer türkischen Kleidung mahlen, wovon ich die Copie besitze.“ und an einer anderen Stelle: „Der Mahler, der sie in diesem Zustande (nämlich der Schwermut) gemahlet hat, hat sie so verstelllet, daß das Portrait gar keine Aehnlichkeit damit hat.“

Hierzu müssen einige längere Ausführungen und Gegenüberstellungen gemacht werden:

- a) Da die Nachkommen der „Türkin“, wie sie hier der Kürze halber genannt werden soll, später das von ihrem Ehemann, Pastor Grimm, wie oben zitierte Bild bzw. dessen „Copia“ nirgendwo in den Nachkommenfamilien selbst fanden und somit verlorengegangen glaubten, war es (wohl erstmalig) einer ihrer, der Türkin, Söhne, der Apotheker L. G. H. Grimm in Neuenburg (Oldb), der im Jahre 1815 in Begleitung seiner 6jährigen Tochter im Schlosse Blankenburg vorsprach und darum bat, das eigentliche Original besichtigen zu dürfen. Im Schlosse wurde das Bild bzw. „ein Bild der Türkin“ jedoch nicht angefounden und den Besuchern gesagt, das Bild sei „abhanden gekommen“.
(Man könnte sich vorstellen, daß nach dem ziemlich plötzlich erfolgten Tod der Herzogin Christine Louise die neidvollen Kammerfrauen und sonstigen Bediensteten das Bild der so favorisiert gewesenen Türkin entweder selbst beiseitegeschafft oder dessen Beiseiteschaffung angeregt haben!)
- b) Da auch später immer wieder von Besuchern des Schlosses nach dem „Bild der schönen Türkin“ gefragt wurde, erfolgte eine nochmalige Suche danach im Schloß, und lange Jahre oder Jahrzehnte wurde ein Bild als das der Türkin gezeigt, das aber nicht die geringste Ähnlichkeit mit einer solchen überhaupt, noch mit den überlieferten Merkmalen dieser zarten Person aufwies: Das Bild einer vollbusigen, weit älteren Dame in blühender Gesundheit (siehe Abb. 3). Irgendjemand, selbst daran zweifelnd, daß sie das sei, entdeckte dann auf der Rückseite des Bildes die Inschrift: „Questa donzella grecca se chiamava Zia“ (Dieses griechische Mädchen nannte sich Zia), außerdem war es — wie gezeichnet — bereits 1729 gemalt (von Eichler jun.) — zu einem Zeitpunkt also, wo „die Türkin“ als etwa siebenjähriges Kind in Oczakow am Schwarzen Meer zuhause war. — Das Bild wurde demnach als das der sehr viel älteren damaligen griechischen Kammerfrau Zia erkannt.
- c) Daraufhin wurde, etwa kurz vor der Jahrhundertwende, ein zweites, kleineres Bild, deutlich eine junge Orientalin darstellend, nicht nur „in Erwägung gezogen, ob es das Grimm'sche Bild sein könne“ — wie es in der Fußnote auf Seite 14 des kleinen Büchleins von W. KRÄMER heißt (siehe Vorwort) —, sondern dieses Bild wurde den späteren Schloßbesichtigern von der Besucherführung offiziell als „das Bild des türkischen Kammerfräuleins“ gezeigt (Abb. 4).
Das Bild trug — wie sich der Nachkomme V/22 im Jahre 1937 persönlich überzeugt hat — auf der Rückseite folgende Inschrift:
„Türkin Appas Kaschiane Kaeve Reseida, die Tochter des Gouverneurs einer türkischen Festung, kam in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts während des russisch-türkischen Krieges nach Petersburg, trat zum Christentum über und nahm nun die Namen Anna Charlotte Raebisch an. Unter dem Schutze des Herzogs von Braunschweig kam sie nach Schloß Blankenburg, heiratete später den Pastor Christian Moritz Grimm, der erst in Zorge, dann in Heimburg Geistlicher war. Sie starb Anfang der sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts unter Hinterlassung von sieben Kindern.“
- d) Der Afrikaforscher Franz Ludwig Stuhlmann (IV/9a), der von 1863 bis 1928 lebte, ließ eine Kopie des vorstehenden Bildes anfertigen, das die wörtlich genau gleiche Inschrift auf der Rückseite aufweist, außerdem noch am Kopf dieser Inschrift die (türkischen) Schriftzeichen:

(Am Kopf des Sterbeeintrages 1766 im Kirchenbuch von Heimburg/Harz, Seite 687, finden sich, rechts oben, die — ebenfalls türkischen — Schriftzeichen:

- e) W. KRÄMER schreibt 1901 in ihrem bereits zitierten Büchlein in der auch oben unter c) erwähnten Fußnote auf Seite 14:
„es stellte sich aber heraus, daß es ein neueres Bild „Die Morgenländerin“ von Amerling ist.“
- f) Bei THIEME-BECKER: „Lexikon der bildenden Künstler“, Bd. I, heißt es unter Amerling, Friedrich von,
„einer der angesehensten österr. Porträtmaler des 19. Jahrh., geb. zu Wien 14. 4. 1803, † da selbst 1887.
Von seinen zahlreichen Werken (allein ca. 1000 Porträts) können wir nur eine Anzahl nennen. Bildnisse: ... Einzelfiguren: ... Kleines italien. Mädchen und Morgenländerin“

rin (in vielen Varianten ausgeführt; das Modell war eine Wienerin!); ... Orientalin, Griechin; ..."

- g) Herr Gerh. Korb, Regensburg, stellte im Frühjahr 1964 fest, daß der Heering-Verlag GmbH, München, in seinem HEERING-FOTOKALENDER 1963 ein sehr schönes Farbfoto eines Bildes, betitelt „Die Morgenländerin“ von Amerling gebracht hatte. — Das von HEERING farbfotografisch 1963 wiedergegebene Gemälde soll(te) sich — nach den von Herrn Korb angestellten Nachforschungen — in der Galerie des Grafen CORTI in Wien befunden haben und „zum Verkauf stehen“.
- Das Kalenderbild wurde — in dem einzigen noch vorhandenen Belegexemplar des Verlages — beschafft: Es handelte sich hierbei ganz einwandfrei um genau das gleiche Bild, das (noch 1937) in Schloß Blankenburg hing und von dem die Verfasserin auf ihre Anfrage und Bitte hin eine fotografische Reproduktion des Hofphotographen Greve in Blankenburg erhielt (Schreiben des Sekretariats S. K. H. des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, datiert den 28. Mai 1936, unterzeichnet „v. Grone“). Diese Reproduktion ist der vorliegenden Veröffentlichung als Abb. 4 beigelegt.
- h) Das gleiche Bild wurde übrigens bereits im „Oldenburger Sonntagsblatt, Kirchliche Anzeigen für Stadt und Land Oldenburg“ No. 8 v. 21. Febr. 1914, Seite 89: „Einsendung einer Ururenkelin dieser Pfarrfrau“, als das auf Schloß Blankenburg a. H. hängende Bild der „Anna Charlotte Grimm geb. Rhebisch, Tochter des türkischen Schatzmeisters Abbas, geb. in Otschakow 1723“, veröffentlicht.
- i) Den Ausführungen unter e) bis g) ist jedoch entgegenzuhalten, daß sich die auf dem Bild (Abb. 4) von der Porträtierten getragenen Ansteckblumen — zusammen mit dem St. Petersburger Taufschein und dem Gebetbuch der Türkin Anna Charlotte (nicht der „Morgenländerin“!) im Besitz der Nachkommen Familie Grimm in Thedinghausen befinden (siehe Abb. 2) und dort also noch vorgezeigt werden können. Nicht mehr vorhanden ist dort dagegen ein kleiner Stoffrest des Kleides, der dort ebenfalls bewahrt gewesen war, jedoch in den 1920er Jahren dem Mottenfraß zum Opfer gefallen ist, so daß die Nachbleibsel fortgeschüttet werden mußten.
- k) Im „Archiv für Sippenforschung“, 15. Jg., Heft 2 und 3, 1938, wurde in einem Aufsatz „Beimischung türkischen Blutes in deutschen Familien“ von Kurt KLAMROTH in Halberstadt auf Seite 79 auch der „Fall“ der Türkin Abbas Cachiane Käfe Rhebisch besprochen und dazu angegeben, daß „das Ölbild jetzt (also 1938) im Besitz der Frau Elisabeth Wruck geb. du Roi in Gleiwitz, einer Nachkommin der Anna Charlotte Rhebisch“ sei. Durch eine im Jahre 1965 in der gleichen Zeitschrift erlassene Suchanzeige gelang es, diese (ehemalige) Frau Wruck geb. du Roi jetzt wieder aufzuspüren; sie hatte jedoch inzwischen wieder geheiratet und heißt bzw. nennt sich jetzt Frau Elisabeth Noack du Roi.

In einer Korrespondenz wurden jedoch nur flüchtige Antworten gegeben. Es wurde wiederum die Abstammung von der in Frage stehenden Türkin und das Nochvorhandensein des Gemäldes in ihrer Wohnung in Münster/Westf. behauptet. Nach den auf einem ihr eingesandten Fragebogen gegebenen sehr kurzen Antworten handelt es sich bei dem in ihrem Besitz befindlichen Gemälde jedoch weder um das Bild der Griechin Zia noch um das zweite in Frage stehende (angebliche) Amerling-Gemälde. Trotz mehrfacher Fragen nach dem „Weg“ ihrer Abstammung von „unserer“ Türkin wurde einzig gesagt, daß „im Stammbaum der Familie ihres Vaters der Name GRIMM nicht vorkomme. — Irgendwie (!) müsse aber die Türkin eine gewisse Rolle in der Familie ihrer Mutter gespielt haben, es sei ihr immer wieder gesagt worden, ihr Urgroßvater (ohne Nennung von dessen Namen) hätte das Bild zur Erinnerung geschenkt bekommen“ (!).

Das gegebene Versprechen, das in ihrem Besitz befindliche Bild fotografieren zu lassen, damit es veröffentlicht werden könne, wurde nicht erfüllt und auf Rückfragen nicht mehr geantwortet.

- l) Erst vor kurzem wurde der Verfasserin von einer Nachkommin aus dem Zweig GOOSE, abstammend von dem Apotheker GRIMM zu Neuenburg, ein in ihrem Besitz befindliches altes Gemälde gemeldet, das der Familienüberlieferung nach „unsere türkische Ahnfrau“ darstelle. Eine übersandte gute Fotografie des z. T. schon brüchigen Gemäldes (eines keineswegs erst 17jährigen jungen Mädchens, sondern einer Dame von sicherlich 30 oder noch mehr Jahren) wurde einem Kunstsachverständigen vorgelegt. Es kann ebenfalls nicht die Türkin Abbas Cachiane Rhebisch sein — weder zeitlich noch was die Kleidung betrifft (Es



steht fest, daß „unsere Türkin“ nicht nur sofort nach ihrer Ankunft in Blankenburg, also Anfang 1740, im Alter von 17/18 Jahren, und „in ihrer türkischen Kleidung“ gemalt wurde. Die nach ihrem Tode gefertigte Niederschrift ihres Ehemannes spricht mit keinem Wort über ein in späteren Jahren noch angefertigtes Gemälde). Für einen „Hofmaler“ ist das Bild auch zu schlecht, ja fast laienhaft, gemalt; es ist z. B. nicht grundiert, wodurch die Farbe überall abblättert. Schon gar nicht hat die gemalte Dame auch nur annähernd das Aussehen einer Orientalin.

Es ist somit nicht gelungen, das (sowohl in Original und Kopie für Pastor Christian Moritz Grimm) einmal vorhanden gewesene Bild der Türkin Anna Charlotte vormals Abbas Cachiane Rhebisch mit absoluter Sicherheit zu identifizieren bzw. überhaupt aufzufinden.

Ein Großteil der Nachkommenschaft neigt stark dazu, das noch bis 1937 in Schloß Blankenburg als das Bild der Türkin Abbas Cachiane Kaefe Rhebisch gezeigte (siehe Abb. 4) dennoch für das Bild ihrer geliebten Ahnfrau zu halten. Sie wird in ihrem (Wunsch-)Traum bestärkt durch die Tatsache, daß sich das später Amerling zugesprochene Bild aus Schloß Blankenburg auch heute noch im Besitz der braunschweigischen Herzogsfamilie befindet: es hängt im Schloß Marienburg (südlich von Hannover), dem heutigen Wohnsitz der braunschweigischen Herzogsfamilie, im Sterbezimmer des Herzogs Ernst August von Braunschweig u. Lüneburg.

Zu Abb. 5

Dieser Original-Auszug aus dem Taufregister der Französ.-Reformierten Kirche in St. Petersburg befindet sich in Händen der (Nachkommen) Gutsbesitzerfamilie Grimm, Thedinghausen. Text siehe Seite 641 und deutsche Übersetzung in Anmerkung 6.

Zu Abb. 6 und 7

Zwei besonders schöne Gemälde auf Gut Poggenburg in Thedinghausen. Der „Türkenfz“ auf des Doktors Kopf ist wohl etwas „demonstrativ“; aber auch ohne diese Kopfbedeckung „türkischer Einschlag“.

Zu Abb. 10

Hierzu siehe Text auf Seite 654/655.

Zu Abb. 11

Auf der Rückseite des Original-Scherenschnittes stand handschriftlich: „Pastor Georg Carl Grimm, Zetel, 1756—98, ein Sohn der Türkin, Geschenk des Herrn Böhmer, Organist zu Hamburg.“

Der Organist Böhmer (IV/1a) war der älteste Urenkel des Abgebildeten (I/2). Der Original-Scherenschnitt wurde später von Böhmer — der kinderlos war — den einzigen ihm s. Zt. bekannten Namensträger-Nachkommen, der Gutsbesitzerfamilie Grimm in Thedinghausen, zum Geschenk gemacht. Da diese Familie zwar von Pastor Christian Moritz Grimm und der Türkin abstammt, nicht aber von dem silhouettierten Pastor Georg Carl Grimm, sondern von dessen jüngerem Bruder, machte die Familie Grimm-Thedinghausen das Original einem direkten Nachkommen des Zeteler Pastors, Hanns Klaeber (V/22) gelegentlich dessen Besuchs 1938 in Thedinghausen großzügig zum Geschenk. — Leider fiel das Original den Ereignissen vom Mai 1945 in Berlin zum Opfer. Es waren jedoch vorher schon (1939) vorsorglich außer einer fotografischen Aufnahme noch 2 oder 3 handgeschnittene Kopien durch einen beauftragten Künstler (Silhouettisten) in Berlin angefertigt worden, von denen eine im Besitz der Verfasserin erhalten geblieben ist.

Zu Abb. 12

Aus dem Stammbuch des Oldenburger Hof-Apothekers Balthasar Jacob Dugend, im Besitz von Herrn Kapellmeister Enno Dugend, Oldenburg; vgl. Auswertung dieses Stammbuches durch Wolfgang Büsing in „Oldenburgische Quellen zur Familiengeschichte“ Heft 8 (1954).



Anhang

Die Vorfahren von Pastor Christian Moritz Grimm (1722—1789):

- 2 Salomon Bernhard Grimme, ~ Hohegeiß 9. 6. 1698, □ ebd. 14. 3. 1768, Fuhrmann zu Hohegeiß/Harz, ○○ I. Hohegeiß 29. 11. 1721
- 3 Anna Christiane Mast, * Zorge/Harz 4. 11. 1700, □ Hohegeiß Estomihi 1741
- 4 Hanns Christoph Grimme, ~ Hohegeiß 3. 7. 1659, □ ebd. 16. 6. 1715, Schenke u. Schultheiß in Hohegeiß, ○○ (vermutlich Sachsa, vor 1692)
- 5 Anna Catharina Osthelm, ~ Sachsa 9. 8. 1663, □ Hohegeiß 2. 5. 1749
- 6 Johann Urban Mast, ~ Zorge 5. 4. 1663, □ ebd. 5. 11. 1732, Müller in Zorge (○○ II. Mühlhausen/Thür. 6. 10. 1709 Anna Catharina N. N., Witwe d. Georg Hertinger), ○○ I. Zorge 17. 6. 1688
- 7 Maria Dorothea Simrodt, * Großberndten, Kr. Hohenstein (err. 17. 6. 1670), † Zorge 15. 4. 1707
- 8 Hans Grimme, * (vermutlich Hohegeiß, um 1611), □ Hohegeiß 7. 12. 1682, ○○ ...
- 9 Anna N. N., * (um 1617), □ Hohegeiß 15. 9. 1701
- 10 Simon Osthelm, * (vermutl. Sachsa, etwa 1626—30), † ...?, ○○ ... (etwa 1660—62)
- 11 ...?
- 12 Lorentz Mast, * Zorge (err. 27. 2. 1629), † ebd. 2. 4. 1699, Müller in Zorge, ○○ Zorge 29. 8. 1652
- 13 Anna Schneider, * Zorge (err. 13. 10. 1629), □ ebd. 5. 7. 1684
- 14 Liborius Simrodt, * ..., † (... vor 1688), Fuhrmann in Großberndten, ○○ ...
- 15 Anna Maria ..., * ..., † ...
- 16 Hans Grimme, zinst 1623 dem Stift Walkenried mit Haus und 3 Wiesen
- 20 Simon Osthelm, * (Sachsa? um 1600), † Sachsa 26. 3. 1654, „Alter 54 Jahre“, an der Schwindsucht, 1647 Bader, hatte eine Badstube in Sachsa, ○○ ... (wahrscheinlich Nordhausen) 1625
- 21 Margarete Meyers (auch Meiers) aus Nordhausen, * (um 1604), † Sachsa 29. 3. 1670 („Im 21. Jahr geheiratet, 27 Jahre im Ehestande, 16 Jahre Wittwe, hatte 6 Kinder“)
- 26 Maximilian Schneider, * (Zorge? um 1602), † Zorge 23. 12. 1655, Förster u. Schultheiß in Zorge, ○○ ...
- 27 Christiane Taffkers, * ..., † ...
- 42 Hans Meyer, Nordhausen



Alphabetisches Register

zur Nachkommenliste einschl. der zugehörigen Anmerkungen (A)

A

Abbas A 6
Adami A 56
Ahlers A 56
Ahrens V/30
Albrecht VII/2
v. Alemann A 62
Andresen IV/8
Antoni A 56
v. Asseln A 56
Aurin VII/41

B

Baehre VII/30
Bahrtdt A 25
Barchhorn A 56
Basler VII/36
Baucken VII/3
Baurtschmidt IV/28
Becker III/6; IV/18—19;
A 63
Behrens III/3—4; A 62
Berenhardts A 56
v. Berger s. Text I/2
Berndt V/4
Bernhardi V/22
Betham IV/7b
Boulke VII/11
de Bie IV/24
Billerbeck II/8
Birkner VI/27; VII/40—41
v. Boddien V/24b
Böhmer IV/1; V/1
Böttcher VII/6
Bohlken A 56
Bollenhagen s. Text I/2;
A 56
Bonhoff VI/7
Bonne V/6
Bornemann VI/28
Braun VI/19
Brinkmann IV/20
Brock VI/37
Brodersen IV/4
Brüggen IV/25
Büsing A 27 u. 44
Bullenhagen A 56
Burgwedel VI/12; A 75

C

de la Camp II/2; A 56
Carstens II/2; A 56
Clodius III/11
Chrysander A 23
Cordeiro VII/20

D

Deichmann II/6b
Detmers s. Text I/4
Deyn A 56
Dose s. Text I/4
Dröge A 42
Düringer VII/37
Dunant A 6

E

Ebeling VII/25
Ehrhardt I/1
Ehrichs A 56
Eiermann III/5
Eilers A 27
Endelmann, Pastor, s. IV/2
Engel IV/13
Eppler VII/17
Erkes A 56
Eschenbach VI/17

F

Feldtrup A 56
Filla VI/28
Fischbeck s. Text II/3 u. 7;
III/8
Fischer s. Text III/9;
IV/12
Fletemeyer VI/15
Flohr V/8 u. 11; A 72 u.
73
Forbes IV/10a
Forkl VII/24
Franke IV/26
Freels s. Text I/4; A 56
Frege IV/9a
Freire VI/16
Frenzel VII/39
Fröbel s. II/8b
Fuchs III/15a
Führ VII/12

- G**
Geisner V/25
Georg s. Text I/4; II/2;
III/1—6; IV/15—17;
V/15—16; A 56, 62, 70
Georgs A 56
Gerardu VI/25
Gerrard IV/10
Glitza, Pastor, s. IV/2
Gloede VII/42
Goldschmidt III/15
Goltermann III/6
Gonzales V/36
Goose II/8; III/14—15;
IV/27—30; V/27—36;
VI/39—40; A 65
Gooß A 61a
Goßlau V/2
Greeven IV/2; V/2—3;
VI/1—4; VII/1
Griep V/18b
Grimm I/1—4; II/1—8;
III/11—13; IV/22—26;
V/26—36; VI/13;
A 1, 5, 7, 8, 9, 41, 42
Gudewill s. Text II/7;
III/12—13
Gütschow VI/20;
VII/33—34
Guischard VII/45
- H**
Hach VI/39
Haerder V/19; VI/33—34;
VII/43
Härtel VI/17
Hafers IV/20
Hagemann VI/7
Hahn V/31
Hamann VII/10
Hanneken A 56
Happel VI/6
Hebeler VII/40
Heid VII/9
Heinrich VII/1
Heinsius A 28
Heise A 42
Heller V/24
Hemken A 56
Hennig V/26
Henrich V/34; VI/41
Heppe VII/23
Hespe III/8
Heuer VI/18; VII/24—27
Heymans IV/24
Hilmers IV/12; A 71
Hinrichs V/8, 11, 20
von Hinüber I/2; A 27 u. 28
- Hoffmann IV/25; V/24—25;
VI/38
Horst A 56
Houben V/10
Huch III/14
Hülsemann III/8
Hull(e)man(ns) A 56
v. Humboldt A 65
- J**
Jansen III/9
Janssen V/20; VI/35—36
Jaquemin, Dr., A 6
Jerusalem, s. Text I/2
Joerger VI/10; VII/9
Johannsen V/15
John V/12
- K**
Kahlert IV/18
Keese II/6
Kehrbaum VII/38
Kelp s. Text I/4
Keyser III/4b; Text IV/14;
V/16—20; VI/30—32
Kirchhoff III/3—4
Kishi V/13
Klaeber IV/17; V/21—22
Klass A 66
Klebert VII/4
Klein VII/14
Kleinschmidt I/3; A 42
Klingström V/14
von Knoblauch V/33b
Kloppenburg II/1
Köhlert VI/35b
Kösser VI/6
Krass VII/34
Krämer III/3—4; IV/9—11;
V/13—14; VI/24—28 u. 31;
VII/39; A 62 u. 69
Krafft II/3; III/7—9; A 57
Kreidel V/9; VI/13—14;
VII/12—13
Krönig V/28
Krogmann IV/7
Krupp s. Text III/15; A 66
Kühn A 6
Kuhlmann III/8
Kumpfer IV/20g
Kunth III/15; A 65
- L**
Lerbs IV/23; V/23;
VI/37
Liebich IV/6
Lienau V/23

Lobry A 6
Lootens IV/24a
Luckner A 71
Lucius A 75
Lüder VII/32
Lüers IV/21
Luysteraar IV/24a
v. Lynar A 27

M

Mannhardt VI/19;
VII/28—32
Marotz VII/43
Martinez V/1
Maschwitz VI/35
v. d. Meden IV/5a
Mehlmeisters A 56
Melanchthon A 26
Mercker IV/22
Meyer IV/20e; VI/4
VII/6 u. 46
Möller IV/1 u. 5; V/10;
VI/15—17; VII/6, 15—23
Mohrmann III/3
Monsler VI/4a
Mosheim A 24
Mueller IV/30
Mümmeler II/5
Münnich A 4

N

Nathan A 62
van Nes IV/24b
Niemeyer VII/31
Nökel V/3

O

Oberdörfer V/33
Oltjen A 56
Otken A 56
zu Ofen A 27
Oldenburg V/15; VI/29
to Oven A 27
von Oven II/3; A 58

P

Parry VII/21
Pawliczek V/22
Pellenat VI/34
Pelloutier A 6
Petersen VI/29; VII/42
Philippi VI/38
de Pilgrum IV/15
Pingarilho VII/18
Popken A 56
Prahl VI/22
Prüss IV/3c

R

Rajner V/30
Ravenborg VII/13
Rehkopf s. Text I/2
Rehmet IV/18
Reichard V/9
Reichold VII/15
Renck VI/11
Reye III/2; IV/5—8;
V/5—7; VI/6—10;
VII/8; A67
Reyher VII/8 u. 44
Rhebisch A 9 u. 69
Ribbert V/3
Riemann III/2
Ritter I/4
Rohr II/4
Rousselte III/4
Rumpf IV/11; A 69
Ruzo V/32
Rybi VI/8

S

Sabloewski VII/22
Seitz V/35
Senf I/3
Siegmund V/21
Sittard s. Text III/1
Soenderop IV/27
Soltau II/5; III/10;
IV/20—21
Sonne V/12; VI/22—23;
VII/38
Suda VI/24

Sch

Schäffer VI/1
Schattschneider VI/25c
Scheible s. Text III/1
Schleicher IV/3
Schneider VII/7
Schöneberg VII/29
Schrader VI/2; VII/2—4
Schreiber V/29
Schröder V/17
Schubert V/18
Schulenberg V/5; VI/5;
VII/7
Schulz VI/36; VII/44—46
Schumacher II/7; IV/21
Schumann V/16

St

Stächer V/14
Staehelein A 6
Steffen VII/19
Steinfeld(en) A 58
Stemmann VII/16

Stepp IV/29
Strackerjan A 54
Stuhlmann IV/9; V/8—12;
VI/18—21; VII/10—11;
A 68, 72, 73

T

Tauscher A 68
Tellenbach V/32
Tessmann A 70
Thomsen VI/26
Tolle VI/9
Tollens s. Text II/2
Tüngler V/28

U

Uhlenhof s. Text I/4

V

Vedova IV/6
Versteegh VI/24
Voiges A 76
Voigt III/1; IV/1—4;
V/4 u. 7

W

Wachsmuth s. Text I/4
Wachter VII/35
Walter VI/34
Wasmann A 62
Wegener VII/5
Wehr VII/26
Wiemken A 56
Wienken III/6
Wiesen VII/28
Wilde VII/33
Winter VI/12
Winterfeld VI/29
Wissinger V/22
Witt VI/25b
Wöbbe IV/12; A 34
Wolff VI/40

Z

Zacharießen A 63
Zilian VII/27
Zimmermann VI/21;
VII/35—37
Zoll VI/3; VII/5

Anschrift der Verfasserin:

Frau Annie Petersen (= VI/29), 24 Lübeck, Ratzeburger Allee 57

Wir empfehlen unseren Lesern:

Alfred Zappe, *Grundriß der Heraldik*. C. A. Starke Verlag, Limburg/Lahn 1968. 118 Seiten, 121 Textabb. u. 18 zumeist farbige Tafeln, Ganzleinen, 17,50 DM (= Grundriß der Genealogie, Band 8).

Wappenfibel — Handbuch der Heraldik. 15. völlig neu bearbeitete u. erweiterte Auflage, hgg. vom „HEROLD“, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, begründet durch Adolf Matthias Hildebrandt, bearbeitet vom Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle. Verlag Degener u. Co., Neustadt/Aisch 1967. 226 Seiten, 37 z. T. farbige Bildtafeln u. 160 Abb., Ganzleinen, 24,— DM.

Das Wappenwesen hat auch heutzutage noch eine große Lebendigkeit bewahrt, insbesondere der Familienforscher wird sich häufig mit den Fragen der Heraldik zu befassen haben. Dabei können ihm jetzt die zwei vorstehend genannten Neuerscheinungen aus den beiden genealogischen Fachverlagen Starke und Degener nützlich sein.

Der „Grundriß der Heraldik“ von Alfred Zappe lehnt sich an bewährte ältere Werke an und bietet den umfangreichen Stoff in einem alphabetisch geordneten Stichwortkatalog mit z. T. kurz gefaßten, z. T. ausführlicheren Beschreibungen der wesentlichen Termini technici. So entsteht eine Wappenkunde, die mit einer Fülle von hervorragenden farbigen und Schwarz-Weiß-Darstellungen aus der Wappenkunst anschaulich und leicht faßlich erläutert wird. Sie wird vor allem dem Anfänger ein praktischer Leitfaden und schnell orientierendes Nachschlagewerk sein.

Wer indes etwas tiefer in dieses traditionsreiche Gebiet eindringen will, wird sich mit Erfolg und Vergnügen der „Wappenfibel“ bedienen. Dieses erstmalig vor 80 Jahren vom Altmeister Hildebrandt verfaßte „Handbuch der Heraldik“ ist jetzt in 15. Auflage völlig neu gestaltet worden. Die Herausgeber, der Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle des Vereins HEROLD in Berlin, haben ihre 45jährige Erfahrung bei der Wappenregistrierung in diesem Werk verwertet. Nach modernen Grundsätzen wurde die Stoffgliederung der Wissenschaftssystematik angepaßt. Alle wesentlichen Fachgebiete wie Wappenlehre, Wappenkunst, Wappenrecht, Geschichte der Heraldik, Fahnen, Siegel, Hausmarken, Steinmetzzeichen, Handwerksmarken, Notariatssignete, aber auch aktuelle Themen für die Praxis des Forschers wie Grundsätze für die Schaffung neuer Wappen, Berechtigung zur Führung von Wappen namengleicher Familien, Wappendeutung und Wappenschwindel werden souverän und übersichtlich dargestellt. Auch dieses wertvolle Werk ist mit einer großen Zahl prachtvoller Abbildungen, teilweise farbig, lehrreich ausgestattet.

Büsing

